1894. **Der Gesellige.** No. 56.

Donnerstag, 8. März. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger**



für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 29. Sitzung vom 6. März.

In der fortgesetzten zweiten Berathung des Kultusetats bittet

Abg. Stötzel (Centr.) die Regierung zunächst um eine erweiterte Zulassung der Ordensgeistlichen zur weltlichen Seelsorge. Was man den Wilden in Afrika nicht versagte, die Ordensseelsorge, versagte man den Kindern des eigenen Landes.

Kultusminister Bosse: Das Gesetz verlangt den Nachweis eines Bedürfnisses; wenn also ein Antrag auf Zulassung eines Ordens erfolgt, so sind wir das Bedürfniß durch Rückfrage bei den betreffenden Behörden zu prüfen genöthigt. Nun ist hier das Bedürfniß einer dauernden Aushilfe einstimmig von allen darüber gehörten Behörden in Abrede gestellt worden, besonders im Hinblick darauf, daß die erzbischöfliche Behörde selbst die Aushilfe in der Seelsorge durch Vermehrung der ordentlichen Geistlichkeit befriedigen wolle. Wenn wir einem vorübergehenden Bedürfniß abhelfen wollten, indem wir die Franziskaner zulassen, so bin ich überzeugt, die Franziskaner gehen nicht mehr weg, wenn sie einmal genehmigt sind. Mein katholischer Referent hat selbst die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das für die Niederlassung im Gesetz vorgesehene Bedürfniß nicht vorliege. (Beifall rechts.)

Abg. Porsch (Centr.): Ich möchte den Herrn Minister um Auskunft darüber ersuchen, ob die Nachricht richtig ist, daß die Zahl der wöchentlichen Religionsstunden in den Volksschulen Oberschlesiens auf 4 festgesetzt ist, während sie in den deutschsprechenden Gebieten 5 beträgt.

Kultusminister Bosse: Was die polnische Sprachfrage angeht, so habe ich mich darüber ja schon unzweideutig ausgesprochen und ausdrücklich hervorgehoben, daß wir einen Mangel an Lehrern, die beider Sprachen mächtig sind, anerkennen, und daß ich, sobald er zu meiner Kenntniß gekommen ist, in den Seminarien Vorsorge getroffen habe, daß genügende Kräfte für die Ertheilung des polnischen Religionsunterrichts in der Unterstufe und für die Zuhilfenahme des Polnischen in der Mittelstufe herangebildet werden. In einem Revisionsbericht von 1884 steht am Schlusse: „Das Gesammturtheil über die hiermit beendete Revision sprach der bischöfliche Kommissar dahin aus, daß die Resultate unter den 36 revidirten Schulen in 4 Schulen ungenügend, in den übrigen 32 befriedigend und gut gewesen seien und daß der Religionsunterricht, wie es die Verordnung vorschreibe, in der Mittelstufe und Oberstufe in deutscher Sprache ertheilt werden könne ohne Nachtheil für die religiöse Bildung der Schüler." Darauf fußen wir, und ich sehe nicht ein, weshalb ich von der bisherigen Praxis abweichen soll, wenn mit ihr solche Resultate erreicht sind. Wir sagen: die deutsche Sprache soll und muß Unterrichtssprache sein, die gekennzeichneten Ausnahmen für den Religionsunterricht ausgenommen. An diesem Grundziele werden wir festhalten; davon kann ich mich nicht abbringen lassen. (Beifall rechts.)

Abg. Letocha (Centr.) bedauert ebenfalls, daß der polnischen Sprache beim Volksschulunterricht in Oberschlesien nicht mehr Konzessionen gemacht werden.

Abg. Heeremann (Centr.) tritt für erweiterte Zulassung des Polnischen in den Elementarschulen Westpreußens ein. Es sei für die Kinder eine geistige Tortur, den Religionsunterricht, namentlich den Katechismus, in einer ihnen nicht verständlichen Sprache lernen zu müssen.

Abg v. Heydebrandt v. d. Lasa (kons.): Die Thatsache der zunehmenden Polonisirung und des Zurücktretens des Germanismus im Osten läßt sich nicht leugnen. Es handle sich also nicht nur um eine Sprachenfrage, und es wäre eine Schwäche, weitergehende Forderungen zu bewilligen, es wäre das eine Konzession an die nationalpolnische Bewegung. In Oberschlesien mögen die Polen bemüht sein, die Agitation zurückzudrängen, dann werde auch die Regierung weiter mit sich reden lassen. (Beifall rechts).

Abg. Porsch (Centr.): Ich gebe zu, daß ein Rückgang in der Germanisirung der Polen stattgefunden hat, aber er ist gerade das Resultat der verfehlten Schulpolitik der Regierung.

Abg. Szmula (Centr.): Die loyale polnische Bevölkerung wird ja jetzt schlechter behandelt als die Suaheli in Afrika, deren Sprache zu erlernen die Unteroffiziere sich nach einem Erlasse des Herrn v. Scheele befleißigen sollen. (Heiterkeit.) Ich möchte den Herrn Minister dringend bitten, vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß an allen Schulen Lehrer existiren, die der polnischen Sprache mächtig sind, daß nicht bloß einzelne, sondern sämmtliche Lehrer auf den Seminaren das Polnische erlernen, daß der polnische Sprachunterricht, wie es früher gewesen ist, fakultativ an allen Gymnasien wieder eingeführt wird, und daß an der Universität Breslau der seit dem Kulturkampf aufgehobene polnische Verein wieder gestattet wird, um die polnische Sprache unter den für die polnischen Gegenden bestimmten Geistlichen zu fördern. Nachdrücklich möchte ich aber die Gleichstellung Schlesiens und Westpreußens mit Posen empfehlen, wenn man die Sache nicht durch die ausschließliche Begünstigung Posens schlimmer machen will als früher. (Beifall im Centrum und bei den Polen.)

Auf eine Anfrage des Abg. Dasbach (Centr.) erwidert

Geheimrath Hegel, daß im Allgemeinen Bedürfnißzuschüsse an Geistliche nur gewährt werden, wenn die Gemeinden schon 30—40 Prozent Kirchensteuer und 150—200 Prozent Zuschläge aufbringen werden.

Sodann vertagt das Haus die weitere Berathung auf Mittwoch.

Politische Umschau.

Der preußische Landeseisenbahnrath hat am Dienstag — wie bereits der Telegraph gemeldet hat — mit 20 gegen 14 Stimmen den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die in der Vorlage des Ministers der öffentlichen Arbeiten hervorgehobenen Gesichtspunkte, insbesondere die in Aussicht genommene Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, die Aufhebung des am 1. September 1891 eingeführten allgemeinen Ausnahmetarifs für Getreide und Mühlenfabrikate (Staffeltarif) zu befürworten. Herr von Hövell als Referent des Ausschusses und Frhr. von Stumm waren lebhaft für die Aufhebung der Staffeltarife eingetreten. Letzterer hatte betont, daß die Annahme des russischen Handelsvertrages von Seiten des Reichstags unzweifelhaft von der Beseitigung der Staffeltarife abhänge. Geh. Kommerzienrath Websky und Herr v. Puttkamer-Plauth befürworteten unter dem Gesichtspunkte der landwirthschaftlichen und Handelsinteressen des Ostens lebhaft die Beibehaltung der Staffeltarife.

Die „Gesichtspunkte", die in der Vorlage des Ministers hervorgehoben wurden, sind bis jetzt noch nicht öffentlich bekannt, der Eisenbahnminister wird sie aber wohl heute oder morgen schon im Abgeordnetenhause entwickeln. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Juni 1893 sagte der Minister Thielen u. A.:

> Das Bestreben der nördlichen und östlichen Provinzen unseres Landes nach einer umfassenden und unter günstigen Bedingungen sich vollziehenden Betheiligung an der Deckung des Bedarfs an Brotfrüchten in den übrigen Provinzen ist ein ebenso altes, wie nach meiner Ansicht vollständig gerechtfertigtes. Die Staffeltarife sind, fiskalisch und wirthschaftlich betrachtet, für die Staatseisenbahnverwaltung die richtigen Tarife. Alle unsere Nachbarn haben Staffeltarife und die für unser Getreide in Betracht kommenden erst recht. Die Russen sind sogar so weit gegangen, Mehl noch billiger zu fahren als Getreide. Heben wir unseren Staffeltarif auf — die ganze Nachbarschaft freut sich darüber und die Interessenten der Wasserwege natürlich erst recht.

Wir sind etwas gespannt darauf, wie der Minister nun die Aufhebung der Staffeltarife aus der Sache selbst begründen wird. Aus derselben Rede des Eisenbahnministers möchten wir auch noch zu Nutz und Frommen der kommenden Erörterung einige Zahlen ausgraben: Herr Thielen sagte am 28. Juni 1893 nach dem uns vorliegenden amtlichen stenographischen Berichte:

> Unter der Herrschaft des Staffeltarifs ist in den freien Verkehr der preußischen Provinzen Getreide aller Art aus Rußland eingeführt in dem halben Jahre vom 1. Oktober bis zum 1. April 1892/93 — soweit reichen die Zahlen — 11931 Tonnen. Das ergiebt gegen das vorhergehende halbe Jahr ein Minus von 10000 Tonnen. Davon sind gegangen nach der Provinz Preußen 898, nach Pommern 20, nach Hannover 10, nach Posen 2440, nach Schlesien 7732, nach Brandenburg 706, nach Sachsen 90, nach Westfalen gar nichts, Rheinland ebenfalls nichts und nach Hessen-Nassau 20 Tonnen. Darin stecken aber alle Artikel, welche der Staffeltarif umfaßt. Darin steckt also außer den Brotfrüchten die Gerste, der Hafer, der Mais und namentlich die Hülsenfrüchte.
>
> Nun werde ich mir gestatten, Ihnen mitzutheilen, was denn aus Rußland an Weizen und Roggen eingegangen ist während dieses halben Jahres: im Ganzen 219 Tonnen Roggen und 102 Tonnen Weizen. Davon ist nichts gegangen nach Pommern, nichts nach Hannover, 20 Tonnen nach Posen, 30 und 81 nach Schlesien, nichts nach Brandenburg, nichts nach Sachsen, nichts nach Westfalen, nichts nach Rheinland, nichts nach Hessen-Nassau. (Hört! hört!)
>
> Die Hauptmasse geht also, wie Sie sehen, auf ganz kurze Entfernungen. Getreidepreis und Getreidezoll haben keine Einwirkung auf den Transportweg. Bei amerikanischem Getreide ist ja das an und für sich klar; beim russischen Getreide bleiben die Seewege unter allen Umständen die billigsten. Der beste Beweis dafür ist, daß in der langen Zeit des Bestehens des sogenannten Bromberger Staffeltarifs nach Berlin das russische Getreide nicht etwa mit der Eisenbahn gekommen ist; das russische Getreide ist nach wie vor durch die Oder und die Spree gegangen. Wenn schon für diese Entfernung der Wasserweg der bevorzugte ist, meine Herren, so ist das für Mannheim, Köln, Hamm, Frankfurt ꝛc. noch in viel höherem Maße der Fall.

Im Hinblick auf diese Ausführungen wird es dem Eisenbahnminister wohl noch schwieriger werden, mit besonderen „Gesichtspunkten" die Aufhebung der Staffeltarife zu begründen, von Tarifen, die gerade geschaffen waren, um den Zustand der beiden Provinzen Preußen, die s. Z. der Landwirthschaftsminister als blutleer bezeichnet hatte, zu verbessern.

Gleichwohl ist die Aufhebung der preußischen Staffeltarife — darüber kann sich Niemand täuschen — beschlossene Sache. Es wird nun Leute geben, welche dasjenige, was gegen die geplante Maßnahme vorgebracht wird, wie die Ausführungen eines Mannes betrachten, der einen Prozeß verloren hat. Indessen ist die Sache doch wirthschaftlich ungemein wichtig für unseren Osten und Freihändler sowohl wie Schutzzöllner sind offenbar entschlossen, sich bei der Aufhebung nicht zu beruhigen, zumal es sich auch in dem vorliegenden Falle nicht um ein Gesetz, sondern um eine Verordnung handelt. Vorläufig will eben die preußische Regierung ein Hinderniß für viele westdeutsche Reichstagsmitglieder beseitigen, die nur dann für den deutsch-russischen Handelsvertrag stimmen wollen, wenn die preußischen Staffeltarife aufgehoben werden. Jene Volksvertreter glauben natürlich, daß russisches Getreide in großen Mengen nach Deutschland hinein drängen würde, wenn es auf den preußischen Bahnen im Verkehr nach dem Westen und Süden privilegirt sein würde. Der Abg. von Bennigsen hat aber doch kürzlich hervorgehoben, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises diese Wirkung der Staffeltarife erheblich abschwächen würde, weil eben das russische Getreide mit deutschem gemischt über die Häfen Königsberg, Danzig u. s. w. nach dem Auslande gehen wird. Die preußische Regierung, die so eifrig beflissen ist, auf jede nur zulässige Weise Stimmen für den Handelsvertrag zu gewinnen, hat vielleicht nicht genügend erwogen, daß die Aufhebung der Staffeltarife manche Stimme aus Ostdeutschland gegen den Handelsvertrag kehren kann; der Abg. Holtz-Parlin z. B. hat — wie die Leser unter Schwetz in Nr. 55 ersehen haben werden — ausdrücklich erklärt, daß er für den Vertrag stimmen wolle, sobald die Staatsregierung eine bindende Erklärung abgebe, daß sie die Staffeltarife beibehalten wolle. Danach wird jetzt Herr Holtz vermuthlich gegen den Vertrag stimmen.

Je genauer bekannt wird, wie sich die einzelnen Abgeordneten zu dem russischen Vertrage stellen, desto deutlicher zeigt sich, wie Gruppirung und Mehrheitsverhältniß ein ganz anderes sein werden, als am 13. Dezember 1893, als über die sogenannten „kleinen Handelsverträge" abgestimmt wurde.

Dafür sind hauptsächlich entscheidend: zunächst der Umstand, daß dem russischen Vertrage überhaupt und politisch eine ganz andere Bedeutung innewohnt, als jenen drei „kleinen" zusammengenommen, dann aber das Schwergewicht der realen und provinziellen, sogar der lokalen Interessen. Ostpreußen z. B. fühlt sich als Vorland des großen russischen Binnenreiches, und jede kleine Stadt hat an der Möglichkeit eines erleichterten Grenzverkehrs ein Lebens-Interesse. Nimmt man in Betracht, daß die Konservativen schon bei den Reichstagswahlen im Juni zwei ostpreußische Mandate, Memel und Tilsit, nur wegen ihrer vorzeitigen Stellungnahme gegen den russischen Vertrag verloren haben, so wird man gewiß begreifen, wenn auf die Abgeordneten der Grenzprovinzen ein sehr lebhafter Druck seitens der Wählerschaften ausgeübt wird, für ihre Abstimmung das allgemeine Interesse der Provinz zur Richtschnur zu nehmen. Und schließlich tauchen doch selbst unter den Anhängern des Bundes der Landwirthe Zweifel auf, ob man leichten Sinnes Rußland beleidigen und unsere Industrie schädigen dürfe, auf Grund der Behauptung, der gegen Rußland in Kraft stehende Differentialzoll könne den Getreidepreis unseres inneren Marktes hoch halten.

Auf der anderen Seite erfahren aber die Konservativen, welche industrielle Wahlkreise vertreten, z. B. der zu den Leuten „ohne Ar und Halm" gehörende Freiherr v. Hammerstein (Herford-Halle), ferner die noch von den Antisemiten verschonten Konservativen aus dem Königreich Sachsen, der Vertreter für Kottbus-Spremberg, sogar Herr v. Ploetz durch die Wählerschaften in Soran und Forst, und der Graf Moltke, (der zwar den rein ländlichen, aber durchaus von bäuerlichen Landwirthen, die wegen ihrer starken Viehhaltung mehr Getreide kaufen als produziren, bewohnten Wahlkreis Pinneberg vertritt) daß die Wähler die Ansichten der Herren Abgeordneten nicht theilen und letztere im Falle des Nein auf Wiederwahl kaum zu rechnen hätten.

Aus Süddeutschland erklären jetzt die Großgrundbesitzer Graf Adelmann und die Freiherren Süßkind-Schwend und Ulm-Erbach, daß sie es für eine Pflicht der Landwirthe halten, im Interesse des gesammten Vaterlandes für den deutsch-russischen Handelsvertrag einzutreten.

Das Verhalten des ostpreußischen Grafen Dönhoff-Friedrichstein, den eine Wählerversammlung bekanntlich von seinem Versprechen entbunden hat, gegen den russischen Vertrag zu stimmen, ist schon in der Königsberger Versammlung des Bundes der Landwirthe gemißbilligt worden, die Versammlung erklärte, daß ein Abgeordneter, der als Bundeskandidat vor der Wahl sich gegen den russischen Handelsvertrag freiwillig erklärte, nicht durch eine anderweitige Versammlung ohne Zustimmung des Bundes von seiner Verpflichtung befreit werden könne. Graf Dönhoff wird auch in einer von der Kreuzzeitung veröffentlichten Erklärung angegriffen, die von den Herren v. Auer-Goldschmiede, Frhr. v. Sodenstern-Troszisten, Born-Amalienhof und Graf Dohna-Wundlaken unterzeichnet ist.

Es ist richtig, daß Fürst Bismarck beim Grafen Dönhoff-Friedrichstein am 4. d. Mts. angefragt hat, wer unter den „nahen Bekannten" des Fürsten gemeint sei, an den dessen Aeußerung wegen der Möglichkeit eines aus der Ablehnung des Handelsvertrages folgenden Krieges gerichtet gewesen.

Graf Dönhoff hat auf diesen Brief des Fürsten Bismarck am 5. März, wie er der „Königsb. Allg. Ztg." mittheilt, geantwortet; der Geheime Kommerzienrath Krupp habe ihm und einigen anderen Herren erzählt, eben sei Professor Schweninger, aus Friedrichsruh kommend, bei ihm (Krupp) gewesen und habe gesagt, Fürst Bismarck hätte kürzlich geäußert: „Ja, ich fürchte doch, daß nach Ablehnung des Handelsvertrags wir schließlich in einen Krieg hineintreiben werden."

Genau so hat die Aeußerung gelautet, die Graf Dönhoff am Freitag in der auf seinen Vortrag folgenden Erörterung gethan hat. Nunmehr hat Herr Krupp das Wort.

Deutscher Landwirthschaftsrath.

C Berlin, 6. März.

Der heutigen Sitzung wohnten als Kommissare der Regierungen und Behörden bei: Frhr. v. Stengel, Königl. Bayer. Ministerialrath und Bundesrathsbevollmächtigter; Königl. Sächs. Geh. Legationsrath Frhr. v. Friesen; Ministerialrath Dr. Reinhard (Karlsruhe i. B.); Frhr. v. Bodmann, Kammerherr, stellvertretender Präsident des bad. Landwirthschaftsraths; Ministerialrath von Blücher, großherz. mecklenburgischer Kommissar (Schwerin); Zaup, Großherz. Hess. Ministerialrath; Frhr. von Cramm-Burgdorff, braunschweigischer Bevollmächtigter zum Bundesrath; v. Baumbach, Vertreter des preußischen Ministeriums. Zur Berathung stand zunächst die „Reform der Börse“ (Produktenbörse). Hierzu sprachen als Referenten von Röder-Ober-Ellguth und v. Arnim-Güterberg. Die Ansichten der Referenten sind in der Hauptsache schon aus den Verhandlungen im Landes-Oekonomiekollegium bekannt, ebenso wie die von beiden gemeinsam eingebrachte Resolution, die auch an dieser Stelle in den meisten Punkten einstimmig angenommen wurde. An der Diskussion betheiligten sich Dr. Adami-Bremen und Dr. Müller-Berlin, Generalsekretär des deutschen Landwirthschaftsrathes. Ersterer empfahl ein Zusammenarbeiten von Handel und Landwirthschaft, das beiden Theilen nur zum Vortheil gereichen könne. Er stimme aber der Reform der Börse bei, da das Beispiel von London und Newyork bewiesen habe, daß eine Reform in der Weise, wie sie der deutsche Landwirthschaftsrath anstrebe, recht wohl für die Praxis brauchbar sei.

Nachdem inzwischen auch der preußische Landwirthschaftsminister v. Heyden-Kadow erschienen war, erstattete Professor Frhr. von der Goltz-Jena Bericht über die die Lage der ländlichen Arbeiterverhältnisse betreffenden Umfragen. Das Gesammtbild, welches die ländlichen Arbeiterverhältnisse in Deutschland aufweisen, ist ein keineswegs erfreuliches. In Folge des Mangels an Arbeitskräften, des Wandertriebes der Arbeiter, des häufigen Kontraktbruches wird es den Unternehmern immer schwerer, die zur Fortführung ihres Betriebes nöthige Zahl zuverlässiger Arbeiter zu gewinnen. Faßt man die Sache ganz allgemein auf, so kann man die Veranlassung zur massenhaften Fortwanderung der ländlichen Arbeiter in zwei Ursachen erblicken: einmal darin, daß die Arbeiter mit ihrer gegenwärtigen Lage nicht zufrieden sind, und zweitens darin, daß sie die Ansicht haben, sie könnten anderwärts eine befriedigendere Stellung erlangen. Durch zahlreiche und langjährige Erfahrungen ist bewiesen, daß die Fortwanderung der ländlichen Arbeiter steigt oder fällt mit der besseren oder schlechteren Lage der Industrie und der städtischen Gewerbe überhaupt, sowie mit den günstigeren oder ungünstigeren Aussichten, welche die Ansiedelung in fremden Ländern darbietet. Die Landwirthschaft kann auf die Entwickelung der städtischen Gewerbe und der überseeischen Länder keinen direkten maßgebenden Einfluß ausüben, sie muß sich deshalb zur Eindämmung der Fortwanderung ländlicher Arbeiter darauf beschränken, die Wirkung des anderen, die Fortwanderung bewirkenden Umstandes zu mildern, d. h. bei den Arbeitern eine größere Zufriedenheit hervorzurufen. Unter den Punkten, welche sich als einflußreich auf die größere oder geringere Zufriedenheit und demgemäß auch auf das Bleiben oder Fortwandern erwiesen haben, sind folgende von besonderer Wichtigkeit:

1) Die persönliche Behandlung der Arbeiter seitens der Arbeitgeber oder deren Beamte, 2) die Art der Löhnung (Geld- oder Natural-Löhnung), 3) die Höhe des Geldlohnes sowie die Quantität und Qualität der Naturallöhnung namentlich die Beschaffenheit der Wohnung), 4) die größere oder geringere Sicherheit für den Arbeiter, das ganze Jahr hindurch Lohndienst zu finden, 5) die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit, auch für die Zukunft unter mindestens nicht ungünstigeren Bedingungen an der gegenwärtigen Arbeitsstätte bleiben zu können, 6) die größere oder geringere Aussicht auf eine künftige Verbesserung der eigenen wirthschaftlichen Lage, 7) die günstigere oder ungünstigere soziale Stellung, welche dem Arbeiter innerhalb der Gesammtheit der Ortseingesessenen oder der Gemeindeangehörigen eingeräumt wird.

Man dürfe aber nicht erwarten, durch irgend welche noch so zweckdienliche Maßregeln in kurzer Zeit große sichtbare Erfolge zu erreichen. Nur durch anhaltende uneigennützige Arbeit wird es gelingen, wieder gesunde Zustände herbeizuführen, Zustände, mit denen die betheiligten Volksklassen und der Staat zufrieden sein können.

Als zweiter Referent sprach Frhr. v. Cetto-Reichertshausen (Bayern), der die Frage mehr von dem Standpunkte des Arbeitgebers betrachtet. Er empfahl zur Abstellung der bestehenden Mißstände den Erlaß zeitgemäßer Dienstboten- und Arbeiterordnungen, die Beschränkung der Freizügigkeit auf den Nachweis von Arbeitsangebot oder ein gewisses Maß von Unterhaltsmitteln, die Einrichtung des landwirthschaftlichen Betriebes in Arbeiterkolonien, Strafanstalten, Arbeitshäusern und Verpflegungsstationen, bezw. Verwendung der betr. Insassen zu landwirthschaftlichen Arbeiten, ferner die Verhinderung der verderblichen Parzellirung. Der gemeinsame Antrag der Referenten, eine aus 6 Mitgliedern bestehende Kommission zu wählen, die der nächsten Plenarversammlung Vorschläge über geeignete Maßregeln zur günstigeren Gestaltung der ländlichen Arbeiterverhältnisse machen soll, wurde angenommen. An der hierzu eingeleiteten Diskussion betheiligten sich Frhr. v. Erffa (Thüringen), Kannemann-Klenka (Westpreußen), Kraaz (Anhalt), Steinmeier-Danzig, Reich-Meyken (Ostpreußen) und von Donat (Schlesien).

* Ahlwardt's Haftentlassung,

die für Dienstag Nachmittag 3 Uhr angekündigt war, hatte eine große Menschenmenge vor das Strafgefängniß in Plötzensee gelockt, wo man jedoch auf sein Erscheinen vergeblich wartete. Ahlwardt war bereits am Vormittag aus dem Gefängniß entlassen worden und hatte sich nach dem Moabiter Schützenhause am Plötzensee begeben. Als er kurz nach 12 Uhr, ein Bild blühender Gesundheit, dort eintraf, befanden sich nur etwa 6 seiner Anhänger in dem Lokal, die ihn freudig begrüßten. Er stärkte sich durch ein Cotelette und eine Flasche Rothwein und hatte große Freude über einen ihm als Geschenk überreichten Spazierstock, dessen Knopf das Gesicht des „ollen ehrlichen Seemann“ darstellt.

Gegen 3 Uhr erschienen die Berliner Antisemiten in Equipagen und Droschken erster Klasse in großer Zahl, um ihn abzuholen. Vorher hielt der Gastwirth Bodek im Saale des Schützenhauses noch eine Begrüßungsansprache und überreichte Ahlwardt einen großen Lorbeerkranz, auf dessen Schleifen die Worte standen: „Dem Streiter für Wahrheit und Recht. Dem Reichstagsabgeordneten Ahlwardt zu seiner Haftentlassung am 6. März. Die Stammgäste des Deutschen Wirthshauses. Bodek.“ Nachdem Ahlwardt kurz gedankt, bestieg man gegen 4 Uhr die Wagen, etwa 100 an der Zahl, und trat die Fahrt nach Berlin an. Der Zug wurde von 6 reitenden Schutzleuten begleitet, außerdem standen an jeder Brücke des Landwehrkanals, an dem die Fahrt entlang ging, eine Anzahl Schutzleute, welche die Wagen in großen Abständen von einander hielten, da die Genehmigung zu einem geschlossenen Zuge nicht nachgesucht worden war. Die an und in den Wagen mitgeführten Fahnen mußten auf Anordnung der begleitenden Beamten eingezogen werden.

In den „Germaniasälen“ traf der Zug kurz nach 5 Uhr ein. Beim Eintritt in den geschmückten Saal wurden Ahlwardt Blumen überreicht und er mit stürmischen Hochrufen empfangen. Sodann hielt der Vorsitzende der „Antisemitischen Vereinigung für Norddeutschland“, Witte, eine kurze Ansprache und verlas eine große Anzahl eingegangener Begrüßungstelegramme aus Eisleben, Posen, Arnswalde, Buenos-Ayres und anderen Orten. In seiner nun folgenden Ansprache sprach Ahlwardt zunächst seinen Dank für den von ihm nicht erwarteten Empfang an die etwa 1000 Personen zählende Versammlung aus. Er werde weiter in dem Sinne kämpfen, wie er es bisher gethan habe. (Stürmischer Beifall.) In seinen ferneren Ausführungen theilte er der Versammlung mit, daß er in den nächsten Tagen bei der Staatsanwaltschaft den Antrag auf Wiederaufnahme des „Judenflinten“-Prozesses stellen werde. Sollte diesem Antrage nicht stattgegeben werden, so werde er seine Beweismaterialien, die er jetzt sämmtlich beisammen habe, in einer neuen Broschüre niederlegen. (Stürmischer Beifall.) Zum Schluß sprach der Redner die Hoffnung aus, daß es ihm vergönnt sein werde, den letzten Juden in Hamburg auf's Schiff steigen zu sehen (Heiterkeit und Beifall.) Reichstagsabgeordneter Werner (Cassel) sprach hierauf einige kurze Dankesworte und forderte die Antisemiten zum Zusammenstehen auf. Inzwischen war das Aufsehen erregende Telegramm eingelaufen, welches mittheilte, daß der Leiter der Löweschen Fabrik, Oberstlieutenant a. D. Kühne, in einer Charlottenburger Nervenheilanstalt gestorben sei. Nachdem noch die erschienenen Deputations- und Vereins-Vorsitzenden Begrüßungsansprachen gehalten hatten, erreichte die Versammlung gegen 7 Uhr ihr Ende.

Die Auslassungen Ahlwardts über seine nächsten Zukunftspläne beweisen deutlich, wie wenig der Aufenthalt in Plötzensee zu seiner Abkühlung beigetragen hat.

Berlin, 7. März.

— Der Kaiser hat dem Papste zu dessen 85. Geburtstage am 2. März telegraphisch seine Glückwünsche gesandt.

— Der Kaiser wird auf seiner Reise nach Abbazia, wie verlautet, u. a. auch von dem Geheimen Legationsrath Freiherrn v. Kiderlen-Wächter begleitet werden. Herr v. K. war in den letzten Jahren regelmäßig als Vertreter des Auswärtigen Amtes Begleiter des Kaisers auf dessen Reisen. Mit Herrn v. Holstein vom Auswärtigen Amt zusammen ist Herr v. K. in letzter Zeit infolge der bekannten Angriffe des „Kladderadatsch“ viel genannt worden.

— Dem Herrenhause ist die Vorlage, betreffend die Pfandrechte an Privateisenbahnen und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben, zugegangen. In der Begründung wird ausgeführt, daß es nicht zweckmäßig sei, mit dem Erlaß des Gesetzes bis zum Inkrafttreten des Gesetzbuches zu warten. Die vorläufige landesgesetzliche Regelung sei um so weniger bedenklich, als schon jetzt bekannt geworden sei, daß die künftige Reichsgesetzgebung über das Immobiliarrecht mit dem preußischen Grundbuchrecht übereinstimmen wird. Der Gesetzentwurf beruht auf dem Grundgedanken, daß die Gesammtheit der einem Bahnunternehmen gewidmeten Sachen und Rechte eine rechtliche Einheit (Bahneinheit) bildet, welche als solche zum Gegenstand von Veräußerungen und Belastungen sowie von Zwangsvollstreckungen gemacht werden kann. Die Veräußerung und Belastung der Bahngrundstücke ist nur insoweit zulässig, als hierdurch eine Beeinträchtigung der Betriebsfähigkeit des Unternehmens nicht herbeigeführt wird, und es findet nur unter der gleichen Voraussetzung eine Zwangsvollstreckung in die einzelnen Bestandtheile der Bahneinheit statt.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Dienstag die Berathung des Marineetats beendet und die Abstimmung über die am Montag ausgesetzte Position vorgenommen. Die Panzerschiffe „Ersatz Leipzig“, Ersatz Preußen“ und Aviso „Falke“ wurden mit dreizehn gegen sieben, bezw. mit zwölf gegen acht Stimmen angenommen. Dagegen wurde die Forderung von 1000000 Mark zum Bau eines großen Trockendocks auf der Werft zu Kiel als erste Baurathe abgelehnt.

— Den Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten sind vom „Vulkan“ Unterstützungen zu Theil geworden. Die Angehörigen der Verunglückten erhielten vom „Vulkan“ zur Reise nach Kiel zu der Beerdigung je 50 Mark ausgezahlt, eine gleiche Summe wurde ihnen sodann in Kiel eingehändigt. Nunmehr ist jeder Familie noch die Summe von 1500 Mark ausgezahlt worden. Uebrigens erhalten die Hinterbliebenen eine fortdauernde Unterstützung aus der Kasse der Unfallversicherung.

— Staatsrath v. Timiriasew, der bei dem Abschlusse des russischen Handelsvertrags betheiligt gewesen ist, ist Dienstag von Petersburg wieder in dienstlicher Angelegenheit in Berlin eingetroffen und wird voraussichtlich bis Ende der Woche dort verweilen.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Kaiser denjenigen Universitätslehrern, welche das Prädikat Professor besitzen, gestattet, sich, solange sie in ihrer Stellung an der Universität verbleiben, als Universitätsprofessoren zu bezeichnen.

— Nach dem vom Reichs-Versicherungsamte für 1893 erstatteten Geschäftsberichte über die Unfall-, sowie Invaliditäts- und Altersversicherung betrug im Berichtsjahre die Zahl aller bei den Berufsgenossenschaften, Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalausführungsbehörden zur Anmeldung gelangten Unfälle nach einer vorläufigen Ermittelung 262633, die der entschädigten Unfälle 62605. Die im Jahre 1893 verausgabten Unfallentschädigungen (Renten u. s. w.) betrugen ungefähr 38175000 Mk. gegen 32,3 Millionen 1892, 26,4 Mill. 1891, 20,3 Mill. 1890, 14,4 Mill. 1889, 9,6 Mill. 1888, 5,9 Mill. 1887 und 1,9 Millionen im Jahre 1886. Insgesammt wurden im Berichtsjahre 278777 Personen der Wohlthaten der Unfallversicherung theilhaftig. Invaliditäts- und Altersrenten haben im Jahre 1893 239650 Personen bezogen, an welche insgesammt 27,9 Millionen Mark und zwar an Altersrenten rund 22,7 Millionen, an Invalidenrenten 5,2 Millionen gezahlt sind. Die von den Versicherungsanstalten seit dem 1. Januar 1891 festgesetzten Renten repräsentiren mit Einschluß der an den Reservefonds abzuführenden Beträge ein Kapital von rund 137 Millionen. Dem steht nach Abzug der gesammten Verwaltungskosten eine Einnahme von 254 Millionen gegenüber.

England. Das Augenleiden Gladstones, das ihn zu seiner Amtsniederlegung gezwungen hat, ist so stark entwickelt, daß er sich demnächst einer Staaroperation wird unterziehen müssen, die von einem deutschen Arzte vollzogen werden soll.

Rußland. In Petersburg hat sich zur Hebung des Handels zwischen Rußland und Amerika eine große Handelsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 20 Mill. Rubel gebildet.

In **Bulgarien** erregt der Zustand der Fürstin Maria Luise die höchste Theilnahme. Das Volk stellt sich die zarte, so sanft blickende Frauengestalt mit dem Tode ringend vor und Flüche des Zornes werden gegen jene laut, die ihr Unglück verschuldet haben. Daß die gepeinigte Frau noch am Leben ist, kann man als Triumph der ärztlichen Kunst ansehen. Aber keineswegs als ihren Triumph kann man die Ursache bezeichnen, welche die bisherigen Leiden der Fürstin verursacht haben. Der zum Ueberfluß noch kund gemachte Akt über die Geburt des Kronprinzen, der absonderliche Einzelheiten enthält, zeige, zu welchen Verirrungen die Sucht, die längst begrabene Etikette aller Höfe nachzuahmen, führen kann. Die gebärende Fürstin war von vier Aerzten umgeben; in Sehweite ihres Lagers standen die Minister. Welche moralische Qual muß die arme Fürstin durchgemacht haben! Um diese abzukürzen, wurde die Entbindung künstlich, angeblich um mehrere Stunden, beschleunigt. Ist es da zu verwundern, daß heute die Fürstin entkräftet, ein Bild des Leidens, daliegt, und daß man von der Wahrscheinlichkeit einer Operation auf Leben und Tod spricht? Schwer richtet sich der Vorwurf gegen die Männer der Wissenschaft, die sich dazu hergaben und zuließen, daß auf solche Art die Menschennatur vergewaltigt wurde. Im Volke erheben sich immer mehr Stimmen, welche sich mißbilligend über den Hofstaat aussprechen, mit welchem sich Fürst Ferdinand umgeben hat. Diesem Hofstaate mißt man die Schuld bei an dem Festhalten jener verrückten Etikette, welche die Thatsache der Geburt eines Thronfolgers aktenmäßig feststellen soll.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. März

— Die deutsche Seewarte in Hamburg hat wieder stürmische Südwestwinde angekündigt, da ein Gebiet tiefen Luftdrucks im Nordwesten liegt.

— Die Weichsel ist hier seit gestern um mehr als einen halben Meter, von 2,50 auf 3,22 Meter, weiter gestiegen.

Bei Warschau fällt der Strom langsam weiter, der Pegel zeigte dort heute 3,15 Meter, gegen 3,25 gestern. Bei Tarnobrzeg in Galizien betrug der Wasserstand der Weichsel heute 3,18 Meter.

Die Eisstopfung in der unteren Nogat liegt unverändert fest. Das Wasser ist so hoch gestiegen, daß alle drei Ueberfälle Wasser in das Einlagegebiet ziehen, der Rodacker Ueberfall 0,75 Meter, der Neuereihesche und große Marienburger Ueberfall 0,25 Meter. Der Wolfsdorfer Pegel markirte gestern 3,84 Meter. Das untere Einlagegebiet ist überschwemmt, das obere Ueberschwemmungsgebiet ist noch wasserfrei. Die Post nach Einlage muß den Weg über Zeyer nehmen, wo sich eine Blänke in der Nogat befindet. Der Verkehr durch die Einlage ist vollständig unterbrochen.

Auf der Netze ist die Schifffahrt eröffnet worden.

— In Folge des Ablebens des Mitgliedes des Herrenhauses, General der Kavallerie z. D. Grafen von der Groeben-Neudörfchen von dem Grafenverbande der Provinzen Ost- und Westpreußen ist eine neue Präsentationswahl für das Herrenhaus erforderlich. Das Verzeichniß der Grafen des Kreises Graudenz liegt bis zum 16. d. Mts. im Bureau des Landrathsamts hierselbst aus und es können Berichtigungen des Verzeichnisses unter Beibringung von Beweismitteln bis zum 23. März bei dem Landrath hierselbst angebracht werden.

— Frau Clara Muche hielt gestern Abend in dem Logensaale einen von vielen Damen besuchten Vortrag über Krankheiten des weiblichen Geschlechts. Die Zuhörerinnen folgten, wie uns mitgetheilt wird, mit großem Interesse den sehr populär gehaltenen Ausführungen der Rednerin. Vom 15. April ab wird Frau Muche bei der Behandlung von kranken Frauen wieder in der Kuranstalt Schloß Niederlößnitz bei Dresden thätig sein.

— Die große Wasser-Pantomime wird morgen zum ersten Male im Cirkus Blumenfeld-Goldkette aufgeführt werden. Dieses ungewöhnliche Schauspiel wird sicherlich eine große Anziehungskraft ausüben, zumal die Eintrittspreise dieselben sind, wie sonst. In großen Städten sind derartige Pantomimen hunderte von Malen aufgeführt worden.

— Das bisher der Frau Rentiere Treuchel gehörige Grundstück Unterthornerstraße 8 ist an Herrn Fleischermeister Rob. Stillger für 16500 Mk. verkauft worden.

— [Militärisches.] Roether, Sek. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 13 in das Drag. Regt. Nr. 11 versetzt. Selle, Intend. Rath vom X. Armeekorps, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium zum II. Armeekorps versetzt.

— Der Pfarrer Dr. v. Wielkonski aus Strelno ist die katholische Pfarrstelle in Podgorz verliehen worden.

— Der Regierungs-Assessor Dietz zu Stettin ist an die Regierung zu Königsberg versetzt.

— Der Forstmeister Schulz zu Jammi ist auf eine fernere Amtsdauer von 6 Jahren zum Amtsvorsteher ernannt worden.

— Für Herrn A. Krause in Schneidemühl ist auf einen Cement-Dachfalzziegel mit je einem Längsfalz und darauf folgenden gleichgerichteten, ansteigenden oder fallenden Stufen an jeder Längsseite, für die Maschinenfabrik von Meyer u. Werner in Krotoschin auf einen Roststab mit Längs- und mit je zwei in Verbindung gebrachten Querrippen und mit Schlitzen und für Herrn Wilh. Becker in Stargard i. P. auf einen Fenstervorsetzer aus Stoff, der einerseits an einer Leiste an der Fensterecke und andererseits an einer durch Aufhängeöse an einer Stange verschiebbare Leiste befestigt ist, ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

Danzig, 6. März. In der heute am königlichen Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Prüfung erhielten das Zeugniß der Reife die Oberprimaner: Blumberg, Englich, Felsenthal, Gräbner, Hering, Hoge, Kolbe, Liedtcke, Lierau, Meier, Momber, Röhrig und Schwandt.

Am 6. April wird Herr Sanitätsrath Dr. Semon sein 50jähriges Doktor-Jubiläum feiern. Der Tag wird von der Naturforschenden Gesellschaft, deren Sekretär der Jubilar seit vielen Jahren ist, und von dem Aerzte-Verein durch ein Festmahl begangen werden.

Die umfangreichen Kanalisations-Anlagen für den neuen städtischen Schlacht- und Viehhof sind der Königsberger Maschinenfabrik A.-G. übertragen worden; mit der Ausführung der Arbeiten wird schon in nächster Zeit begonnen werden.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 6. März. Seit zwei Wochen wird die Hochseefischerei von hiesigen und Schwedischen Fischern, welche mit seefesten Kuttern und Treibnetzen ausgerüstet sind, wieder eifrig betrieben. Die Ergebnisse des Lachsfanges sind aber nur mäßig. In Folge dessen ist der Lachspreis ziemlich hoch.

L **Schönsee**, 6. März. Die Wittwe Könnecke hatte mit der Verwaltung ihres Gutes Grünfeld ihren Schwager Erich Schüler in Gr. Guhrau beauftragt, und dieser war auch zum Gutsvorsteher ernannt worden. Da er sonach die Pflichten des Besitzers hatte, wurde ihm auch die Verantwortlichkeit für einen Unglücksfall aufgebürdet, der am 6. Juli v. Js. auf dem Gute sich zutrug. Der noch nicht vier Jahre alte Knabe Cz. war auf dem Hofe in eine mit Jauche gefüllte unbedeckte Grube gestürzt, aus der man ihn dann todt herauszog. Das Landgericht Thorn verurtheilte Herrn Sch. am 3. Januar wegen fahrlässiger Tödtung zu 1 Woche Gefängniß. Es wurde hierbei auf eine Regierungsverordnung verwiesen, welche vorschreibt, daß alle derartigen Gruben mit einer mindestens $2^1/_2$ Fuß hohen Umfassung umgeben sein müssen. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte Revision ein, in der er Verkennung der Fahrlässigkeit und verschiedene andere Punkte rügte. Das Reichsgericht, welches sich heute mit der Revision beschäftigte, erachtete sämmtliche Rügen für begründet und war insbesondere der Ansicht, daß das Landgericht sich mit der Frage der Vorhersehbarkeit garnicht beschäftigt habe. Das Urtheil wurde daher aufgehoben und die Sache an das Landgericht Thorn zurück verwiesen.

K **Thorn**, 6. März. Die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat die Frage angeregt, ob es sich nicht empfehlen möchte, im

Internationalen Güterverkehr (Rußland ausgenommen) von der **Forderung obligatorischer Duplikat-Frachtbriefe abzustehen.** Die hiesige **Handelskammer** hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, diese Frage im bejahenden Sinne zu beantworten. Beschlossen wurde ferner, die Eisenbahndirektion in Bromberg zu ersuchen, die hiesige Uferbahn in den direkten Tarif aufzunehmen und den Verkehr auf derselben durch Eisenbahnbeamte ausführen zu lassen. Bei dem stetig wachsenden Verkehr auf der Uferbahn und bei der Bedeutung derselben für den Umschlagverkehr läßt sich wohl erwarten, daß die Eisenbahn-Verwaltung sich den Wünschen der Handelskammer gegenüber nicht ablehnend verhalten wird.

Schwetz, 6. März. Am Sonntag fand eine **Katholikenversammlung** statt, in der die Gründung eines **katholischen Volksvereins** beschlossen wurden.

s **Aus dem Kreise Schwetz**, 6. März. Mit der Bebauung und Zerlegung des **Ansiedelungsgutes Bukowitz** wird bereits begonnen. In diesem Jahre wurden zwei Bauer- und ein Kruggehöft aufgeführt. — Zur 100jährigen Feier der Verleihung des **freien Eigenthums** an die Besitzer zu Dt. Czellenzin wird Ende Juli daselbst ein Fest geplant. Zu den Vorbereitungen hat sich ein Festkomitee gebildet.

ei **Dt. Eylau**, 6. März. Die wegen Betruges im Rückfalle steckbrieflich verfolgte Eveline **Arndt**, geboren in Rudnick, Kreis Graudenz, ist hier verhaftet worden. Die gefährliche Schwindlerin lebte hier über ein Jahr unter dem Namen Zobel, machte als Masseuse gute Geschäfte und wußte sich das Vertrauen in den besseren Kreisen zu erschleichen. Mit Rücksicht auf die „größeren Geldsendungen", welche sie fortwährend erwartete, wagten es viele Geschäftsleute nicht, ihr den Kredit zu versagen. Verschiedene Leute wußte sie lange Zeit hinzuziehen, indem sie versprach, ihnen mit einer größeren Geldsumme aus der Verlegenheit zu helfen.

l **Krojanke**, 6. März. Der schon seit 10 Jahren geplante **Kirchenbau** in dem benachbarten Dorfe **Schönfeld** wird sich nunmehr in diesem Jahre verwirklichen. Zu dem auf 15200 Mk. veranschlagten Bau sind aus Gemeindemitteln 3000 Mark aufgebracht worden, der Gustav-Adolf-Verein hat eine Beihülfe von 7000 Mark gespendet. Der Bau soll noch in diesem Jahre vollendet werden.

yz **Elbing**, 6. März. In zweitägiger Sitzung wurde vor dem hiesigen **Schwurgericht** gegen die Stellmacherfrau Ottilie **Glander** und deren Ehemann Ernst **Glander** aus Adl. Rudau wegen **Meineides** verhandelt. Die Angeklagten besaßen früher ein Grundstück in Kulm, welches sie mit einer Besitzung in Dragaß bei Graudenz vertauschten. Am 7. Januar 1888 verkauften sie dieses Grundstück an den Besitzer Senkbeil für 23550 Mark. Der Käufer sollte die Schulden in Gesammthöhe von 18000 Mk. übernehmen; ein kleiner Betrag sollte baar gezahlt werden, über den Restbetrag von 3840 Mark stellte Senkbeil einen Wechsel aus. Die Angeklagten waren von dem früheren Hofbesitzer Lange auf Zahlung von 3000 Mark verklagt worden, und Lange hatte einen Arrestbefehl auf Herausgabe des Wechsels erwirkt. Trotzdem verkauften die Angeklagten diesen Wechsel für 3000 Mk. an einen gewissen Dettlof in Guhringen, nachdem sie vorher versucht hatten, den Wechsel durch ihren Sohn in Danzig verkaufen zu lassen. In einem Prozesse, welchen Dettloff gegen Lange austrengte, beschworen die Angeklagten vor der Strafkammer zu Rosenberg, daß der Wechsel schon verkauft war, als der Arrestbefehl in ihre Hände gelangte. Dieser Eid wie auch eine unter Berufung auf diesen Eid im Juni 1891 in derselben Angelegenheit in Kulm abgegebene eidliche Versicherung soll wissentlich falsch sein. Die Angeklagten wurden wegen fahrlässigen Meineides zu je 1 Jahr 11 Monat Gefängniß verurtheilt.

y **Marienburg**, 6. März. Am Montag hielt der **Vaterländische Frauen-Verein** die Hauptversammlung ab. Dem Jahresbericht für 1893 ist zu entnehmen, daß der Verein für ein Reservelazareth Bett- und Leibwäsche anschaffte, wozu er die Einrichtung für ein Offiziers- oder Aerztezimmer geschenkt erhielt. Aus dem Kassenbericht ergiebt sich, daß die Kasse 170 Mk. mehr ausgegeben, als eingenommen hat, weil die Anschaffungen für die Lazareth-Einrichtungen nicht aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden konnten, sondern aus dem Vermögen entnommen werden mußten, welches sich daher auf 1236 Mk. vermindert hat.

Königsberg, 6. März. Der **Ostpreußische Provinzial-Landtag** wurde heute Mittag von dem Oberpräsidenten Grafen **Stollberg** eröffnet. Er gedachte mit ehrenden Worten des verstorbenen Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses Oberbürgermeisters Selke, für den eine Neuwahl stattfinden muß. Er ging dann auf die bevorstehenden Arbeiten ein. Eine Vorlage der Staatsregierung verlangt ein Gutachten über die Nothwendigkeit eines Gesetzes über die Entschädigung von Verlusten durch Schweineseuchen. Dazu kommen Vorlagen betr. die Erweiterung des Landeshauses, über die Unterstützung von Kleinbahnen, Erweiterung des Chausseenetzes, Gewährung einer Beihilfe zur Eindeichung des Memeldeltas. Er führte dann an, daß der im Verein mit der Staatsregierung errichtete Fonds zur Förderung der Landwirtschaft den bei seiner Gründung in Aussicht genommenen Zwecken entsprechend verwendet wird und für den wichtigsten Erwerbszweig der Provinz sich segensreich zu bethätigen verspricht. — Der Alterspräsident **Kinder** eröffnete dann die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Es wurde gewählt Graf **Eulenburg-Prassen** zum ersten und Gutsbesitzer **Regenborn-** Schäferei zum zweiten Präsidenten.

M **Braunsberg**, 6. März. Als gestern Abend der Kastellan F. des hiesigen Landgerichtsgebäudes die von innen zugeschnepperte Hausthür öffnete, um seine Tochter hinauszulassen, fand er zu seinem nicht geringen Schrecken dicht an der Thüre auf den Steinfliesen eine 3 Pfund schwere **Blechbüchse**, an der eine **Zündschnur** befestigt war, die bereits gebrannt hatte und allem Anschein nach auf den vom Regen angefeuchteten Steinfliesen erloschen war. Nach vorsichtiger Oeffnung der Büchse fand man, daß der Inhalt aus Schrot, Papierfetzen und einer bläulichen, sehr harten Masse bestand. Ob die letztere **Explosivstoffe** enthielt, hat noch nicht ermittelt werden können. Nach dem Thäter wird geforscht.

O **Johannisburg**, 6. März. Einen recht beträchtlichen Verlust hat der Förster F. in Rostleck erlitten. Von einer Reise heimkehrend, hielt er vor dem Gasthause zu Diebowko an. Die vom Hofknecht wohl nicht genügend beaufsichtigten Pferde rissen sich los, gingen durch und geriethen auf die **Bahnstrecke**, wo **beide Thiere** und der **Wagen** von dem daher brausenden **Zuge zermalmt** wurden. Der Schaden beträgt über 1000 Mark. Dazu wird der Besitzer des Fuhrwerks sich noch wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu verantworten haben.

Friedland Ostpr., 6. März. Der Amtsvorsteher Herr v. K. ritt im vergangenen Sommer in der Nähe von Friedland die Chaussee entlang. Als zwei **Radler**, die Herren P. und B., auf ihrem Rade gefahren kamen, scheute **das Pferd** des Herrn v. K., worauf dieser die Radfahrer mit Schimpfworten belegte und sie mit der Reitpeitsche bedrohte. Er zwang sie dann, obwohl er nicht in seinem Amtsbezirk war, von ihren Rädern zu steigen und ihm zur Vernehmung nach seinem Gut zu folgen. Herr Brauereibesitzer M. in Schippenbeil, ein Anhänger des Sports, welcher zufällig Zeuge dieses Auftritts war, nahm sich der Radler an und gerieth in Wortwechsel mit Herrn v. K., worauf dieser Herrn M. wegen Beleidigung verklagte. Herr M. und die beiden Radler erhoben **Widerklage** und Anzeige an die Staatsanwaltschaft. Die Erhebung der Anklage wurde vom **Staatsanwalt zurückgewiesen**, und auch eine Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft hatte keinen Erfolg. Auf eine nochmalige Beschwerde hat nunmehr das **Oberlandesgericht zu Königsberg** angeordnet, daß gegen den Herr v. K. wegen widerrechtlicher Bedrohung und Nöthigung, wegen Mißbrauchs seiner Amtsgewalt als Amtsvorsteher seitens der Staatsanwaltschaft die öffentliche Klage zu erheben ist. Wegen Beleidigung soll außerdem der Radler P. die Privatklage gegen v. K. beantragen.

i **Kreis Friedland**, 6. März. Die **gröbsten Veruntreuungen** hat sich der Bursche des Oberstlieutenants v. B. in Bartenstein zu Schulden kommen lassen. Lange Zeit hindurch hat er die Einkäufe in den Geschäften nicht, wie bestimmt war, baar bezahlt, sondern auf Borg entnommen und das Geld verjubelt. Der Ungetreue ist nach Königsberg ins Militärgerichtsgefängniß abgeführt worden.

N **Schirwindt**, 5. März. Vorgestern vergnügten sich mehrere Knaben von Alwytten damit, durch die **Flügel** einer im Betriebe befindlichen **Windmühle** zu laufen. Als auch der dreizehnjährige Sohn einer Arbeiterwittwe den Versuch machte, wurde er von einem der Flügel erfaßt und so heftig zur Seite geschleudert, daß er außer mehreren Rippenbrüchen auch einen Schädelbruch davon trug, so daß er nach wenigen Stunden **starb**.

Nagnit, 6. März. Die **Stadt** beabsichtigt, bei genügender **Betheiligung eine elektrische Beleuchtungsanlage** zu errichten.

K **Liebstadt**, 6. März. Am Mittwoch fand die erste diesjährige Sitzung der **Stadtverordneten** statt. Der Vorsitzende Herr Schülke, eröffnete die Sitzung mit ehrenden Worten für den kürzlich gestorbenen Kaufmann Jakobsohn, welcher der Versammlung 37 Jahre angehört hat. Alsdann erfolgte die Einführung der wieder- und der neugewählten Stadtverordneten und die einstimmige Wahl des bisherigen Bureaus für das Jahr 1894. An Stelle des verstorbenen Schriftführers wurde Herr Kony und zum Rathmann Herr Kaufmann Dziggel gewählt. — Nunmehr ist auch der **Fahrplan** für unsere **Eisenbahnstrecke** festgestellt worden. Danach haben wir Morgens Anschluß in der Richtung nach Königsberg und Abends zurück. Man hat 10 Stunden Zeit, um seine Geschäfte in Königsberg zu besorgen und ist Abends nach 10 Uhr wieder hier. Die beiden anderen Züge haben passenden Anschluß nach Elbing und Danzig. Demnach dürfte der Fahrplan allen billigen Wünschen Rechnung tragen. Die Kiesschüttung für den Oberbau der Bahnstrecke ist jetzt in Angriff genommen.

R **Krone a. d. Brahe**, 6. März. Auf dem Lipkoschsee ist gestern ein **Töpfer**, der mit einem Handwagen in den Wald nach Holz fahren wollte, zu **Tode** gekommen. Anscheinend hat er den Weg verfehlt und ist direkt auf den See gefahren, der nur mit einer schwachen Eisdecke bedeckt war, unter welche der Unglückliche, anscheinend mit dem Kopfe, zuerst gerathen ist!

Inowrazlaw, 6. März. Die Dienstmagd Barbara **Krul** hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer wegen verleumderischer Anschuldigung zu verantworten. Ihr war, da sie sich öfter widerspenstig gezeigt hatte, das sonst übliche Weihnachtsgeschenk von ihrer Herrschaft, den Eheleuten Sch., nicht gegeben worden. Um sich zu rächen, ließ sie sich von einem Winkelkonsulenten ein Schriftstück anfertigen, wonach Frau Sch., ihre Dienstherrin, sich einen Nachschlüssel zu dem Weinkeller ihres Hauswirths habe anfertigen lassen und auch Wein entwendet habe. Diese Denunziation sandte sie an die Staatsanwaltschaft zu Bromberg. Die Untersuchung ergab die gänzliche Unhaltbarkeit der Anschuldigung. Nunmehr wurde gegen die Krull Anklage wegen falscher Anschuldigung erhoben. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, der Gerichtshof ging aber in Anbetracht der niedrigen Gesinnung, aus welcher heraus die Angeklagte gehandelt hatte, weit über dieses Strafmaß hinaus und verurtheilte die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Znin, 4. März. Vor einiger Zeit erschien bei dem Lebensversicherungsagenten der „Teutonia", Herrn M. hierselbst, ein elegant gekleideter **Herr**, stellte sich als **Reiseinspektor** derselben Versicherung unter dem Namen **Senkbeil** vor, fand auch ohne Legitimation Glauben und ließ sich dann im Viktoria-Hotel nieder. Herr M. war nun bemüht, den Fremden in einigen Kreisen bekannt zu machen und nannte ihm einige Herren, die sich vielleicht versichern lassen würden. Der Reiseinspektor säumte nicht, die Herren zu besuchen, und war eifrig bemüht, diesen oder jenen für die genannte Lebensversicherung zu gewinnen. Nachdem er so gegen 2 Wochen ohne Erfolg sein Wesen hier und in der Umgegend getrieben, eine Schuld von ungefähr 90 Mk. in seinem Hotel für Beköstigung, Getränke und Nachtlager gemacht hatte, **verschwand** er eines Tages spurlos und hat bis jetzt noch nichts wieder von sich hören lassen.

Meseritz, 6. März. Die **Antisemiten** beabsichtigen den Redakteur v. **Mosch** als **Reichstagskandidaten** für Meseritz-Bomst aufzustellen.

Verschiedenes.

— Vor dem **Kaiser** wird am 10. März ein großes Reiterfest stattfinden, das von dem unter dem Protektorate des Prinzen Friedrich Leopold stehenden Berlin-Potsdamer Reiterverein veranstaltet wird. Der **Kaiser**, Prinz Friedrich Leopold und Prinz Georg haben **Ehrenpreise** gestiftet. Es wird in 5 Gruppen geritten; von bekannten Sportsleuten werden sich die Majore von Kramsta, von Köller, von Goßler betheiligen; im Ganzen werden wohl etwa 30 Offiziere vom Generalmajor bis zum Secondelieutenant in die Arena einreiten; Bedingung ist, daß nur Kampagne-Pferde geritten werden dürfen.

— Graf **Schack**, der greise Münchener Dichter und thatkräftige Kunstförderer, verbringt seit Jahren den Winter in Italien. Aus Rom, wo er gegenwärtig weilt, kommt soeben die Nachricht, daß sich der Graf, der fast erblindet ist, in **sehr leidendem Zustande** befindet.

— Oskar **Blumenthal** pachtete endgiltig auf ein Jahr das Berliner Theater.

— Bei der oberschlesischen Station **Brzezinka** sind am Dienstag infolge **falscher Weichenstellung** zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zwei Bremser wurden **getödtet**; 14 Wagen und die Lokomotiven sind total zertrümmert worden.

— Das **Eisenbahnunglück** auf der Berliner Stadtbahn ist, wie das Eisenbahn-Betriebsamt (Stadt- und Ringbahn) mittheilt, dadurch herbeigeführt, daß die Arbeiter dem von Charlottenburg um 7 Uhr 11 Minuten abgefahrenen Zug ausgewichen und — der erlassenen Bestimmung entgegen — **statt nach der Bahnkante in das Stadtgeleis** Charlottenburg-Zoologischer Garten übergetreten sind. Die Untersuchung ist indeß noch nicht abgeschlossen und steht noch nicht fest, ob auch einem Dritten eine Schuld beizumessen ist. Wie weiter mitgetheilt wird, spielten sich am Montag Mittag vor dem Charlottenburger Leichenschauhause tief ergreifende Szenen ab. Die Angehörigen der Verunglückten waren hier erschienen, um ihre Männer resp. Väter noch einmal zu sehen. Die Wiedererkennung der Leichen war aber in Folge der entsetzlichen Verstümmelungen nahezu unmöglich: nur einzelne Theile von Kleidungsstücken boten gewisse Anhaltspunkte.

— Wegen **Fahrkartenschwindels** sind acht **Eisenbahnschaffner** am Dienstag vom Landgericht **Stettin** unter Anrechnung mildernder Umstände (sie waren in eine vom Kriminalkommissarius **Zillmann** gelegte **Falle** gegangen) zu Gefängnißstrafen von **14 Tagen** bis **zu neun Monaten** verurtheilt worden.

— Die **schlesischen** Kohlengruben offeriren den **südrussischen** Fabriken Kohlen zu 3 Kopeken pro Pud niedrigeren Preisen wie die polnischen und Donnetzgruben.

— [**Volksschullehrers Ofen.**] Am 3. März haben — wie die „Volksztg." berichtet — die Volksschullehrer vor dem **Oberverwaltungsgericht** einen Erfolg davongetragen. Ein Lehrer erbat von seiner Gemeinde für seine Dienstwohnung einen — Ofen. Die Gemeinde lehnte aber dieses „Ansinnen" ab und machte geltend, die Gemeinde sei wohl verpflichtet, den Lehrern Wohnungen zu beschaffen, für die erforderlichen Oefen müßten aber die Lehrer „nach allgemeiner Landessitte" selbst sorgen. Die Regierung ergriff Partei für den Lehrer und es kam zwischen der Gemeinde und der Regierung zur Klage. Der Kreisausschuß entschied zu Gunsten der Gemeinde und erklärte die Landessitte für maßgebend, wonach, „wie gerichtskundig", die Lehrer sich die Oefen selbst beschaffen müßten. Das Ober-Verwaltungsgericht meinte aber, die Beschaffung von Oefen für die Dienstwohnungen der Volksschullehrer falle unter den Begriff einer Bauleistung. Die Schulbaupflichtigen seien der Regel nach gehalten, für die zu den Dienstwohnungen der Volksschullehrer gehörigen heizbaren Zimmer auch die erforderlichen — feststehenden oder transportablen — Oefen zu liefern.

— [**Jackson's Nordpolfahrt.**] Der englische Nordpolfahrer Frederick G. Jackson kündigt an, daß die Freigebigkeit eines reichen Engländers ihn in den Stand gesetzt hat, seine geplante Nordpolfahrt auszuführen. Jackson will vom Franz Josephs-Land aus gegen den **Nordpol** vordringen. Der Amerikaner Greely, der für eine Autorität in arktischen Dingen gilt, hat sich günstig über Jackson's Plan ausgesprochen.

— Eine seit Jahren sich hinziehende **Skandalgeschichte** ist vor einigen Tagen in **Kopenhagen** zum Abschluß gelangt. Die Vorsteherin des Kinderasyls „Kana" Wilhelmine **Möller** war angeklagt, einen älteren Knaben des Asyls zu strafbaren Handlungen verleitet und dann durch **Gift** getödtet zu haben. Bei der Untersuchung, knapp vor der Schlußverhandlung, stellte sich heraus, daß die Vorsteherin eigentlich ein Mann sei. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zum **Tode** durch den **Strang**.

— [**Auf dem Maskenball.**] Am letzten Sonnabend besuchte die zwanzig Jahre alte **Margarethe Knispel** mit ihrer Schwester einen Maskenball im „Feldschlößchen" in der Mauerstraße zu **Berlin**. Nachdem sie dort unter Zeichen des Schreckens einen jungen Mann erblickt hatte, war sie für längere Zeit aus dem Saal verschwunden. Endlich gesellte sie sich wieder zu ihrer Schwester und bat sie, diese möchte sie nach Hause bringen, denn sie **müsse sterben**. Zuhause erklärte sie der Mutter: „**Er hat mir eine Oblate in den Mund geschoben; ich habe sie essen müssen und muß sterben.**" Weitere Auskunft verweigerte sie und ist am Sonntag Nachmittag unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Es heißt, das Mädchen habe vor einiger Zeit mit einem Schlächtergesellen ein Liebesverhältniß unterhalten, das sie aber auf Veranlassung der Mutter löste. Aus diesem Anlaß soll der junge Mann die Aeußerung gethan haben: „Margarethe gönne ich keinem Anderen, es passirt noch ein Unglück." Diese Worte bringt die Mutter mit dem räthselhaften Tod der Tochter in Zusammenhang. Sie hat der Polizei Anzeige erstattet, welche die gerichtsärztliche Untersuchung der Leiche angeordnet hat. Das Mädchen war in der Kleidung einer schottischen Bäuerin auf dem Balle erschienen. Eine solche Maske ist an jenem Abend während des Balles vor dem Lokal an einem dort befindlichen Schaukasten eines Photographen im Gespräch mit einem jungen Mann gesehen worden. Wenn sich die Darstellung der Verstorbenen bewahrheitet, so dürfte diese wohl während jenes Gesprächs zum Genuß der geheimnißvollen Oblate veranlaßt worden sein.

— [**Ein neues Teleskop für Greenwich.**] Der englische Arzt Henry Thompson hat kürzlich der Sternwarte von Greenwich zur Anschaffung eines neuen Teleskops eine Summe von 100000 Mark geschenkt unter der Bedingung, daß das Instrument speziell zur Aufnahme **photographischer Sternkarten** verwandt werden soll. Man gedenkt dem Teleskop eine Oeffnung von rund 65 Cm. Durchmesser zu geben, gerade die **doppelte** Größe der bislang in Greenwich zur Herstellung photographischer Himmelskarten benutzten Instrumente.

— Daß der **Zitronensaft** eine für den Organismus des Menschen sehr wohlthätige Wirkung besitzt, ist eine alte Thatsache. Neuerdings hat Dr. Hugo **Laser**, Assistent am Hygienischen Institut in Königsberg, über den Einfluß des Citronensaftes auf die **Diphtheritis** Untersuchungen angestellt, die ein sehr günstiges Ergebniß hatten. Er machte die Beobachtung, daß der Zitronensaft von den Kindern stets sehr gern genommen wurde, und selbst in sehr schweren Fällen eine fast augenblickliche Linderung brachte; ganz kleine Kinder erhielten Zitronenscheiben in den Mund und sogen mit sichtlichem Behagen daran, was ihnen sofortige Erleichterung verschaffte. Dr. Laser will eine Reihe von schweren Fällen durch dieses einfache Mittel geheilt haben, das er trotzdem keineswegs als „Specificum" angesehen wissen will. Hervorzuheben ist, daß in keinem der Fälle irgendwelche schädliche Wirkung des Zitronensaftes zu Tage getreten ist.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 7. März. (Reichstag.) Der Gesetzentwurf betreffend Aufhebung des Identitätsnachweises steht zur Berathung. Schatzsekretär Graf Posadowsky begründet den Entwurf. Die Klagen der Landwirthschaft seien nicht Seifenblasen der Agitation, sondern beruhten auf ernsten Thatsachen. Die Vorlage bezweckt nicht eine allgemeine Preissteigerung, sondern nur die Ermöglichung eines besseren Absatzes. Für Süddeutschland und Westdeutschland sei ein Preisdruck nicht zu befürchten. Ein Handel mit Einfuhrscheinen werde voraussichtlich nicht stattfinden. Die verbündeten Regierungen hätten den festen Willen, dem unbestritten vorhandenen Nothstand der Landwirthschaft mit allen Mitteln entgegen zu treten.

Berlin, 7. März. In der Kommission zur Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrages erklärte Staatssekretär v. Bötticher, die preußische Regierung sei bereit, die Staffeltarife aufzuheben. Abg. Bennigsen fragt, welche Garantie vorhanden sei, daß die Wiedereinführung ausgeschlossen sei. Bötticher entgegnet, die Garantie liege in der Ehrlichkeit der preußischen Regierung.

*** Berlin, 7. März. Nach einer heute hier eingetroffenen Depesche des Gouverneurs Zimmerer aus Kamerun vom 6. März hat sich der Rest der meuternden Dohameyer in einer Anzahl von zwanzig Mann mit Gewehren und Munition freiwillig gestellt.**

*** Belgrad, 7. März. König Alexander von Serbien ernannte seinen Vater Milan zu seinem Stellvertreter als Oberbefehlshaber der Armee.**

Graudenz, 7. März. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen 122—136 Pfund holl. Mk. 120—128.
Roggen, 120—126 Pfund holl. Mk. 102—107.
Gerste Futter- Mk. 110—120, Brau- Mk. 120—135.
Hafer Mk. 135—155.
Erbsen Futter- Mk. 120—140, Koch- Mk. 140—165.

Berlin, 7. März. **Getreide- und Spiritusbericht.**
Weizen loco Mk. 135—146, per Mai 144,50, per Juli 146,50. — Roggen loco Mk. 119—124, per Mai 127,00, per Juli 128,50. — Hafer loco Mk. 134—177, per Mai 134,50, per Juli 133,50. — Spiritus loco Mk. 31,10, per Mai 36,20, per Juni 36,60, per August 37,40. Tendenz: Weizen fester, Roggen steigend, Hafer fester. Spiritus ruhig, Privatdiskont 1½%. **Russische Noten 220,10.**

Geschäftliche Mittheilungen.

Die Anhaltische **Bauschule zu Zerbst** wurde im Wintersemester 1893/94 von 305 Schülern besucht, welche sich auf 7 Klassen und drei Fachabtheilungen vertheilen. Zur Abgangsprüfung haben sich 40 Baubeflissene gemeldet. Der Unterricht wurde von 12 Fachlehrern und 8 Hilfslehrern ertheilt.

Am 3. d. Mts. verstarb zu Straßburg-Elsaß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Feuerwerker

Claus Fibelkorn

im 24. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Warmhof, 5. März 1894

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem, schweren Ringen in Folge von Diphtheritis unsere beiden theuren, innigstgeliebten, unvergeßlichen Kinder (1455

Marga und Else

im Alter von 2 und 1 Jahr. Um stille Theilnahme bitten

Lessen Wpr., 6. März 1894.

Apotheker Butterlin u. Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachm. 3 Uhr, statt.

Dringende Bitte zur Hilfeleistung!

Der verstorbene Schriftsteller und Redakteur Prof. Dr. Heinrich Contzen, zuletzt als Redakteur in Bromberg thätig, hat dort seine Wittwe in größter Bedürftigkeit hinterlassen. Der früh verstorbene Gelehrte ist durch verschiedene historische und volkswirthschaftliche Schriften, besonders durch seine „Geschichte der sozialen Frage von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart" auch weiteren Kreisen bekannt geworden; er ist immer redlich bemüht gewesen, dem Wohle des Volkes und dem sozialen Frieden zu dienen. Seine mittellose, völlig auf sich selbst angewiesene Wittwe möchte sich gerne durch ihrer Hände Arbeit ernähren, ist jedoch nach ärztlichem Atteste in Folge eines chronischen Nervenleidens dauernd und gänzlich arbeits- und erwerbsunfähig. Es ergeht daher an die Berufsgenossen des Verstorbenen und an alle edlen Menschen überhaupt die dringende Bitte, hier helfend einzugreifen.

Zur Annahme von Geldbeiträgen sind gern bereit: Berlin: Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Albert Orth, Wilhelmstraße 43, Justizrath M. Kempner, Mauerstraße 63–65. Dresden: Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Böhmert. Stuttgart: Hofrath Professor Dr. Beyer, Hasenbergsteige 22/1. Bromberg: Oberbürgermeister Bräsicke, Stadtrath Franke, Stadtrath Aronsohn, Pastor Brauner. (1513

Um Irrthümern vorzubeugen, bemerke ich, daß ich die Vertretung der Feuer-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha nicht niedergelegt habe. [1566

W. Heilmann.

Bin zurückgekehrt.

A. Uhl jr.

prakt. Thierarzt,

Grabenstraße Nr. 24.

Königlich. Progymnasium zu Pr. Friedland.

Anmeldungen zu dem am 5. April beginnenden neuen Schuljahre nehme ich jederzeit entgegen, sowie ich auch bereit bin, Auskunft über geeignete Pensionen zu ertheilen. Tauf- resp. Geburtsschein, Impfattest, ev. auch Abgangszeugniß erforderlich. [1498

Kleine Klassen, gute Aufsicht, billige Pensionen; das Schulgeld beträgt vierteljährlich 25 Mk.

Pr. Friedland, im März 1894.

Dr. Brennecke,

Direktor.

Mühlenstein!

1 Läufer oder 1 Satz Sandsteine, wenig gebraucht, sucht zu kaufen. Off. werden briefl. unter Nr. 1490 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Malerarbeiten

werden geschmackvoll, sauber und schnell zu äußerst reellen Preisen ausgeführt durch (1422

A. F. Teschke

Marienwerderstraße 19.

Daselbst können sich 2 Lehrlinge melden.

Makroin-Cacao

empfohlen von Frau Clara Muche in ihrem Vortrage am 6. März für Reconvalescenten, Blutarme ꝛc., vorräthig in Cartons zu ½ Pfd. Inhalt 25 Pf. in der

Drog.-Hdlg. v. Paul Sambo.

Nach auswärts 3 Cart. 5 Mk. frco.

---

10 Pfund-Kiste frische **Flunder** Mark 3,10 exkl. geg. Nachn.

E. Degener, Räucherei, Swinemünde.

Deutscher Inspektoren-Verein.

Am Sonntag, den 11. März cr., Nachmittags 4 Uhr, findet

in Briesen Westpr., Lindenheim's Hotel

eine Sitzung unseres Vereins zwecks Begründung eines Zweigvereins für dortige Gegend statt. Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereins werden um rege Theilnahme gebeten. [1499



Giebt es eine Auferstehung?

Wie soll dieselbe aber vor sich gehen, und in welchem Zustande sollen die Toten wiederkommen? 1423)

Oeffentl. Vortrag

Donnerstag, den 8. März, Abends 8 Uhr

Schützenhaus, großer Saal.

Eintritt frei!

Dr. phil. Joh. Flegel.

Bilance

des

Vorschuß-Vereins Bischofswerder

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

pro 28. Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 1893.

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand	8100,17 Mk.	Reservefonds	9025,40 Mk.
Ausstehende Forderungen	185582,84 „	Mitgliederguthaben	30541,77 „
		Darlehen	147757,65 „
		Geschäftsgewinn	6358,19 „
Sa.	193683,01 Mk.	Sa.	193683,01 Mk.

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1893 . . . 273

Neu traten hinzu . . . 26

299

Dagegen schieden aus:

a) freiwillig . . . 7

b) durch Tod . . . 1

8

sodaß seit 1. Januar 1894 dem Verein angehören . . . 291

Bischofswerder, den 6. März 1894.

Der Vorstand. (1454)

v. Chelstowski. Kollpack. Johannes Peschlack.

Von heute ab beginnen wir mit unserem

Bockbier-Ausstoß.

Brauerei Kunterstein. (1560



Tabellen

Geschäfts-Bücher

Landwirthsch. Formulare aller Art

fertigt

Gustav Röthe's Buchdruckerei

Graudenz

[Kosten-Anschläge postwendend].

9-Augen ff. marin. Große 9 M., mittelgr. 6,50 Mk. p. Schockfaß versendet gegen Nachnahme S. Schwarz, Mewe Wpr.

Tilsiter feine schmackh. **Käse** Waare i. Postcolli v. Pfd. 50 Pf. versend. franco gegen Nachn. S. Schwarz, Mewe Wpr.

Pa. Magdebg. Sauerkohl

in Oxhoften und ausgewogen empfiehlt [1527

Edwin Nax, Markt 11.

Konfirmations-Geschenke.

Klassiker-Gallerie, 50 Stahlstiche in goldverz. Mappe Mk. 3,50, Mythologie aller Völker mit 238 Ill., eleg. gebd. Mk. 3, Weißer's Bilder-Atlas zur Weltgeschichte mit 1250 Ill. u. Text, eleg. geb. Mk. 9, Zschokke's Novellen in 4 Bd. eleg. gebd. Mk. 6, Gustav Freytag-Gallerie, 30 Photogravüren (Kabinet) in eleg. Mappe Mk. 6, Hauff, der Mann im Mond, illustr. Prachtausgabe, eleg. geb. Mk. 4,50, Dresdener Gallerie, 25 Kabinetsphotog. in eleg. Mappe Mk. 5, Orpheon, Gesangskompositionen m. Pianobegl., 8 Bände, eleg. gebund. m. Portraits (768 Seiten) (Ladenpreis Mk. 60) nur Mk. 12,50, Boz (Dickens) Romane; deutsch, 7 Bände, Mk. 9,50. Deutsches Land und deutsche Lieder, illustr. Prachtwerk Mk. 5. Müller, 1550 Monogramme in eleg. Leinwandmappe, statt Mark 24 nur Mk. 5. Unsere Kunst in Wort und Bild, Prachtwerk mit 408 illustr. Noten, Autographen ꝛc., Prachteinband (gr. Folio) Mk. 7,50.

Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. (1501

Max Baruch, Buch-Export, Hamburg.

Cervelatwurst, Trüffelleberwurst, Sardellenleberwurst, Zungenwurst vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Ferdinand Glaubitz

Herrenstr. 5–6. (1534

Eine Aufwärterin kann sich melden (1523) Oberthornerstr. 10, part.

Verloren, gefunden, gestohlen.

Ein Damenring verloren Oberthr. und Grabenstr.-Ecke. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition des Geselligen. [1538

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Versetzungshalber ist zum 1. Mai eine Wohnung zu 50 Thlr. zu vermiethen Kasernenstr. 8.

Eine Wohnung besteh. aus 2 Zimm., Küche u. Zubehör für 210 Mk. ist zu vermiethen J. Israel, Unterthornerstr.

Eine kleine Wohnung ist in meinem Hinterhause zu vermiethen. Ferdinand Glaubitz, Herrenstr. 5–6.

2 Wohnungen, à 2 u. 3 Zimmern zu vermiethen. (1489)

J. Krause, Schlachthofstraße.

Kl. Wohnung im Hinterhause zu vermiethen Marktplatz 13, 1 Tr. (1524

Eine kleine Wohnung
2 Stuben, Küche u. Zubehör, an kinderlose Leute von sofort zu vermiethen. Zu erfragen am Buffet im „Tivoli".

Eine freundl. trockene Kellerwohn. zu vermiethen Grüner Weg 4.

Eine alleinsteh. Frau oder Mädchen findet Wohnung Kirchenstr. 7, 2 Trp.

Ein möbl. Zimmer vom 1. April ab zu vermiethen Trinkestr. 15, 2 links.

Möbl. Zimm. zu verm. Langest. 13, 2 T.

Ein gr. möbl. Zimmer von sogl. od. 15. März z. verm. Oberthornerst. 18, 1 T. l

In unserem Pensionat wird Gelegenheit zu engl. und franz. Conversation geboten, finden noch einige **junge Mädchen** freundliche Aufnahme. [542

A. Goedke — M. Schütz

geprf. Lehrerinnen

Marienwerderstr. 5, 2 Tr. Eing. Holzm.

Ein Knabe

(mos.) welcher die hiesige Schule besucht, findet liebevolle Aufnahme und Beaufsichtigung bei den Schularbeiten.

J. Meyer, Oberthornerstr. 10, part.

2 Schülerinnen oder zwei jüngere Knaben finden in meiner Pension noch freundliche Aufnahme. Fr. Johanna Herrmann 1536] Altestraße 3.

Drei Gymnasiasten oder Realschüler finden zum 1. April cr. billige und gute **Pension.** Wo? sagt die Exp. d. Gesellig. u. Nr. 1214.

Jüd. Pensionäre, welche die hiesig. Schulen besuchen wollen, finden gute Pflege und liebev. Aufnahme Grabenstr. 6, 2 Tr. (1354

An einen Schmiedemeister, der sein Geschäft mit gutem Erfolg zu führen versteht, ist **eine gute Lage, mit Stellmacherei** verbunden, zu vermiethen. **Graudenz**, Blumenstr. 9.

Ein zu einem Kurz- oder Leinen- u. Wäsche-Geschäft passender

Geschäftsladen

ist mit Ladeneinrichtung von sogleich zu vermiethen. Offerten werden briefl. unter Nr. 1532 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Laden mit hocheleganter Ladeneinrichtung ist v. sogleich z. vermiethen. Einer Dame bietet sich hierdurch Gelegenheit, ein Wäsche- und Kurzwaaren-Geschäft zu errichten, da das Geschäftslokal an der belebtesten Straße belegen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1533 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

E. Rittergutsbesitzer w. ein 9jähr. Mädel behufs **Miterziehung** in Pension zu nehmen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1507 b. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Von Ostern finden 1–3 Knaben in ländl. Pfarrhause **Pension** und Vorbereitung bis Quarta oder Tertia des Gymnasiums. Pensionspreis jährlich 500 Mk. Meldung. w. brfl. m. Aufschr. Nr. 1506 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Landpfarrer, erfahr. Pädagoge, früher Rektor und Gymn.-Lehrer, sucht für seinen 5jährig. Sohn einen **Altersgenossen** behufs gründl. Vorbereitung für das Gymn. gegen billige Pension. Treueste mütterl. Pflege. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 323 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Angenehme freundliche

Wohnung

auf dem Lande, bei Strasburg Wpr., 4 Zimm., Park usw., z. 1. April zu vermiethen. Off. briefl. unter Nr. 1465 an die Expedition des Geselligen erb.

Marienwerder.

Ein in der Hauptstraße von Marienwerder belegenes

Geschäftslokal

ist mit oder ohne Privatwohnung, nebst hocheleganter Ladeneinrichtung von sogleich zu vermiethen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1531 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Dirschau.

Ein schöner Eckladen

der Neuzeit entsprechend, in bester Geschäftslage der Kreisstadt Dirschau, auf Wunsch mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näh. bei Gesch. Sommerfeld, Dirschau, Langestr. 7. (357

Marienburg.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei [1549 A. Kumm, Taubstummenlehrer, Marienburg Wpr., Hohe Lauben 16.

Stolp i. Pom.

Marktecke, ist ein großer **Laden** vom 1. April ab billig zu vermiethen. 1421) Franz Jancke.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Brennereibesitzer-Versammlung.

Graudenz „Gold. Loewe" Sonnabend, den 10. März, Nachm. 2 Uhr.

v. Kries.

Landwirthschaftlicher Verein Dragass.

Sitzung am 10. d. M., Abds. 7 Uhr.

Tagesordnung.

1. Gutachtliche Aeußerung über den Gesetzentwurf betr. die Versicherung der Schweinebestände gegen Rothlauf u. s. w.; (1457
2. Wahl eines Delegirten zu der am 16. d. Mts. stattfindenden Verwaltungsraths-Sitzung;
3. Einzahlung der Jahres-Beiträge.

Der Vorstand.

Hôtel zum schwarzen Adler

Montag, den 12. März cr.

Sinfonie-Concert

ausgeführt von der Kapelle d. 141. Rgts. [1567] Drehmann.

Circus Blumenfeld & Goldkette

Graudenz.

Donnerstag, den 8. März, Abends 8 Uhr: Große Elite-Vorstellung. Zum Schluß zum ersten Male: **Circus unter Wasser.** 150 Kubikmeter Wasser überschwemmen schäumend die Manege in einer Minute. **Eine Hochzeit auf Helgoland oder Ebbe und Fluth.** Neueste sensationelle Wasserpantomime. Die Direktion.

Farchmin's Hotel, Garnsee.

Sonntag, den 11. März 1894:

Grosses

Concert

ausgeführt

von der ganzen Kapelle des Artillerie-Reg. Nr. 35.

Nach dem Concert: Tanz.

Entree pro Person 50 Pf.

Anfang 8 Uhr Abends.

wozu ergebenst einladen (1546

Garnsee, den 7. März 1894

Farchmin, Hotelbesitzer. Kühn, Corpsführer.

Stadt-Theater in Graudenz.

Donnerstag, den 8. März cr.:

Erstes Dresdner Gesammt-Gastspiel und Gastspiel von Ida Stefan, Königl. Hofschauspielerin aus Stuttgart, Otto Ottbert vom Wallnertheater in Berlin.

Gräfin Lea

Schauspiel in 5 Akten von P. Lindau

Bons und Billetverkauf in Güssow's Conditorei. (1365

Freitag, den 9. März cr.:

Zweites Dresdner Gesammt-Gastspiel

Novität! Novität!

Die Eine weint, die Andre lacht.

Deutsch bearbeitet von Heinrich Laube. Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Donnerstag. Benefiz für Elsa Müller. **Preciosa.** Schauspiel mit Gesang und Ballet von Wolff. Hierauf: Großes Balletdivertissement: **Spanischer Tanz. Die hohe Schule**, Balletpantomime.

Freitag. Benefiz für Anni Brucha-Schnelle. **Die Großherzogin von Gerolstein.** Große Operette m. Ballet von Offenbach. (1908

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.

Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Gr. intern. Specialit.-Vorstellung mit täglich wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Ens.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest. **Rendez-Vous sämmtl. Artisten.**

Privatschule.

In welcher Stadt ist die Errichtung einer höheren Privat-Schule wünschenswerth? Offert. werd. briefl. unter Nr. 1486 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Soeben erschienen: (1287

Reform der Bodenverschuldung.

Eine volkswirth. Studie von A. v. Koerber.

— Preis 60 Pf. —

Verlag von Gergonne und Cie., Berlin.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Pianinos

zu Original-Fabrikpreisen, auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann

Pianofortemagazin.

Theures Herz!

Was mich alles bewegt, kann ich Dir hier nicht schreiben. Der Hauptgrund ist „Kranksein". Fürchte, daß nicht ganz gesund werde, Gewißheit fehlt. Doch, so wie Gott will. Bei ihm ist ja kein Ding unmöglich. Herzlichen Gruß

1423 O. X. +

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 56

Graudenz, Donnerstag] [8. März 1894.

Reichstag.

64. Sitzung am 6. März.

Das Gesetz über den Schutz der Brieftauben wird an eine Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen.

Darauf setzt das Haus die Berathung des Etats der Heeresverwaltung fort. Es nimmt das Wort.

Kriegsminister **Bronsart von Schellendorff**: In einer Zeitung, die mich wegen meiner Rede über den Fall Kirchhoff angegriffen hat, finde ich heute einen Artikel, der ausdrückt, daß die Zeitung nunmehr meine Aeußerungen milder auffaßte, und zwar motivirt sie diese mildere Auffassung damit, daß ich gestern meine Aeußerungen vom Sonnabend wesentlich eingeschränkt und abgeschwächt hätte. Meine Herren, das ist mir gar nicht eingefallen (Hört! hört! links.) Ich habe gestern nur aussprechen wollen, daß ich mich dagegen verwahren müsse, wenn man mich hinstellt als einen Vertreter des Faustrechts. Ich habe nur ausdrücken wollen, daß, wer sich an einen Anderen vergreift, ungesetzlich handelt und strafbar ist, daß man ihm aber unter Umständen mildernde Umstände zubilligen muß — „muß" unterstrichen. Ich habe wörtlich gesagt: „Allerdings, wenn man sich an einen Menschen vergreift, dann wird man bestraft, und das ist auch ganz in Ordnung." Ich weiß also nicht, wie man daraus herleiten will, ich hätte das als ein natürliches Recht hingestellt. Es ist ferner in diesen Tagen allen Abgeordneten und mir auch ein Schreiben von der Redaktion des Berliner Tageblattes zugegangen. Ein Passus darin (der Minister entfaltet das gedruckte Blatt) lautet folgendermaßen: „Niemals ist in unserem Prozeß ein Wahrheitsbeweis über Vorgänge versucht worden, an die man nach der Rede des Kriegsministers denken muß, sondern über die einzelnen in der Notiz behaupteten Thatsachen, die jede für sich genommen nicht geeignet waren, einen Makel auf die Familie des Generals Kirchhoff zu werfen." Der Passus in dem Erkenntniß lautet: „Der vom Angeklagten — das ist der, der sich hier vertheidigt — angebotene Beweis, daß die Tochter des Generals Kirchhoff sich mit dem Burschen ihres Vaters eingelassen habe und mit ihm verschwunden sei", wäre unerheblich. Das stimmt doch nicht mit dem, was hier gesagt ist (der Minister wirft das Schreiben bei Seite, daß es zu Boden fällt). Ich wundere mich über die Geduld des Papiers. Ich glaube, darüber ist doch nichts weiter zu sagen. (Beifall.)

Abg. **Bebel** (Sozd.): Ich konstatire also, daß die Herren, welche gemeint haben, daß der Kriegsminister gestern seine Ausführungen abgeschwächt habe, sich gründlich geirrt haben: er bestätigt nur, daß das alte System in Preußen und Deutschland noch herrscht. Ich will auch ferner konstatiren, daß, nachdem wiederholt zu Gunsten des Generals Kirchhoff angeführt ist, er habe von der Verdächtigung in dem Prozeß erst sechs Monate später durch das Erkenntniß Mittheilung erhalten, die Sache bereits vorher in Brandenburg gespielt hat, und daß dem General daher schon bekannt sein mußte, um was es sich handele.

Die Debatte beginnt mit dem Kapitel: „Geldverpflegung der Truppen."

Abg. **Bebel** (Sozd.): Als die zweijährige Dienstzeit eingeführt werden sollte, wurde uns versichert, daß es nicht mehr vorkommen sollte, daß Soldaten zu andern als zu rein militärischen Dingen verwendet werden sollen. Nach den mir gewordenen Mittheilungen scheint dies nicht der Fall zu sein. Es scheinen sich Organisationen immer mehr in der Armee einzubürgern, die geeignet sind, das bürgerliche Gewerbe zu schädigen. Die Konsumvereine nehmen im Heere immermehr zu. Die Personen, die mit der Verwaltung dieser Vereine betraut sind, werden aber nicht technisch ausgebildet, da ihre ganze Zeit für die Verwaltung in Anspruch genommen wird. Ja, es geht sogar soweit, daß man den Soldaten verbietet, bei Privatpersonen die Bedürfnisse zu entnehmen. Eine Instruktion bedroht sogar Zuwiderhandelnde mit zwei Tagen Arrest, wie das im 107. Infanterie-Regiment in Leipzig der Fall ist. Auch die Kantinenverwaltung nimmt eine erhebliche Anzahl von Mannschaften in Anspruch, welche also für militärische Zwecke nicht ausgebildet werden. Die Ueberschüsse der Kantinen sind durchaus nicht immer zum Nutzen der Mannschaft verwandt worden, sondern u. a. zu Spazierfahrten der Offiziere, zum Bau von Pferdeställen, zum Ankauf von Kutschpferden 2c. General Graf Haeseler in Metz hat die Kantinen verboten und diese Maßregel verdient verallgemeinert zu werden. Bei einem Regiment hat die Kantine ein Defizit von 18000 Mk. gehabt, weil theure Delikatessen zu billigen Preisen an die Offiziere verkauft wurden.

Redner tadelt ferner die Verwendung von Mannschaften bei Treibjagden, z. B. in der Nähe von Lötzen bei Barby auf einer vom Amtsrath Dietze veranstalteten Jagd, an der der Kaiser Theil nahm 2c. Militärpersonen seien in Berliner Bankinstituten verwandt worden, obwohl gerade im Kaufmannsstand großer Ueberfluß von Stellenlosen herrsche. In Straßburg klagen die Lohndiener, daß die Mannschaften bei den Festen der Offiziere abwarten müssen.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Ich bedauere aufrichtig, daß der Vorredner bei seinem lebhaften Interesse für die Armee ein so geringes Verständniß für die inneren Einrichtungen hat. Die Kantinenwirthschaften können wir gar nicht entbehren, z. B. für detachirte Forts. Das Neueste aber ist, daß aus den Ueberschüssen der Kantinen Kutschpferde angeschafft werden. Ich weiß nichts davon. Auch der Fall ist unwahrscheinlich, daß ein Defizit von 18000 Mk. vorgekommen sein soll. Zu den Treibjagden werden die Soldaten nicht kommandirt, sondern sie gehen freiwillig. Für die Jäger ist es ein Ehrenrecht, bei Anwesenheit des Kaisers an den Jagden theilzunehmen, und ich würde nicht mehr vor die Armee treten können, wenn den Leuten dieses Recht genommen wird. Sie legen darauf großen Werth, sie lernen auch etwas dabei. (Zweifelnde Zwischenrufe links.) Meine Herren, der Kampf in aufgelöster Ordnung ist die Regel im modernen Gefecht; die Treiberlinie hat eine gang unverkennbare Aehnlichkeit mit der Schützlinie. Die Leute müssen Fühlung behalten, namentlich im Walde, und so eine Uebung ist sehr vortheilhaft, besonders für die Rekruten. Und nun erst das Feldtreiben mit vorgenommenen Flügeln! Da erhält der Soldat erst einen Begriff von einem umfassenden Angriff, wenn er sieht, wie der Hase eingeschlossen wird. (Lebhafte Heiterkeit.) Der Abg. Bebel hat auch die Kommandirungen zu den Jagden im Grunewald getadelt. Ja, das zeigt sich, daß wir es Niemandem recht machen können. Wenn keine Soldaten zu Absperrungsmaßregeln kommandirt werden, und es wird einem Zuschauer in die Beine geschossen, so erhebt die ganze Berliner Presse ein Zetergeschrei; nun befiehlt Se. Majestät die Absperrung, damit den Berlinern nicht in die Beine geschossen wird, und da ist es wieder nicht recht. Der Herr Abgeordnete hat es auch getadelt, daß ein Feldwebel durch Kopirarbeiten bei einem Bankier den Kommis Konkurrenz gemacht habe. Meine Herren, ich halte es für ganz in der Ordnung, daß der Soldat in seinen freien Stunden etwas zu verdienen sucht; ich habe nichts dagegen, wenn er mal dem Nachbarn beim Holzhacken hilft, oder wenn er der Köchin ein paar Eimer Wasser holt, wenn er nur etwas dafür bekommt. (Heiterkeit.) Warum soll denn ein Feldwebel in seinen freien Stunden Abends nicht mal bei einem Bankier Kopir-Arbeiten machen? Ich gebe ihm gern Urlaub bis zehn Uhr dazu. (Heiterkeit.) Schließlich hat der Herr Abgeordnete von der Konkurrenz gesprochen, welche die Soldaten den Lohndienern bei den großen Diners der Offiziere machen sollen. Zunächst weiß ich von solchen großen Diners nichts; die Offiziere sind gewiß nicht oft in der Lage, Diners zu veranstalten. Daß die Soldaten in den Offizierkasinos aufwarten, ist eine alte Sitte; da sind noch niemals Lohndiener verwandt worden, so daß auch da von einer eingetretenen Konkurrenz mit Lohndienern keine Rede sein kann. Das ist wohl das, was der Herr Abgeordnete vorgebracht hat; vielleicht bringt er noch etwas vor. Ich stehe ihm gern zu Diensten. (Beifall rechts).

Abg. **v. Kardorff**: Ich möchte Herrn Bebel aus meiner Erfahrung das Eine sagen: es ist eins der größten Vergnügen für die Jäger, wenn sie treiben können. (Sehr richtig!) Es ist ihnen viel lieber, als wenn sie langweiligen Dienst haben.

Abg. **Bebel** (Soz): Der Kriegsminister hat keine der von mir angeführten Thatsachen bestritten. Mit gewissen Einschränkungen gebe ich zu, daß Kantinen nothwendig sind, aber sie bestehen nicht blos auf den Forts, sondern überall, auch in Berlin und in allen größeren Garnisonen. Wir haben 300 Kantinen; so viele Forts giebt es doch nicht. Die Mannschaften, die zur Verwaltung der Kantinen dienen, werden dem Dienst entzogen. Außerdem machen die Kantinen dem bürgerlichen Erwerb Konkurrenz. Wenn der Minister auf eine Abstellung der Klagen nicht einwirken will, so kann ich nur sagen: meine Partei wird keinen Schaden davon haben. Der Minister hat die Nützlichkeit der Treibjagden für den gemeinen Mann in so drastischer und glänzender Weise geschildert, daß künftig im Exerzierreglement die Betheiligung an einer Treibjagd als eins der wichtigsten Ausbildungsmittel der Soldaten aufgeführt werden sollte. (Heiterkeit.) Daß die Leute so viel Taktik lernen, wenn sie einen umfassenden Angriff auf Hasen machen, war mir neu. Wo die Schilderung des Kriegsministers gelesen werden wird, wird sie lebhaftes Staunen und Kopfschütteln hervorrufen. Ob die Theilnahme an den Treibjagden freiwillig stattfindet oder nicht, gehört nicht zur Sache; außerdem hat ja der Soldat keinen freien Willen. Wenn eine solche Aufforderung an die Mannschaft ergeht, so werden die Leute sich schaarenweise melden, weil jeder weiß, daß er im anderen Falle mit scheelen Augen angesehen wird. Soll das Volk die Steuer aufbringen für das Militär, so darf die Armee nicht zu einem Konkurrenzinstitut für bürgerliche Zwecke ausgenutzt werden.

Kriegsminister **Bronsart von Schellendorff**: Ich habe die Theilnahme an Treibjagden nicht als nothwendig hingestellt, sondern nur gesagt: es ist eine angenehme und nützliche Beschäftigung für den Soldaten, wenn er Gelegenheit hat, im Winter einige Male an die frische Luft zu kommen und sich an einer Treibjagd zu betheiligen.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf **Vitzthum von Eckstädt**: Kantinen und Konsumvereine sind nur da, um die Bedürfnisse der Soldaten möglichst gut und billig zu liefern. Von Konkurrenz gegen die Kaufleute ist nicht die Rede. Die Instruktion im 107. Regiment kann nicht in der Form erlassen sein, wie Herr Bebel es dargestellt hat.

Abg. **Bebel** hält gegenüber dem sächsischen Bevollmächtigten seine Darstellung über das Strafverbot beim 107. Regiment aufrecht.

Bei den Positionen „für 320 Kontrolloffiziere je 360 Mk." wird der Vermerk hinzugefügt: „künftig wegfallend". Die künftig neu ernannten Kontrolloffiziere erhalten nicht mehr die Zulage von 360 Mk., sondern dafür bei Dienstreisen die verordnungsmäßigen Reisegebührnisse.

Das Kapitel wird bewilligt.

Im Kapitel „Naturalverpflegung" wird eine Summe von 1 702 292 Mk. bei der Forderung für Viktualienverpflegung abgesetzt. Ebenso beantragt die Kommission, eine Summe von 50 000 Mk. in der Forderung „Zur baulichen Unterhaltung von Magazingebäuden" abzusetzen.

Generalmajor **v. Funck** tritt für die Bewilligung der ganzen Summe ein, welche die Militärverwaltung im Etat „zur baulichen Unterhaltung von Magazingebäuden" eingesetzt habe. Die Magazinverwaltungsfonds würden bald vollständig erschöpft sein.

Abg. **Hammacher** (nl.): Wir müssen den Grundsatz festhalten, daß möglichst gespart wird. Durch die Streichung dieser Summe aber sparen wir nicht, sondern führen eine Verschlechterung und Vertheuerung der Magazingebäude herbei. Die Summe, welche die Militärverwaltung fordere, bewege sich in den Grenzen der Nothwendigkeit. Kein Familienvater werde in der Weise sparen, daß dadurch die Substanz seines Vermögens verschlechtert wird. Es ist unökonomisch, Reparaturen nicht vorzunehmen, die späterhin doch mit größeren Kosten vorgenommen werden müssen. Wir werden daher die Regierungsforderung bewilligen.

Abg. **Richter** (Freis. Vp.): Die ganzen Abstriche, die hier in Frage kommen, betragen nur 8 pCt., und beziehen sich nicht auf die eigentlichen Reparaturkosten, sondern auf den Dispositionsfonds.

Die von der Kommission vorgeschlagenen Abstriche werden beschlossen.

Abg. **Hammacher** (natl.) richtet an den Kriegsminister die Frage, ob der Allerhöchsten Anordnung gemäß auf eine Verringerung der Belastung des Infanteristen Bedacht genommen worden sei.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Ich habe Vorschläge gemacht, die ungefähr darauf hinausgehen, daß die Belastung des Mannes im Ganzen ungefähr um 13 bis 14 Pfd. wird erleichtert werden können. (Bravo!) Das ist natürlich nicht von heute auf morgen zu machen, sondern wir werden versuchen, wie sich im Laufe des Jahres und in den Herbstmanövern die beabsichtigten Maßregeln praktisch bewähren werden. Ich glaube aber, es wird möglich sein. (Bravo!)

Auch an den Bauten-, Unterhaltungs- u. Retablissements-Fonds der Garnisonverwaltung hat die Kommission Kürzungen vorgenommen; für Preußen im Betrage von 500 000 M.

Das Haus tritt dem Antrage der Kommission bei.

Es gelangt dann noch u. a. ein von der Kommission gestellter Antrag zur Annahme:

die verbündeten Regierungen zu ersuchen, für die Hinterbliebenen solcher Militärpersonen des aktiven Dienstes und des Beurlaubtenstandes, welche in Folge der bei Friedensübungen erlittenen Beschädigung gestorben sind, eine entsprechende Fürsorge treffen zu wollen.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Es waren im vorigen Jahre 3 Brigaden von Landwehrleuten gebildet, die 13444 Landwehrleute umfaßten. Von diesen sind 2 gestorben, aber nicht in Folge der Strapazen. Einer stürzte aus dem Fenster, der andere starb zwei Tage nach seinem Einrücken an Lungen-Entzündung. Es mag ja richtig sein, daß viele Leute vor Erschöpfung zusammengebrochen sind; das ist ja gerade der Grund, warum das Belastungsgewicht beim Infanteristen herabgesetzt werden soll. Im Dienste beschädigt worden sind nur sieben Landwehrleute. Bei den 170000 Reservisten ist die Zahl eine etwas größere, aber auch von diesen sind nur zwei an Hitzschlag gestorben.

Abg. **Bachem** (Centr.): Ich kann mich damit zufrieden geben. Aber es ist ja bekannt, daß in Folge der zunehmenden Strapazen bei den Manövern Unfälle leicht vorkommen, und deshalb wird es sich empfehlen, daß die Verwaltung die Regelung der Entschädigung durch ein Gesetz vornehme.

Der Etat der Militärverwaltung ist damit erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. März.

— In militärischen Kreisen sieht man den Uebungen der während der großen Manöver beim 1. und 17. Armeekorps aufzustellenden Kavallerie-Divisionen mit großem Interesse entgegen, weil man die Lösung von wichtigen Fragen erwartet. Die Manöver der Divisionen werden in erster Linie den Charakter von strategischen Kavallerie-Manövern tragen, und die strategische Aufgabe der Kavallerie soll hier gleichsam einer Generalprüfung unterworfen werden, denn die strategischen Aufgaben der Reiterwaffe sind groß und bedeutungsvoll; auf ihr beruht die Führung der Armeen. Sehr interessant werden sich dabei die Raids (Streifzüge, Unternehmungen der Kavallerie im kleinen Kriege) nach dem Vorbilde der amerikanischen Reiter gestalten. Diese Raids sollen ein weit ausgreifendes Gepräge tragen. Die höchste Bedeutung während der Kaisermanöver wird im Aufklärungs- und Sicherheitsdienst liegen, und hier soll so recht die hohe Bedeutung der Kavallerie auf dem Gebiete der Operationen dargethan werden, wobei man im Auge behalten wird, daß keine Waffe so kühn und so vorsichtig geführt sein will, wie die Kavallerie.

— Im Gewerbeverein sprach am Montag Herr Pfarrer Erdmann in interessanter Weise über die Taubstummen. Er schilderte das schwere Geschick dieser Unglücklichen, die weit mehr zu bedauern seien, als die Blinden, die doch durch das Gehör und das lebendige Wort stets mit ihren Angehörigen und Anderen im Verkehr stehen. Er gab ferner die Ursachen des Uebels an, die Vererbung, Krankheiten wie Diphteritis, Masern, Starrkrampf 2c., schlechte Wartung durch die Eltern, feuchte Wohnungen 2c., und schilderte die Fürsorge, die in früherer Zeit und jetzt für sie von privater Seite und vom Staat getroffen wird. Er ging dann auf die Methoden ein, die dazu dienen, die Taubstummen zur Verständigung mit Anderen, zum Lesen und Schreiben zu befähigen, er schilderte die Zeichen- und Geberdensprache und die neuerdings immer mehr bevorzugte Lautsprache, wie sie z. B. auch in der Kgl. Taubstummenanstalt in Berlin, wo Redner an einem Kursus theilgenommen hat, gelehrt wird. Da indessen für die spätere Ausbildung der Taubstummen noch viel gethan werden muß, so legte er dem Verein nahe, doch eine Fortbildungsschule für Taubstumme ins Leben zu rufen. Herr Oberlehrer Mielke fügte aus seiner Erfahrung noch einige Mittheilungen über den Taubstummenunterricht hinzu, zeigte das Fingeralphabet, dessen die Taubstummen sich bedienen u. s. w. Herr Friedrich führte aus, daß von Seiten des Staates noch lange nicht genug für die Taubstummen geschehe, hier müßten z. B. die Kreise eintreten; er hielt es für gut, wenn z. B. die Ueberschüsse der Kreissparkasse, anstatt zu Zwecken des Chausseebaues, lieber zum Unterricht für Taubstumme verwendet würden. Namentlich sei für die Erziehung der jungen Kinder von taubstummen Eltern viel besser zu sorgen, es müßten viel mehr Taubstummen-Schulen errichtet werden. Auch er erklärte, wie der Vortragende, daß dahin gestrebt werden müsse, die Ehen von Taubstummen möglichst zu verhindern, was am besten dadurch geschehe, daß man die taubstummen Knaben und Mädchen nicht zusammen unterrichte. Zum Schluß theilte der stellvertretende Vorsitzende Herr Scheffler mit, daß der nächste Volksunterhaltungsabend am Sonntag stattfindet.

— Der Gerichtsassessor Cohn ist in die Liste der bei dem Ober-Landesgericht in Königsberg zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

— Der Postassistent Dück ist von Thorn nach Danzig versetzt. Der Ober-Telegraphenassistent Döring in Thorn ist in den Ruhestand getreten.

K **Aus dem Kreise Graudenz**, 6. März. In große Betrübniß ist die Familie Schützig aus Weißhof versetzt worden. Der 20jährige Sohn Reinhold fuhr am vergangenen Sonntag unter Mitnahme von 400 Mark mit der Bahn nach Graudenz. Da er bis heute noch nicht in die elterliche Wohnung zurückgekehrt ist, sind die Eltern in großer Sorge. R. Sch. betrieb die Fleischerei und war seinen Eltern eine Stütze.

O **Kulm**, 6. März. Heute Morgen erschoß sich mit einem Jagdgewehr der Rentier Treichel. Zerrüttete Vermögensverhältnisse, verschiedene bevorstehende Prozesse, welche für ihn ungünstig standen, und ein am heutigen Tage anberaumter Ehescheidungstermin werden als Grund des Selbstmordes angesehen.

K **Von der Kulm-Schwetzer Grenze**, 6. März. Gestern Nachmittag fuhr der Hofbesitzer Sch. aus B. mit zwei feurigen Pferden spazieren. Als er nun einem Hochzeitszug begegnete und die Musikanten anstimmten, sprangen die Pferde plötzlich zur Seite, bäumten sich und schleuderten den Wagen in einen tiefen Graben. Herr Sch. kam mit einer leichten Verwundung davon. Der Kutscher dagegen, der die Pferde beruhigen wollte, erhielt dabei einen so gewaltigen Hufschlag ins Gesicht, daß ihm der Oberkiefer und das Nasenbein zertrümmert wurden. Der schwer Verletzte wurde nach Hause geschafft, sein Leben schwebt in Gefahr.

Thorn, 6. März. 200 Mann haben gestern damit begonnen, den Königlichen Wald von Rudak abzuholzen. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß der Artillerie-Schießplatz noch in diesem Jahre fertig gestellt werden wird. — Der Aerzteverein räth in Anbetracht des Umstandes, daß in verschiedenen Stadttheilen Fälle von Unterleibs-Typhus vorgekommen sind, das Brunnenwasser nur gekocht zu genießen oder von dem Leitungswasser Gebrauch zu machen.

Neumark, 5. März. Etwa 50 der durch den Sturm geschädigten Besitzer des Kreises hatten vor einiger Zeit eine Eingabe an die Regierung zu Marienwerder gesandt, dahin gehend, das nöthige Bauholz möge den Geschädigten zu mäßiger Taxe und unter Stundung des Betrages auf längere Zeit gegen Sicherheit überlassen werden. Dies Gesuch ist jedoch vom Regierungspräsidenten abschlägig beschieden worden. Darauf ist ein gleiches Gesuch an den Minister für Landwirthschaft sowie an das Haus der Abgeordneten abgesandt worden.

⊙ **Konitz**, 6. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Gehälter der Töchterschullehrer und Lehrerinnen wie folgt festgesetzt: Der 1. und 2. Lehrer erhält ein Anfangsgehalt von 2200 Mk., steigend in 24 Jahren auf 3000 M., die Elementarlehrer 1400, steigend in 27 Jahren auf 2500 Mk., die Lehrerinnen je 1000 Mk., steigend bis 1600 Mk. Die auswärtige Dienstzeit wird ganz in Anrechnung gebracht. Die Gewährung eines Wohnungsgeldes von 200 Mk. an die Stadtschullehrer wurde abgelehnt. Von der Regierung war zu diesem Punkte der Tagesordnung Herr Regierungsassessor Rapke abgeordnet, der die Interessen der Volksschullehrer vertrat.

Heute fand die Hauptversammlung des hiesigen Männergesangvereins statt. Der Verein zählt 85 Mitglieder. Die Einnahme betrug 1893 522,85 Mk., die Ausgaben 454 Mk. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Stadtkämmerer Berkhahn als Vorsitzender (derselbe bekleidet dies Ehrenamt seit dem Jahre 1869), Hauptlehrer Steiniger als Musikdirigent, Hauptlehrer Löffler als Kassirer, Kreis-Ausschuß-Sekretär Hauf als

Schriftführer und Archivar und Goldarbeiter Müller als Vergnügungsvorsteher.

K **Aus dem Kreise Konitz**, 6. März. Am Sonntag Nachmittag begaben sich eine Anzahl Knaben auf das Eis des Karschün-Sees. Der 11jährige Knabe Jazdziewski wagte sich zu weit vor und brach ein. Auf den Hülferuf wagten sich 4 Männer auf das schwache Eis, aber auch sie brachen ein. Mit großer Anstrengung wurden die 4 Männer gerettet, der Knabe dagegen ertrank.

Y **Aus dem Kreise Konitz**, 6. März. Gegen die Gültigkeit der im Herbst v. J. im Kreise vollzogenen Ersatzwahlen aus dem Verbande der Großgrundbesitzer, hatte der Kreistagsabgeordnete Rittergutsbesitzer v. Heyden-Neuhof wegen eines Formfehlers Einspruch erhoben. Auf dem Kreistage fand die Prüfung der angefochtenen Wahlen statt. Herr v. H. zog seinen Einspruch zurück, die gleichwohl vorgenommene Abstimmung ergab mit 16 gegen 6 Stimmen, daß diese Wahlen für gültig erklärt wurden, worauf die 6 neugewählten Kreistagsabgeordneten sofort in ihr Amt eingeführt wurden.

Hammerstein, 5. März. Auf dem Artillerie-Schießplatze werden drei eiserne Baracken erbaut. Eine ist bereits fertig. Sie ist 60 Meter lang und 6 Meter breit, innen mit Holz und Pappe verkleidet und soll 75 Personen Aufnahme gewähren.

H **Königsberg**, 6. März. Die Entscheidung über die Wahl des zweiten Bürgermeisters wird noch in diesem Monat getroffen werden und ohne Zweifel zu Gunsten eines hiesigen Bewerbers, eines besoldeten Mitgliedes des Magistrats. Unter den acht auswärtigen Bewerbern befindet sich auch ein Jurist in Graudenz. — Wegen Uebernahme der katholischen Kirchschule in die städtische Verwaltung sind die Verhandlungen ihrem Abschlusse nahe. Die Stadt übernimmt dauernd eine Ausgabe von 7000 Mk. und darüber und erhält dafür ein für allemal den bei der Gemeinde vorhandenen Schulfonds im Betrage von 32160 Mk.

Mohrungen, 6. März. Die gegen den früheren Kassirer der Abbau-Feuerversicherungs-Sozietät, Besitzer Friese in Silberbach, eingeleitete Untersuchung wegen Unterschlagung ist beendet und hat ergeben, daß die Buchführung der Sozietät in den letzten Jahren so mangelhaft gewesen ist, daß sich nichts Genaues feststellen läßt. Da also die Grundlage für die Feststellung des Thatbestandes fehlte, mußte von einer weiteren Verfolgung Abstand genommen werden, und die Entlassung des Kassirers aus der Untersuchungshaft ist bereits erfolgt.

Braunsberg, 5. März. Der Hülfsbote Schmidt, welcher bei der hiesigen Stadthauptkasse beschäftigt war, ein älterer, ordentlicher Mann, war am Freitag voriger Woche Abends nicht nach Hause gekommen, und sein Verbleib war auch Sonnabend und Sonntag nicht zu ermitteln gewesen. Als gestern Abend die Turbinen der großen Amtsmühle angelassen werden sollten, wurde die Leiche des Schmidt im Wasser gefunden. Wahrscheinlich ist der Mann am Freitag Abends aus einem Gastlokale gekommen und ist verunglückt.

× **Rössel**, 6. März. Hier wird zum 1. April ein katholischer Konvikt eröffnet, dessen Leitung Religionslehrer Dr. Spannenkrebs übernimmt. Vorläufig sollen 25 Schüler darin Unterkunft finden.

Tilsit, 5. März. Der frühere Bureauvorsteher B. aus Heinrichswalde, der bei dem erkrankten Rechtsanwalt A., dessen volles Vertrauen er genoß und dessen Geschäfte er zum größten Theil führte, 10400 Mk. unterschlagen hat, wurde in der letzten Strafkammersitzung zu 3 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

Posen, 6. März. Der Städtetag der Provinz Posen wird in diesem Jahre in Lissa stattfinden. — Bei einem Brunnenbau in Naramowice wurde gestern der Arbeiter Dudziak verschüttet. Leider konnte ihm nicht schnell genug Hilfe gebracht werden, sodaß er bereits todt war, als man den Brunnen wieder freigelegt hatte.

Schönlanke, 5. März. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat in Anerkennung der bei dem Brande der Gebrüder Grunwald'schen Zigarrenfabrik geleisteten Dienste von der North British and Mercantile Feuerversicherungsgesellschaft in Berlin, bei welcher die Zigarrenfabrik versichert gewesen ist, eine Prämie von 200 Mk. erhalten.

Kolmar i. P., 5. März. Dem Kriegerverein zu Zachosberg ist vom Kaiser eine Vereinsfahne verliehen worden.

Rogasen, 6. März. Von einer im Januar in Obornik abgehaltenen Versammlung war ein Komitee gebildet worden, welches Verhandlungen wegen der Gründung einer Zuckerfabrik hierselbst unter Zuziehung der am Rübenbau interessirten Besitzer der Nachbarkreise Wongrowitz, Czarnikau und Kolmar in die Wege leiten sollte. In diesen Tagen findet hier eine weitere Besprechung dieser Angelegenheit statt. Das Zustandekommen der Fabrik erscheint völlig gesichert.

Samter, 6. März. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Bau einer Zuckerfabrik hierselbst zu Stande kommt. Kommerzienrath Riedel aus Halle weilte neulich in unserer Stadt, um mit dem Komitee zu verhandeln. Es wird nunmehr auf den 15. d. Mts. wiederum eine Versammlung der Interessenten einberufen werden.

Schneidemühl, 5. März. Der gestern von Posen gekommene Abendzug wurde auf der Strecke zwischen Kolmar und Schneidemühl durch Auflegen eines großen Steines auf das Geleise arg gefährdet. Zum Glück wurde das Hinderniß durch den Räumer der Lokomotive beseitigt. Auch wurde der Zug mit Steinen beworfen, wodurch mehrere Fensterscheiben in den Koupees zertrümmert wurden. Die Thäter sind bis jetzt nicht ermittelt worden. — Die Haus- und Grundbesitzervereine zu Berlin haben zum Besten der durch das Brunnenunglück geschädigten Bürger ein Bundesfest veranstaltet, wodurch eine Einnahme von 940 Mk. erzielt worden ist.

Köslin, 3. März. Herrn Regierungs- und Schulrath Hielscher, welcher am 1. April in den Ruhestand tritt, ist der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden. Herr Hielscher hat seine Laufbahn als Dorfschullehrer begonnen; er wurde dann Rektor, Schulinspektor und schließlich Schulrath.

Verschiedenes.

— Zwischen Deutschland und Dänemark soll eine Fernsprechverbindung hergestellt werden, deren Leitung Kopenhagen-Odense-Kolding-Hamburg-Berlin sein würde.

— Graf Henckel von Donnersmarck, der die „Berliner Neuesten Nachrichten" in seinen Besitz gebracht hat, soll nach einer Meldung der „Leipz. N. N." auch die Harden'sche „Zukunft" käuflich erworben haben.

— „Charleys Tante" wird heute, Mittwoch, auf dem Hoftheater zu Gotha vom Berliner Adolf Ernst-Theater dargestellt. Direktor Ernst ist vom Herzog Alfred zu dieser Vorstellung aufgefordert worden. Der Herzog ist bekanntlich Engländer, was die Vorliebe für die Komik jenes Stückes einigermaßen erklären dürfte.

— Im Centralhotel in Berlin ist am Montag Abend ein Dampfrohr in der Maschinenanlage, welche an der Seite der Georgenstraße untergebracht ist, geplatzt. Drei Personen wurden durch Verbrühen schwer verletzt und mußten durch den Krankenwagen in ein Krankenhaus übergeführt werden. Zwei von den Verletzten, die Schlosser Biernatzki und Eichelbaum, welche gerade in der Maschinenanlage arbeiteten, als das Rohr platzte, sind von den Aerzten aufgegeben. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß das Seil eines Lastaufzuges gerissen ist. Ein daran hängendes, etwa zwei Centner schweres Gewicht fiel herab, durchschlug die Decke des darunterliegenden Kesselraumes und verursachte so die Explosion des heißen Dampfes.

— [Ein Hund als Lebensretter.] Am Landwehrkanal in Berlin waren dieser Tage Kinder beim Spiel über das Gitter der Böschung geklettert, als plötzlich die fünfjährige Tochter des in der Gräfestraße wohnenden Buchhalters K. in das Wasser fiel. Da stürzte sich eine zufällig an der Stelle befindliche deutsche Dogge unaufgefordert in die Fluth, ergriff die wieder auftauchende Kleine mit den Zähnen und hielt sie solange über Wasser, bis Schiffer, durch das Geschrei der übrigen Kinder aufmerksam gemacht, zu Hilfe eilten und den Retter und die Gerettete in Sicherheit brachten. Die Kleine, die keinen Schaden genommen, wurde ihren Eltern zugeführt.

Daß du nicht über Schaden klagst,
Sieh was du sagst und wo du's sagst. Rückert.

Büchertisch

— Herr Rittergutsbesitzer von Koerber-Gr. Plowenz (Kreis Strasburg, Westpreußen) hat im Verlage von Gergonne u. Co. in Berlin zum Preise von 60 Pf. eine Studie über die Reform der Bodenverschuldung erscheinen lassen. Es werden in der Schrift zunächst die verhängnißvollen Folgen der Verschuldung des ländlichen Besitzes klargestellt, dann betrachtet der Verfasser die bisher auf diesem Gebiete gemachten Vorschläge zur Abhilfe der Verschuldungs und Kreditnoth, im letzten Drittel der Schrift entwickelt er dann seinen Plan, der bestehenden Verschuldung abzuhelfen. Danach wird u. a. die bestehende Verschuldung von der Hälfte bis zu zwei Drittheilen des Ertragswerthes durch Vermittelung des Staats in Rentenform umgewandelt und allmählich getilgt. Rentenbriefe werden hierfür ausgegeben, eine Neuverschuldung über die Hälfte des Ertragswerthes hinaus ist für die Folge unzulässig. Herr v. Koerber entwickelt dabei auch den Plan, eine Kapitalversicherung für Erbfälle einzurichten dergestalt, daß der jeweilige Landbesitzer gehalten ist, hier Versicherung zu nehmen in der Höhe der Pflichttheile seiner Leibeserben, gerechnet vom Ertragswerth des Grundbesitzes, soweit dieser Werth unverschuldbar ist.

— Das jüngste Heft (7) der illustrirten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer" enthält u. A. einen prächtig illustrirten Aufsatz von O. Harnack über das „Neue Museum in den Thermen des Diocletian in Rom" und die feinsinnigen, formvollendeten Uebertragungen von Proben altitalienischer Lyrik durch Frida Schanz. Die Freuden und Sorgen des „Meenzer Karneval" schildert eine lustige Plauderei von Carl Laufs mit nicht minder lustigen Bildern.

Danzig, 7. März. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): niedriger.		Termin April-Mai .	109,50
Umsatz 200 To.		Transit "	84
inl. hochbunt u. weiß	130-131	Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	106
" hellbunt	128-129	Gerste gr. (660—700 Gr.)	120
Transit hochb. u. weiß	113	" kl. (625—660 Gr.)	115
" hellbunt . . .	111	Hafer inländisch	133
Term. z. f. V. April-Mai	135	Erbsen "	150
Transit "	125	" Transit	90
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	130	Rübsen inländisch . . .	200
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): flau.		Rohzucker inl. Rend. 88% ruhiger.	12,67,5
inländischer	105	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,50
russ.-poln. z. Transit	84	nichtkontingentirt.	30,00

Königsberg, 7. März. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 49,75 Geld, unkonting. Mk. 30,00 Geld.

Thorn, 6. März. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr flau, ohne Abzug, 128 Pfd. bunt 123 M., 130-31 Pfd. hell 125 M., 133-34 Pfd. hell 127 M., 127 Pfd. hell, etwas bezogen 120 Mk. — Roggen, sehr flau, 121-22 Pfd. 104 Mk., 123-5 Pfd. 105-7 Mk. — Gerste Brauw. 130-40 Mk., feinste über Notiz. — Hafer gesunde Waare 130-40 Mk.

Berliner Cours-Bericht vom 6. März.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 108,00 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 101,60 G. Preußische Cons.-Anl. 4% 108,00 B. Preußische Cons.-Anl. 3½% 101,60 bz. G. Staats-Anleihe 4% 101,60 G. Staats-Schuldscheine 3½ % 100,10 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½ % 97,00 bz. Posensche Provinzial-Anleihe 3½ % 97,00 bz. Ostpreuß. Pfandbr. 3½ % 97,20 B. Pommersche Pfandbr. 3½ % 98,90 bz. Posensche Pfandbr. 4% 103,00 bz. G. Westpr. Ritterschaft I. IB. 3½% 97,60 B. Westpr. Ritterschaft II. 3½ % 97,60 B. Westpr. neuländ. II. 3½ % 97,60 B. Preußische Rentenbriefe 4% 103,70 G. Preußische Rentenbriefe 3½ % 98,90 B. Preußische Prämien-Anleihe 3½ % 120,60 G.

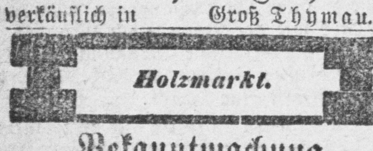
Stettin 6. März. **Getreidemarkt.** Weizen loco unverändert, 133—137, per April Mai 138,50, per Juni Juli 141,50. Roggen loco unv. 114—117, per April Mai 120,25, per Juni Juli 123,00 — Pommerscher Hafer loco 135—144.

Stettin, 6. März. **Spiritusbericht.** Loco behauptet, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 29,70, per April-Mai 30,00, per September-Oktober 31,80.

Magdeburg, 6. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,95, Nachprodukte excl. 75% Rendement —,—, Stetig.

---

35 Schock Rohr
verkäuflich in Groß Thymau.



Bekanntmachung
der Holzversteigerungstermine für das Königliche Forstrevier **Lonkorsz** pro April 1894.
Am 6. April, 10 Uhr Vorm., im Gasthause zu Wawerwitz für d. Schutzbez. Ostrau, Wawerwitz, Skarlin.
Am 13. April, 10 Uhr Vorm., im Gasthause von Jacoby-Lonkorsz f. d. Schutzbez. Lonkorsz-Lindenberg.
Am 20. April, 10 Uhr Vorm., im Schützenhaus Fittowo f. d. Schutzbezirk Leckarth-Krottoschin. (1405
Am 27. April, 10 Uhr Vorm., im Gasthaus Jacoby-Lonkorsz aus sämmtlichen Beläufen.
Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitationsterminen selbst bekannt gemacht werden.
Lonkorsz, den 1. März 1894.
Königlicher Forstmeister.
Wegner.

Holz-Verkauf Neudörfchen.
In dem **am 13. März d. J.**, von Vormitt. 10 Uhr ab, im Engel'schen Gasthause zu Groß-Gilwe anstehenden **Holzverkaufs-Termine** gelangen aus dem Schutzbezirk Friedrichshain zum Ausgebot: (1036
Eichen: 65 Stück Langnutzholz, 9 Rm. Schichtnutzholz 2. Kl. in 2 Meter langen Rollen, 23 Rmtr. Kloben, 3 Rmtr. Knüppel, 52 Rmtr. Reiser 2. Kl., 49 Rmtr. Stockholz.
Birken: 29 Rmtr. Kloben, 10 Rmtr. Knüppel, 32 Rmtr. Reiser 2. Kl.
Erlen: 126 Rmtr. Kloben, 86 Rmtr. Knüppel, 184 Rm. Reiser 2. Kl.
Kiefern: 350 Stck. Langholz, 197 Rm. Kloben, 27 Rm. Knüppel, 204 Rm. Reiser 2. Kl., 235 Rmtr. Stockholz.
Wollenburg, den 2. März 1894.
Der Revierverwalter.

Am 13. März findet in Dom. Strelitz bei Goldfeld, Station Klahrheim, im rothen Kruge, Vorm. 11 Uhr, ein
Holztermin
statt. Zum Verkauf kommen 23 Festmeter birken Schirrholz, 30 Rm. birken Knüppel, 3 Meter lang, 20 Haufen Besenreis und 30 Deichselstangen.
1442) Die Gutsverwaltung.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Z. 1. April od. spät. suche anderweitige
Hauslehrerstelle.
Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Off. erbittet Altrock, Bruchwalde bei Ossieck Wpr. (1563

Schweizerdegen
in allen Satzarten, sowie an der Maschine durchaus erfahren, sucht Condition. Off. unter **J. J. 100** postl. Tilsit erbeten.

Unter bescheidenen Ansprüchen, gest. auf gutes Zeugniß, sucht ein junger
Materialist Stellung.
Off. u. Nr. 1478 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein junger **Commis**, mit guten Zeugn., m. all. Komtoirarb. vertr., sucht zum 1. April Stellung. Offerten unter **A. Z. 9** postlag. Danzig. (1483)

Materialist
der kürzlich seine Lehrz. beendet, evgl., 18 Jahre alt, in Colon.- u. Destillations-Geschäft thätig, sucht anderweitige Stelle. Offerten unt. **3847** postl. Graudenz.

Ein mit der Speditionsbranche aufs Beste vertrauter **junger Mann**, 28 Jahre alt, sucht per 1. April cr. anderweitig Engagement. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 1485 an die Expedition des Geselligen erb.

Ein junger Mann (Materialist) gegenw. in Stell., der poln. Sprache mächtig, m. Buchführ. vertr., sucht gest. a. gut. Zeugn. p. 1. April dauernd. Engag. Off. unt. **E. G. 100** postl. Culm erb.

Landwirth
Ostpreuße, 46 J. alt, verh., keine Kinder, 18 J. Besitzer gewesen, in allen Fächern bewandert, sucht selbstst. Stellung, auch Vertretung. Kautionsfähig. Beste Referenzen. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 1374 an die Exped. des Geselligen erb.

Landwirth
evang., 24 J. alt, sucht Stellung als solcher. Nöthige Kenntnisse stehen zur Seite. 2 J. Ackerbauschüler gewesen u. bisher prakt. i. d. Landwirthschaft. Gefl. Off. sind zu richten an Oskar Hotter, Wambel b. Dortmund in Westfalen.

Jung. Landwirth d. d. Landwirthschaftssch. abs., i. Bes. d. einj. Zeugn., i. all. Zw. d. Ldwsch. erf., übungsfr., i. Bes. s. gut. Zeugn., s. Stell. z. sof. od. spät. als 1. od. alleinig. Insp. unt. Prinz. a. gr. Gute. Off. briefl. a. d. Exped. d. Gesell. unt. Nr. 728.

Als unverh. Rechnungsführer
wird Stellung gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1556 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Wirthschaftsbeamter
ev., 29 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. April andere Stellung als **erster Beamter.** Off. briefl. u. Nr. 1307 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

E. i. allen Zweig. d. Landwirthsch. erf.
Beamter Mitte 20er, wünscht sof. od. später Stell., a. l. u. Prinzip. Off. u. **B. 100** postl. Monkowarsk erb.

Suche zum 1. April Stellung **als Inspektor** bei bescheid. Anspr. Wünsche Rübenwirthsch. kennen zu lern. 32 J. alt von klein auf Landw., noch in Stellung. Meldg. brfl. unt. Nr. 1122 Exp. d. Gesell.

Ein zuverl. **älterer Beamter**, der 14 Jahre hindurch mit d. **Abholzung von Waldungen** beschäftigt war, sowie den Verkauf d. Holzes führte, sucht, gest. auf g. Zeugn., ähnliche Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1481 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Drainage-Aufseher
der seit 20 Jahr. die Drainage m. 20—30 Mann geführt hat u. mit gut. Zeugn. vers. ist, sucht z. Frühjahr d. Js. Beschäftig.
(421) Drainage-Aufseher Schock, Grenzaker per Meisterswalde.

Ein erf., praktischer **Brauer**, ober- u. untergährig, sucht Stellung als Braumeister oder Braufführer von gleich od. später. Offerten unt. **A. 10** postl. Königsberg i. Pr. erb. [1199

Tüchtiger Brenner
29 Jahre alt, seit 10 Jahren beim Fach, der in den letzten 7 Campagnen selbstständig die besten Erfolge erzielt hat, mit Maschinen und Apparaten jeder Construction bestens vertraut, auch kleine Reparaturen selbst ausführt und in der landwirthschaftlichen Buchführung bewandert ist, sucht pass. dauernde Stellung. Gefl. Anerbieten unter Nr. 678 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erb.

Ein tüchtiger, erfahrener (1437
Oberschweizer
sucht mit seiner Frau Stellung zu 40 bis 50 Stück Vieh per sofort oder 1. April.

Ein tüchtig. Unterschweizer
sucht per sofort Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Karl Brinka, Rahnenberg bei Riesenburg.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger, zuverlässiger, selbstständiger
Obermüller
welcher selbst mit Hand anlegt, große u. mittlere Handelsmühlen m. gutem Erfolg geleitet hat, worüber gute, langjährige Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht dauernde Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1558 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Für Güter
empf. Gärtner, Stellmacher, Schmiede, mehrere Kutscher, sowie eine gr. Anzahl Mädch. z. Rüb.- u. Erntearb. u. Akkordleute.
W. Gniatczynski, Vermitt.-Bureau, Thorn, Gerechtestr. 13.

Ein Gärtner
ledig, b. Militär gewesen, sucht vom 1. April Stellung, wo ihm Verheirathung gestattet. Gefällige Offerten erbitte unter **B. B.** postlagernd Grodtken Ostpr. (1077

E. Gärtner, verh., ev., 36 J., m. g. Zeugn., s. z. 1. April od. fr. dauernde Stell. Offert. postl. **R. 5** Wroblawken, Kr. Culm erb.

Ich suche für meinen Sohn, der die Berechtigung zum einjähr. Militärdienst hat, zum 1. April eine Stelle als
Lehrling
in einem kaufmännischen Geschäft, am liebsten in einem Getreideexport- oder Bankgeschäft. Meld. nebst Bedingungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1473 d. die Exped. des Geselligen erbeten.

Das landwirthschaftl. Bureau von
Carl Brunner & Co,
Stettin, Breitestraße 45,
placirt landwirthschaftliches Personal aller Grade, als: Administratoren, Inspektoren, Rechnungsführer, Kutscher, Diener, Gärtner, Wirthschafterinnen rc. streng reell und für die Herren Prinzipale kostenfrei. Nur gut empfohlenes Personal möge sich melden. [9763

Feldverwalterstelle in Gostkowo per Tauer besetzt. (1540

Die unter 9808 annoncirte Wirthschaftsbeamtenstelle ist bes.

Für mein Walzeisen- und Kohlenlager suche per 1. April einen mit der Branche vertrauten (1324
Expedienten
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnißkopien erbittet (1323
Eduard Borkowski, Nakel (Netze).

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich zum 1. April einen tüchtigen, zuverlässigen, jungen Mann als (1359
Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
C. A. Riesemann, Marienburg Westpr.

Ein flotter [1115
Verkäufer
der auch polnisch spricht, findet in meinem Tuch-, Manufakturwaaren- u. Confektions-Geschäft sogleich resp. 15. März **dauernde Stellung.** Den Bewerbungen sind Original-Zeugnisse beizufügen. [1115
Julius Lewin, Allenstein Opr.

Herren-Confektion.
Für unser **Herren- u. Knb.-Confektions-Geschäft** suchen pr. sofort einen äußerst **tüchtigen Verk.**, welcher im Verkauf vollst. firm sein muß, bei gutem Gehalt. Nur wirklich tüchtige Verkäufer wollen unter Beifügung der Photographie und Gehaltsansprüche Offerten einreichen. (1425
Goldene 10.
Inhaber
Pollitzer & Hammerschmidt,
Danzig.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. April einen soliden, tüchtigen (1000
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Zeugnißcopien sowie Gehaltsansprüche sind beizufügen.
Julius Knopf, Inh. Nathan Knopf, Schwetz.

Die Stelle eines [1095
tüchtigen Verkäufers
aber **nur eines solchen**, ist in meinem Tuch-, Manufaktur- und Webegarn-Geschäft von sofort oder 1. April cr. zu besetzen. Den Bewerbungen bitte Gehaltsansprüche, die zwei letzten Zeugnißabschriften sowie Photographie beizufügen. A. Lewschinski, Rössel Opr.

Suche für mein Manufaktur- und Damen-Confektions-Geschäft p. 1. April einen tüchtigen [1138

Verkäufer

mos., der perfekt polnisch spricht. Den Bewerbungen sind Gehaltsansprüche sowie Zeugnißcopien beizufügen.
Ernstine Ascher, Crone a/Br.

Für mein Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche zum 1. April einen tüchtigen, gewandten, der polnischen Sprache mächtigen (1469

Verkäufer.

Offerten bitte Photographie beizufügen.
J. Schlomann, Schirwindt.

Suche für mein Destillationsgeschäft per sofort einen (1462

Verkäufer
und einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Marken verb.
S. Cohn, Bromberg.

Herren-Confection.

Ich suche per sofort oder 15. März einen gewandten, selbstständigen (1509

Verkäufer

welcher perfect zu decoriren versteht und eventl. auch mit der polnischen Sprache vertraut ist. Offerten m. Zeugn. nebst Photographie u. Gehaltsansprüchen erb.
Hermann Joseph, Tilsit.

Suche für mein Modewaarengeschäft
per sofort
1 tüchtigen Verkäufer
1 Volontär

der polnisch. Sprache mächtig. Gehalts-Ansprüche, Zeugnisse und Photographie erbeten an (1327)
H. Salomon jr., Culmsee.

Zum 1. Mai evtl. früher suche ich einen tüchtigen

jung. Mann

von respectablem Aeußern zur Leitung meiner Zoppot. Weinhandlung. Gut empfohlene Bewerber, welche 300 Mark Caution stellen können, berücksichtigt

J. M. Kutschke, Danzig

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. April einen durchaus tüchtigen, soliden

jungen Mann.

Polnische Sprache erwünscht. (1360
Otto Knuth, Nakel a. Netze.

Per 1. April suche ich einen branchekundigen, perfect deutsch und polnisch sprechenden, kautionsfähig. tüchtigen

jung. Mann

z. Leitung meiner Zoppoter Filiale. (1054)
Zeugnisse, Abschriften, Ansprüche 2c. zu richten an

J. M. Kutschke, Danzig
Delikatessen,
Colonialwaarenhandlung.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft suche einen durchaus tüchtigen, soliden

jungen Mann (Christ)

der den Chef zeitweise vertreten kann und mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, bei gutem Salair per 1. April. Polnische Sprache erwünscht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1102 an die Expedition des Geselligen erb.

Ein junger Mann

welcher gleichzeitig die Kundschaft besuchen muß, findet per 1. April cr. in einem Cigarrengeschäft Stellung. Off. unter G. S. 200 postl. Bromberg erb.

Für mein Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft suche (1553

einen Commis u. einen Lehrling

Commis d. poln. Sprache mächt. u. flott. Expedient bei hohem Salair.
A. Gerson, Strelno.

Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft suche ich zum 1. April einen ev. (1007)

Commis

der polnisch spricht. Kenntniß d. Eisenwaarenbranche erwünscht.
Benno Segalh Kirchenjahn bei Altjahn.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche zum 1. April cr. einen

Commis

flotten Verkäufer, der polnisch. Sprache mächtig. Offerten mit Zeugnißcopien u. Gehaltsansprüchen erbeten.
(1131) Hermann Leiser, Culm.

Für ein **großes Wassermühlen-Etablissement** wird ein technisch und kaufmännisch erfahrener, hervorragend tüchtiger (1494

Leiter u. ein Buchhalter

sofort gesucht.
Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet
Kittler. Thorn.

Suche für mein Kolonialwaaren-, Delicateß- und Destillations-Geschäft per sofort oder 1. April (1515

einen tücht. Expedienten.

Polnische Sprache erwünscht.
Hermann Kienast, Schneidemühl.

Einen der deutschen und polnischen Sprache mächtigen (1452

Bureauvorsteher

zum sofortigen Eintritt sucht
Thiel, Rechtsanwalt, Wartenburg Opr.

Für ein auswärtiges Geschäft wird eine jüngere **Schreibhülfe** mit flotter schöner Handschrift für Komtoir u. zur Beaufsichtigung in der Fabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Meld. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 1508 an die Expedition des Geselligen erbeten.

E. Barbiergehilfen, jung, sof. od. spät. ges. Reisek. verg. M. Blaudschun, Barb. u. Fris., Stallupönen.

Zwei Barbiergehilfen

können eintreten bei (1432
C. Baumgart, Unterthornerstr. 11.

Ein ordentl. Barbiergehilfe

findet vom 15. März an dauernde und angenehme Stellung bei (992
C. Graute, Osterode Opr.

Ein tüchtiger (1503

Rasseur- und Friseur-Gehilfe

findet dauernde Stellung bei
A. Sobiech, Lyck Ostpr.
Daselbst kann auch ein **Lehrling** placirt werden.

Molkerei Culm sucht zu sofort einen jungen, ordentlichen (1259

Käsergehilfen

der mit Alfa-Separator zu arbeiten versteht.

Suche zu sofort einen jungen, evang., unverheiratheten (1262

Gärtner.

Ad. Eberlein, Olschewitz bei Inowrazlaw.

---

4 ordentl. tüchtige Ofensetzer

finden bei mir per sofort oder später dauernde Beschäftigung. Briefliche Anfragen bevorzugt. (1105

Ein Lehrling

kann sofort eintreten.
O. Bartel, Töpfermeister, Neustettin.

Tüchtige Schlossergesellen

auf Gitterarbeit sucht
Schlossermeister Gerlach,
1078) Soldau Opr.

Tüchtige, anständige (1530

Kupferschmiede

können sofort eintreten bei
M. Zühlsdorff.

Gesucht zum 1. April (1427

ein Schmied

nebst Burschen bei hohem Lohn und Deputat.
Kamlarken bei Kornatowo.

Ein verheirath. Schmied

der einen Burschen zu halten hat, den Hufbeschlag u. die Führung einer Dampf-Dreschmaschine gründlich versteht, findet zum 1. April cr. gute Stellung in Zankenzin, 3/4 Meile von Danzig. (1009
Persönliche Vorstellung u. Vorlegung guter Zeugnisse durchaus nothwendig.

Ein Sattlergeselle

kann von sogleich eintreten bei (1439
Sattlermeister R. Klescz, Osterode Opr.

Ein tüchtiger (1033

Böttchergeselle

der in Brauereiarbeit gewandt, findet dauernde Beschäftigung bei (1033
Böttchermeister Kühn, Reichwalde per Liebstadt.

Tüchtige Böttchergesellen

finden bei guten Akkordsätzen lohnende und dauernde Beschäftigung in der
Preuß. Portland-Cementfabrik, Neustadt Westpr. (1459

Suche von sofort einen selbstständigen, nüchternen (1438

Bäckergesellen.

Ww. A. Goerke, Rosenberg Wpr.

Ein Glasergeselle

kann sofort in Arbeit treten bei (1301
L. Pilinski, Glaser, Pelplin.

Zum 1. April findet ein zuverlässiger

Oberschweizer

welcher mit seinen Leuten ca. 80 Milchkühe übernimmt, Stellung. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften einzusenden nach Adl. Schilleningken per Tilsit. (1453

Tüchtige Rockschneider

finden lohnende Beschäftigung bei
M. Michalowitz u. Sohn,
782) Briesen Westpr.

Ein verh. Waldwärter

der zugleich etwas von Fischerei und Gärtnerei versteht, wird vom 1. April cr. zu engagiren gesucht. Off. erb. an Dom. Sarnowo bei Gr. Klinsch Wpr.
1502) Schnee.

Müllermeister-Gesuch!

Ein **durchaus** zuverlässig., tüchtig., erfahrener Müller, der über seine Erfolge, besonders in Weizenmüllerei, gute Zeugnisse besitzt, findet sofort Stell. Meld. m. Zeugn., Lebenslauf, Photographie sowie Gehaltsforderung werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1460 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein tüchtiger Windmüller

kann sich melden bei Mühlenbesitzer R. Lietz, Johannisdorf bei Schadewinkel.

Die Müllergesellenstelle

ist bis jetzt noch **unbesetzt.** (1407
Brunkau, Nitzwalde.

Ein ordentlicher (1484

Müllergeselle

(Windmüller) kann sich melden. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Joachim, Gr. Wickerau, Kr. Elbing.

Gutsinspektor

ledig, auch poln. spr., wird per 1. April cr. bei 600 Mk. und Reitpferd gesucht. Zeugnißabschr. sind einzusenden an
719) Drweski u. Langner, Posen.

Gesucht wird für ein 700 Mrg. gr. Gut

1 selbständig. Inspektor, da der Besitzer nicht am Ort ist. A. Werner, landw. Geschäft, Breslau, Schillerstr. 12.

Zweiter Beamter.

Einen zweiten Beamten, aber brauchbar und des Polnischen etwas mächtig, sucht (1244) Dom. Sartschin per Wapno bei Exin.

Ein Wirthschaftsbeamter

deutsch und polnisch sprechend, Besitzersohn bevorzugt, findet für die Dauer meiner Krankheit von sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnißabschriften erbeten. (1273
Kurek, Wiewiorken.

Ein gebildeter junger Mann

aus guter Familie, mindestens 25 J. alt und mit ca. 6jähriger Praxis, zuverlässig, energisch und möglichst mit den hiesigen Verhältniss. vertraut, wird für ein Gut von 1200 Morgen mit Rübenbau, im Graudenzer Kreis, als

Inspektor

unter Leitung des Prinzipals gesucht. Antritt 1. April. Meldungen mit curriculum vitae, Angabe von Empfehlungen oder Zeugnißabschriften, sowie Gehaltsansprüchen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 1034 an d. Exp. d. Ges. erb.

Dom. Ernsthof bei Schwetz sucht z. Antritt 1. April einen älteren unverh., evangelischen (1440

Wirthschaftsbeamten

als **Hofverwalter,** welcher die Buchführ. versteht, gute Handschrift schreibt, womöglich der polnisch. Sprache mächtig ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Briefmarken verbeten.

Ein junger Mann

a. liebsten Bauernsohn, d. s. Lehrzeit beendet, find. z. 1. April z. s. weiteren Ausbild. kostenfr. Aufn. auf [1072
Dom. Gr. Herzberg, Kr. Neustettin.

Ein zuverlässiger, [1548

tüchtiger Wirth

und ein nur solcher

Stellmacher

beide mit Scharwerker, können sich melden unter **P. P. 200** postlg. Schönsee.

Ein energischer, ordentlicher, deutscher

Leutewirth

mit Scharwerker findet Stellung in Lubochin bei Laskowitz. (1260

Suche zum 1. April oder später einen verheiratheten (1241

Hofmann

der durchaus nüchtern, zuverlässig und mit Schirrarbeiten vertraut ist.
Ehlert, Königsdorf b. Altfelde Wpr.

Tüchtiger Hofmann
und Kämmer

ohne Scharwerker, der Schirrarbeit versteht und in jeder Hinsicht dem Herrn zur Hand sein will, wird zum 1. April d. Js. gesucht. (1466
Raitzig, Preisawken bei Soldau.

In Scherokopaß b. Wroblawken findet ein ehrlicher, energischer (1024

verheir. Wirth

der deutsch und polnisch sprechen und etwas schreiben kann, von sogleich oder 1. April Stellung. Nur Bewerber mit den besten Zeugnissen werden berücksichtigt. Der alte Wirth war 36 Jahre in dieser Stellung.

Einen verheiratheten (1541

Kuhfütterer

der auch das Melken der Kühe übernimmt, sucht Dominium Gostkowo per Tauer. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Gesucht für das Sommerhalbjahr gegen Wochenlohn (1035)

ein Pferdeknecht

für leichte Hofarbeit,

1 Schweinefütterer und ein Futterknecht

zum Rindvieh.
Dom. Adl. Dombrowken b. Linowo, Bahnst. Lindenau Wpr.

---

4 Pferdeknechte

unverheirathet und militärfrei, finden hier sogleich Stellung. Lohn 150 Mk.
Dom. Peterwitz p. Bischofswerder Wp.

Suche zum 15. April (1272

5 Männer u. 5 Frauen

zum Rübenbearbeiten und Ernteakkordarbeit. Altendorf p. Tiefensee Wpr.

Zwei Instleute und einen verh. Pferdeknecht

sucht zum 1. April Dom. Garden bei Sommerau Wpr. (1406

Steinschläger

zu 500 Kubikmeter Pflastersteinen werd. in Rittergut Illowo, Kreis Neidenburg, gesucht. (1006

Zum 1. April suche ich e. erfahrenen

unverh. Diener.

Wiedersee bei Schönbrück, Kreis Graudenz. v. Katzler.

Für Sonntags Nachmittags wird ein **Mann** verlangt. Zu erfr. unt. Nr. 1520 in d. Exp. des Ges.

Für mein feineres Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielw.-Geschäft suche

einen Lehrling

per 1. April, gleichviel welcher Confession.
Arthur Jacobsohn, Krotoschin.

Ein Sohn anständ. Eltern kann sofort als **Lehrling** eintreten. (1265
W. Liebig, Uhrmacher, Dirschau.

Ein kräftiger, fleißiger (1248

Gärtnerbursche

kann sich melden auf
Dom. Sibsau bei Warlubien.

Einen Kellnerlehrling

suche zum 1. April cr. Persönliche Vorstellung und Schulzeugniß erforderlich.
Oscar Schultz, Hotelbesitzer,
1277) Culmsee.

Einen Volontär und Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Manufakturwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen. (1505
S. Lewinnek, Berent Wpr.

Für mein Mode-, Confektions- u. Schuhwaaren-Geschäft suche z. **sofortigen** Antritt einen fleißigen und geweckten Knaben als (1426

Lehrling.

A. Mendelsohn, Pr. Stargard.

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht (1433
Strüver, Zeughausbüchsenmacher.

Einen Lehrling

sucht Jacob Lebenheim, Leder- und Produktenhandlung, Bromberg.

Zwei ordentliche Knaben

welche das **Malergeschäft** erlernen wollen und denen Gelegenheit gegeben wird, sich Kenntnisse in der **Photographie** zu erwerben, können von sogleich in die Lehre treten bei (1419
Stutterheim, Maler u. Photograph, Pr. Stargard, Markt 28.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich p. 1. April

zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung. (1424
L. A. Wedel, Bromberg, Bahnhofstr. 21.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, (1461

Buchdrucker

zu werden, kann zum 1. April cr. bei mir eintreten. Gründliche Schulbildung erforderlich. Bedingungen sehr günstig und für gute Ausbildung wird garantirt.
F. A. Schneiders Buchdruckerei, Heiligenbeil Opr.

Einen Lehrling

fürs Material- und Eisengeschäft sucht zum sofortigen Eintritt [1544
Fr. Freitag, Saalfeld Ostpr.

Für meine Eisenhandlung suche ich vom 1. April (1545

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Die polnische Sprache erwünscht.
Alexander Rittweger, Thorn.

Ich suche per sofort (1328

einen Lehrling

(mosaisch) für mein Kurzwaaren-Geschäft. Station im Hause bei dreijähr. Lehrzeit.
Hermann Gembicki, Thorn.

Für meine **Buchhandlung** suche ich zum 1. April (1329

einen Lehrling.

Wilhelm Dupont, Konitz Wpr.

Suche für meine Kunst- und Handelsgärtnerei von sogleich oder später

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen. (1008)
Paul Borrmann, Schönsee Wpr.

Für Frauen und Mädchen.

Ein jg. Mädchen, w. d. Küche und Landwirthsch. erl. hat, u. im Besitz gut. Zeugn. ist, sucht sof. od. v. 1. April ab Stellung u. bescheid. Gehaltsansprüchen. Offerten u. S. E postlagernd Thorn 1.

Ein junges Mädchen

welches die Putzmacherei gründlich zu erlernen wünscht, sucht in ein. größeren Geschäft Stellung. Pension m. Familienanschluß Bedingung. Off. s. zu richten an Gastw. Schleif, Lekarth b. Skarlin

---

Ein junges, anständiges **Mädchen** sucht Stellung im Geschäft oder als Stütze der Hausfrau, oder zur Pflege einer kranken Frau. Gefl. Off. werden postl. u. **M. R. 150** Kurzebrack erb.

Eine mos. geprüfte

Lehrerin

für höh. Schulen, musikal., sucht Stellg. Offerten werd. brfl. m. Aufschr. Nr. 1504 an d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein j. geb. Mädchen, mit der Buchf. vertr., schon im Geschäft thätig gewesen, sucht Stell. als **Kassirerin.**
Meld. u. Nr. 1203 a. d. Exp. d. Geselligen.

Repräsentantinnen

u. **Kindergärtnerinnen** empfiehlt das Vermittl.-Bür. v. A. Koehler, Bromberg, Knittelstr. 25. (1413

Ein junges Mädchen sucht **als Schänkerin** Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 1565 an die Expedition des Geselligen erb.

Eine tüchtige Meierin, welche im Centrifugenbetrieb und in der Bereitung ff. Butter bewandert ist, auch Kälberaufzucht versteht, sucht vom 1. April d. Js. passende Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 1376 an die Exp. d. Ges. erb.

Tüchtiges Aufwartemädchen gesucht Schuhmacherstr. 10, 1 Tr.

Für Schank und Materialwaaren-Geschäft suche ich ein (1222

Ladenmädchen.

Off. durch das Annoncen-Bureau Austen, Gollub Wpr.

Per sofort wird eine tüchtige (1297

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, verlangt, bevorzugt aus der Putz- oder ähnlichen Branche.
Bertha Loeffler, verehel. Moses.

Für mein Kurz-, Weiß-, Woll-, Tapisserie- und Porzellanwaarengeschäft suche von sofort (1511

eine tüchtige Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig.
O. Flick, Marggrabowa.

Ich suche per 1. April cr. eine tüchtige, gewandte (1500

Verkäuferin

welche sicher rechnet und mit guter Handschrift.
Den Offerten sind Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.
Theodor Wagner,
vorm Wilh. Falk,
Dampffärberei, Seifengeschäft,
Danzig, Breitgasse 14.

Suche per sofort für mein Putz-Geschäft eine selbständige

Directrice.

Die Stellung ist eine dauernde und angenehme. Meld. m. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station u. Wohnung werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 1071 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten

---

Suche für mein Putzgeschäft zum 15. d. Mts. eine tüchtige, selbstst., erfahr,

Putzarbeiterin.

Meld. mit Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. erbittet umgehend (1448
Siegmund Herz, Bischofstein Opr.

Eine tüchtige (1445

Putzarbeiterin

findet bei hohem Salair dauernde, angenehme Stellung. Den Offerten sind Gehaltsanspr. und Photogr. beizufügen.
Louis Aufrecht, Rogasen.

Suche sofort ein junges (1320

anständiges Mädchen

zur Hülfe im Geschäft und Wirthschaft, mit guter Schulbildung, Kenntniß der Schneiderei, anderer Handarbeiten, sowie der Küche erforderlich. Meldungen erbitte nebst Zeugnisse und Photographie. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
A. Kotze, Klempnermeister, Thorn.

Für 2 Mädchen von 7 und 12 Jahren, die die höhere Töchterschule besuchen, wünsche ein gebildetes

junges Mädchen

zur Beaufsichtigung der Schularbeiten zu engagieren. Dasselbe muß gleichzeitig in der Wirthschaft behilflich sein. Musikalisch bevorzugt. Familienanschluß. Offerten nebst Einsendung der Zeugnisse und Photographie und Angabe des Gehaltsanspruchs werden briefl. unter Nr. 1562 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein älteres, anspruchsloses (1225

Mädchen

oder eine alleinstehende Frau zur Hilfe in der Wirthschaft, mit bescheidenen Ansprüchen, sucht per sofort
Franz Goerke, Neidenburg Ostpr.

E. jung. Mädchen, w. gut koch. u. e. kl. Landwirthsch. vorsteh. kann, find. z. 1. Apr. cr. b. e. alleinst. ält. Herrn Stell. Offerten u. H. K. postl. Thorn 1.

Ein einfaches, älteres

Mädchen oder Frau

die gut kochen kann, wird zur Führung einer kleinen Wirthschaft von **sofort gesucht.** Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 1449 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Gesucht zum 1. April für ein Gut ohne Leutespeisung und Milchwirthschaft eine erfahrene, ehrliche nur mit guten, langjährigen Zeugn. versehene

evangelische Wirthin.

Dieselbe muß mit **feiner Küche, Schweine-, Kälber- und Federviehzucht** vollständig vertraut sein. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1284 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Dom Neudorf bei Preuß. Stargard sucht zum April b. hoh. Lohn 1 evang.

Wirthin

die über feine Küche und Leist. f. gute Leistungen hat, (1271

1 Stubenmädchen

ev., das zu waschen u. plätten versteht,

1 Kuhfütterer

mit Scharwerkern.

Für f. kl. Stadthaushalt wird zum 1. April eine

Wirthin

perfekt in feiner Küche gesucht. Meldg. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1256 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Erfahrene Wirthin

die später auch unter der Frau eine kleine Wirthschaft zu führen hat, sucht zum 1. April (1111
Hagedorn, Königl. Amtspächter, Kiewo bei Gelens Wpr.

Eine Köchin

die selbstständig gute bürgerliche Küche kochen kann, wird zum 1. April auf Dom. Buchwald bei Elfenbusch, Hint. Pommern, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. (1278

Kindermädchen, Stubenmädchen und **Mädchen für Alles** erhalten recht gute Stellen durch Frau Koslowska.

Eine Amme

sucht sofort Hebeamme Kowalska
1491) Unterthornerstr. 2.

Bekanntmachung.

Die Anlage einer neuen Treppe aus Cementbeton und die Beschaffung neuer Flurbeläge aus Cementfliesen, sowie die hierfür erforderlich werdenden Zimmerarbeiten und die Anbringung eines schmiedeeisernen Geländers, sollen im Submissionswege vergeben werden und ist hierfür Termin auf **Donnerstag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen den Submittenten in der Zeit von 9—11 Uhr Vormittags an jedem Werktage zur Einsicht ausliegen, und von wo aus auch die Submissionsformulare zu beziehen sind. (1381

Graudenz, den 5. März 1894.

Der Stadtbaurath.
Bartholomé.

Bekanntmachung.

Die Kanalisirung eines Theiles der Lindenstraße und zwar von der Kasernenstraße bis zum Chaussee-Durchlaß vor dem Grundstück 21—22 soll im Submissionswege vergeben werden und ist hierfür Termin auf [1382

Donnerstag, den 15. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen den Submittenten in der Zeit von 9—11 Uhr Vormittags an jedem Werktage zur Einsicht ausliegen und von wo aus auch die Submissionsformulare zu beziehen sind.

Graudenz, den 5. März 1894.

Der Stadtbaurath.
Bartholomé.

Bekanntmachung.

Der Hebeammenbezirk Schirotzken, diesseitigen Kreises, ist vom 1. April 1894 ab neu zu besetzen. (1468

Der Bezirk zählt ungefähr 3100 Seelen.

Seitens des Kreises wird eine fortlaufende Unterstützung von jährlich 50 Mk. gewährt. Außerdem werden die baaren Auslagen für Beschaffung der bestimmungsmäßigen Ausrüstungsgegenstände aus Kreismitteln erstattet.

Geeignete Bewerberinnen wollen sich unter Vorlegung ihrer Qualifikations- und Führungsatteste entweder schriftlich oder mündlich schleunigst bei dem Unterzeichneten melden.

Schwetz, den 2. März 1894.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. V.: gez. Rahm, Kreisdeputirter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das Gerichts-Gefängniß in Neuenburg für die Zeit vom 1. April 1894 bis Ende März 1895 erforderlichen Verpflegungsgegenstände als Brod, Rindfleisch, Rindertalg, Hülsenfrüchte, Gemüse, Salz, Gewürze, Kartoffeln ꝛc. zum Gesammtbetrage von etwa 2500 Mk. soll im Wege der Submission vergeben werden. (1471

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den

19. März 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Gefängniß-Inspektor, Sekretär v. Kurzetkowski, Zimmer Nr. 2, anberaumt, in welchem die eingegangenen Angebote, welche den im genannten Geschäftszimmer ausliegenden und dort in den Stunden v. 10—1 Uhr Vorm. einzusehenden Lieferungsbedingungen entsprechen müssen, geöffnet werden sollen.

Diese Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Angebote auf Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen für das Gerichtsgefängniß zu Neuenburg"

versehen, bis zum

19. März d. Js.

einzusenden.

Neuenburg, d. 4. März 1894.

Königliches Amtsgericht.
Der Gefängniß-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Montag, den 12. März d. Js., Vormittags von 11 bis 11½ Uhr, wird die Pachtung des Restes der Erhebung des Drewenzbrückenzolls in unserem Bureau ausgeboten werden, weil im gestrigen Termine kein acceptables Gebot abgegeben worden ist.

Bieter laden wir mit dem Bemerken ein, daß sie unter Hinterlegung einer Caution von 300 Mark sich betheiligen können. (1550

Gollub, den 6. März 1894.

Der Magistrat.
Meinhardt.

Bekanntmachung.

Das Nachschußverfahren in dem Konkurse über das Vermögen des Vorschußvereins für die Stadt Berent und Umgegend E. G., ist nach erfolgter Ausschüttung der Masse und bewirkter **antheilweiser** Rückzahlung der zuviel eingezogenen Nachschußbeiträge von zusammen 5061 Mark 5 Pf. an 43 hieran betheiligte Genossen erledigt.

Bei dieser Rückzahlung konnten nur diejenigen Genossen berücksichtigt werden, welche an Nachschußbeitrag mehr als 460 Mark 7 Pf. einzahlten. (1429

Berent, den 3. März 1894.

Der Konkurs-Verwalter.
Bronk, Rechtsanwalt.

Vergangenen Sonntag ist mein Sohn Reinhold unter Mitnahme von 400 Mark Geld von Gottersfeld nach Graudenz gefahren und bis heute noch nicht zurückgekehrt. Kleidung: brauner Ueberzieher, dunkelblauer Jaquetanzug, schwarze Pelzmütze. Auf der rechten Wange eine Narbe. Alter 20 Jahre. Wer über seinen Verbleib etwas weiß, wird ersucht, es sofort mir mitzutheilen.

Julius Schützig, Weißhof per Gottersfeld.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt in **Hannover.** Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

XVI. Pferdemarkt

für Luxus- und Gebrauchspferde

findet in **Inowrazlaw** am **8.** und **9. Mai 1894** mit **Verloosung** von auf dem Markte angekauften Pferden statt.

Anmeldungen sind **bis zum 1. Mai cr.** schriftlich an Herrn **L. v. Grabski** in Inowrazlaw zu richten. Spätere Anmeldungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt werden.

Preise der Pferdeſtände:

In den Ställen für die ganze Dauer des Marktes pro Pferd . 4,00 Mk,
In den Ställen für einen besonderen Kastenstand . . . . . . 6,00 Mk.
Auf freiem Gehöft pro Pferd und Tag . . . . 0,50 Mk.

Die Einstellung der Pferde in die Ställe ist **vom 5. bis 12. Mai** gestattet. Eintrittsgeld pro Person und Tag 50 Pf., Pferdewärter erhalten Freikarten.

Gleichzeitig findet auf dem Pferdemarkte eine **Ausstellung** von **Wagen, Reit- und Fahrutensilien,** sowie **landwirthschaftlichen Maschinen** und **Ackergeräthen aller Art** statt. Jeder Aussteller zahlt bei der Anmeldung, welche ebenfalls an Herrn **L. v. Grabski** zu richten ist, 10 Mk. und erhält dafür einen Raum bis 1 Ar Flächeninhalt angewiesen. Für etwaigen Mehrverbrauch an Platz zahlt derselbe 10 Pf. pro Quadratmeter. [1404

Das Comité.

Geisler. L. v. Grabski. v. Poninski. Frh. v. Schlichting. R. Timm.

F. Duszynski, Maurermeister

Graudenz

Marienwerderstraße 24 — Telephon-Anschluß Nr. 53

empfiehlt sich zur Ausführung von

Maurer-Arbeiten, Herstellung von Entwürfen nebst Kostenanschlägen und Abrechnungen, sowie zur Uebernahme ganzer Bauten. (2861

Holzlieferungen!! Bauten!!

Durch **billige Holzeinkäufe** und große Bezüge aus **eigenen Wäldern** sowie auch durch mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Werk für Holzbearbeitung,** begünstigt durch überaus **bequeme** Verladungsstelle, sowohl per Bahn als per Schiff, bin ich in der Lage, Holzmaterialien **billig** abzugeben und auch Bauten **in kürzester Frist** und **solidester** Weise auszuführen.

Dampfsägewerk Maldeuten.

Ernst Hildebrandt. (1064



7546

Eine gute Belohnung

erhält Derjenige, der einem durchweg **tüchtigen Dachdecker** einen Ort nennt, wo er seinen Beruf ausüben kann. Off. unter Nr. 1416 an d. Exp. d. Ges. erb.

Suche feste Kunden für

feine Tafelbutter.

Offerten erb. Adlich Nederitz bei Zippnow. Kemps, Gutsbesitzer.

Einsommrige Karpfen und Satzbressen [1510

zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an Dr. Seligo, Königsberg i. Pr.

---

40 Klafter Torf

hat zu verkaufen (875
Krüger, Hohenkirch.

Bestes

Amer. Petroleum

in Original-Fässern
offerirt billigst [1542

Adolf Michaelis, Leſſen.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei Kiſſen) mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lastig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Runkelsamen

verkauft Joh. Bartel, Gr. Lubin. 855

Drei antike Spinde

(2 Kleider- und 1 Wäschespind, alle sehr alt) hat abzugeben (439
O. Sztuczko in Thorn.

Tuchlager
u. Maaßgeschäft für
neueste Herrenmoden
Doliva & Kaminski
Thorn
Artushof.
Den Eingang
sämmtl. Neuheiten
für kommende
Saison
zeigen ergebenst **an.**

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Dom. Grüneberg bei Schönsee Westpr. empfiehlt zur Saat

Chevalier-Gerste
Pomm. Saathafer

vollkörnig

pro Centner 88 Mk. (1496

Pappen

um zu räumen, pro Ctr. 7 Mk. offerirt
305] **M. Kowalkowski, Bromberg.**

— Gänzlicher —

Tapeten-Ausverkauf.

25 pCt. unterm Einkauf.

Musterkarten franko.

L. Hunzinger

Langestraße Nr. 9. (743

Feinste primissima

Messina-Apfelsinen

empfiehlt [1543

Adolf Michaelis, Leſſen.

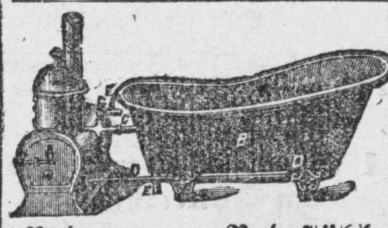
Fettheringe

3 Stück 10 Pfg.,

Schf. Fullheringe

das Stück 5, 6 und 8 Pfg.
empfiehlt [1528

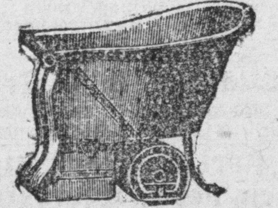
Edwin Nax, Markt 11.



Badewannen, Badestühle

empfehlen (1236

Albert Kutzner & Sohn.



Thorner Wurst
Würstel sowie sämmtliche Fleischwaaren

in vorzüglichster, dauerhafter Qualität, empfiehlt bei billigsten Preisen (391

B. Kuttner, Thorn

בשר *Wurst-Fabrik* בשר

Man verlange neuesten Preiskourant
Tüchtige Wiederverkäufer werden für alle Plätze gesucht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich

Lindenstr. Nr. 11

als Tischler

etablirt habe. Genügende Fachkenntnisse, die ich während 10jähr. Thätigkeit gesammelt habe, setzen mich in den Stand, jede Arbeit sauber und gut auszuführen. **Möbel, Särge ꝛc.,** sowie Bauarbeiten zu soliden Preisen. Ich bitte das geehrte Publikum der Stadt **Graudenz und Umgegend,** mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [1434

Stanislaus Pankowski
Tischler.

Sensationell.

Die beste Reithose der Welt!!

(gesetzlich geschütztes Muster)

bietet **alle** Vortheile, welche an ein derartiges Beinkleid gestellt werden können, ist **ohne jede** Naht gearbeitet und in den **Haupttheilen doppelt** gewebt. Bereits Hunderte v. Anerkennungsschreiben. Man erbitte Musterstücke vom (1076

Haupt-Versand-Depot

Adolph Schott

Danzig, Langgasse 11.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Einen größeren Posten (1296

Uebergangs-Hüte

für **Kinder und Damen** empfiehlt zu kolossal billigen Preisen

Bertha Loeffler,
verehel. **Moses.**

---

200 Centner

Weizen- und Gersten-Krummstroh a 1,50 Mark offerirt (1343
Johann Penner, Montau per Neuenburg Wpr.

Glocken

die früher auf den Bahnstationen gewesen, habe billig abzugeben.

Jacob Lewinsohn
1235) Eisenhandlung.

Domaine Roggenhausen verkauft eine **Siedersleben-** (1388

Drillmaschine

(Kuester'sche Normaldrill), vollkommen gut, fast neu, für kleinere Wirthschaften geeignet. Preis 250 Mk. v. Kries.

Dom. Rohlau bei Warlubien hat noch **200 Centner** [1417

Saathafer

den Centner mit 8 Mark abzugeben.

Ein guter, gebrauchter (1326

Verdeckwagen

ist preiswerth abzugeben. Näheres bei v. Kaysiewicz, Walycz p. Briesen Wp.

Pappdachbesitzer.

Prima-Faser-Dachkitt zur Beseitigung plötzlich eintretender Leckstellen, von **Jedermann bequem und erfolgreich anwendbar,** offerirt franco jeder Poststation per 5 Kilo-Büchse m. Mk. 3,00 unter Nachnahme des Betrages

Hugo Benade, Schneidemühl
Asphalt-, Dachpappen-, Holzcement- u. Theerprodukten-Fabrik.

Zur Saat:

5 Tonnen Wicke, 5 Tonn. kleine grüne Erbsen, Chevalier-Gerste und Aderbäker Hafer

erste Absaat, verkauft (1547
Dom. Hochleben b. Schönsee.

---

100 Ctr. Roggen-Richtstroh

hat abzugeben (1241
C. Winter, Trappenfelde bei Simonsdorf.

---

3 Schaufenster mit Spiegelscheiben, 2 Ladeneingangsthür.

fast neu, habe sofort abzugeben [1444
J. Mondry, Allenstein.

Rothklee, Weißklee, Thymothee, Raygras, Luzerne, Leinsamen, Spörgel

u. s. w. in frischer Saat; ferner:

Leinkuchen, Leinkuchenmehl, Rübkuchen

aus der Danz. Oelmühle offerirt

J. Wollenweber,
Neuenburg.

---

1 Balkon-, 2 Fenstermarquisen u. 1 kupferner Kessel

sind abzugeben Marienwerderstr. 28, 1.

---

40 Schock gutes (1004

Dachrohr

von diesem Jahr giebt ab zum Preise von Mk. 10 pro Schock
Dom. Kittnau p. Melno Wpr.

Wachholderbeeren

offerirt billigst
H. Hirsch[illegible]d, Johannisburg Opr.

---

1 Entreeverschlag zu verkaufen. Zu erfragen Trinkestr. 24, r. Ebendaselbst zu verkaufen **1 Mikroskop** u. 4- und 8händige **Noten.** (1210

Ziehrolle zu verkauf. Auskunft beim Hausmann d. Hrn. Gebr. Marquardt, Graudenz. [1497

Saat-Kartoffeln.

Frühe Rose, Chili, Alkohol, Weltwunder, gelbe Rose, Daber, Prof. Kühn, Amtsrichter, Seed, Champion, Calico, Saxonia, Juwel, Dr. von Eckenbrecher, Dr. v. Lucius, Juno, Simson, Richter's Imperator, Welkersdorfer, Reichskanzler Aspasia, Frigga, Fürst von Lippe, Blaue Riesen, Athene verkauft [2428

F. Rahm, Sullnowo
bei Schwetz a. W.

Streumittel.

Sägemehl empfiehlt als Streumittel billigst das Dampf-Sägewerk in Poln. Cekzin. (9799

Saatwicken

mit etwas Gartenbesatz, ebenso

Saaterbsen

(frühe), sind zu 170 Mk. pro Tonne verk
Dom. Heimbrunn per Lissewo.

---

15 Ctr. Rothklee

von Seide und Unkraut frei, verkauft
1231] C. Horst, Mockrau.

Kiefern-Brennholz

verkäuflich in **Gruppe.**

Trockene Birkenbohlen Felgen, sowie Buchen- und Birkenstämme

verkäuflich Forstverwaltung Klonau bei Marwalde Ostpr. (4783 T)

Größere Posten

Nutzhölzer

Birken, Eichen, Eschen, Erlen von 2 Festmeter abwärts, desgleichen

Birken-Brennholz

sowie einige Hundort [1446

Deichseln

habe sofort abzugeben.

Buske
Maurer- und Zimmermeister
Johannisburg Opr.

---

200 Ctr. sehr schönes (1226

Pferdeheu

verkauft Horst, Mockrau p. Graudenz.

Geldverkehr.

3000 Mk. zu 5%, zur erst. Stelle sind zu cediren. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1152 a. d. Exp. d. Ges. erb.

12600 Mk. Documente auf e. hiesiges Grundstück (2 Häuser) sind im Ganzen, auch getheilt, von sof. o. später zu cediren. Dokumente schließen ab mit 41 400 Mk., Werth des Grundstücks 60 000 Mk., verzinst sich m. 75 000 Mk. Zu erfragen unter Nr. 1402 in der Expedition des Geselligen.

Heirathsgesuche.

Isr. Heirath.

Für m. Tocht., mos., Anf. der 20er, angenehm. Ersch., wirthsch. u. geschäftl. sehr tücht., m. 6 Mille u. f. gut. Ausst., suche einen, aus höchst achtb. Familie stamm. jung. Mann (Kaufm. od. Lehrer) m. etwas Verm., beh Heirath. Ausf., nicht anonyme Offert. w. br. m. Aufschr. Nr. 1557 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Heirathsgesuch!

J. **Landw.,** a. achtb. Fam., ev., m. kl. Verm., d. s. Tüchtigk. nachw. k., w. s. z. verh. J. Damen, d. wirthsch. Sinn, g. Charakt. u. ca. 6—10000 Mk. baar bes., w. Off. u. Nr. 1476 a. d. Exped. d. Ges. einzusend. Einheirathung i. ein u. zu übersch. G. n. ausgeschl. Str. Diskret., Ehrens. (1476

Heirathsgesuch.

Tüchtiger **Kaufmann** in den 30er Jahren, mehrere Jahre Geschäftsführ., dann lange Jahre Reisender ein. and. erst. Fabrik, wünscht mit ca. 8000 Mk. Erspartem sich selbständig zu machen. Durch die lange Reisethätigkeit ohne pass. Damenbekanntsch., s. er beh. Heirath, die Bekanntschaft einer geeignet. Dame m. einigem Vermög. Suchender ist von angenehm. Aeußern, gebildet, befähigt, sein. Frau ein gutes, behagl. Auskomm. u. eine Stellung in der Gesellschaft zu verschaffen. Unter Zusicherung strengst. Diskret. werd. nicht anonyme Meldg. unt. Nr. 1472 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 56.

Graudenz, Donnerstag] [8. März 1894.

Auf der Neige des Jahrhunderts.

53. Fortſ.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

Es war ein finſterer Abend, ein ziemlich dichter Nebel war herabgeſunken und man konnte nur wenige Schritte vor ſich ſehen.

„Ich inſpizire gern von der Außenſeite“, ſagte Meinhard, „und möchte mich vergewiſſern, ob meine Leute wirklich wachſam auf ihren Poſten ſind — laſſen Sie uns dort nach dem Walde hinausgehen und dann über das Feld nach der Fabrik zurückkehren.“

Sie gingen auf dem Wege nach dem Waldabhang vorwärts und hatten bald die erſten Bäume erreicht, welche wie geſpenſtiſch aus dem Nebel hervortraten.

Zwiſchen den Baumſtämmen kam ihnen unbemerkt eine dunkle Geſtalt entgegen, die ſich bei dem Geräuſch ihrer Schritte ſchnell rückwärts dem Walde zuwendete und in dem Gebüſch verſchwand.

„Was war das?“ fragte Meinhard, ſtehen bleibend. „Haben Sie nichts gehört — klang das nicht wie knickende Zweige?“

„Es ſchien ſo“, erwiderte Robert. „Aber was ſollte es anders ſein als ein Wild, das von uns aufgeſcheucht wurde. Menſchen dürfen wir hier zu dieſer Stunde wohl nicht begegnen, aus dem Dorfe hat hier Niemand etwas zu thun und von Wanderern wird dieſer Waldweg kaum jemals betreten, am allerwenigſten in dieſer Jahreszeit und zu dieſer Stunde.“

Meinhard lauſchte. Lautloſe Stille herrſchte ringsumher. „Sie haben Recht“, ſagte er, „es wird ein Wild geweſen ſein, wir wollen uns nicht weiter entfernen und von hier aus über das Feld nach der Fabrik gehen. Wenn mich meine Ortskenntniß nicht täuſcht, ſo werden wir in der Linie nach jenem Licht hin gerade auf meinen erſten Poſten treffen.“

Sie wendeten ſich ſeitwärts und ſchritten über das mit leichtem Reif bedeckte Feld hin. Plötzlich blieb Meinhard ſtehen. „Sehen Sie doch“, ſagte er, „was iſt das vor uns am Boden — dieſer feurige Punkt, der ſich langſam weiterbewegt und zuweilen verſchwindet, als ob er ſich in die Erde verſenkt und dann wieder heraufkommt? Im Sommer möchte man das für einen Leuchtkäfer halten können, aber heute iſt doch ſolche Erſcheinung unmöglich.“

„In der That, das iſt ſeltſam“, ſagte Robert, aus einem Gedanken auffahrend und den kleinen Glühpunkt betrachtend, der ſich ſchon eine Strecke an ihnen vorüber in der Richtung nach der Fabrik hin entfernt hatte.

„Das müſſen wir unterſuchen“, rief Meinhard, „gleichviel, ob wir es mit einem Phänomen der Natur zu thun haben oder —“

Er ſtockte und ſprang ſchnell zu dem glühenden Punkt hin. „Da, ſehen Sie“, rief er Robert zu, der ihm ſchnell folgte, „bei Gott, das iſt eine regelrechte Lunte!“

Er hielt einen Faden in der Hand, deſſen leuchtendes Ende immer weiter brannte.

„Zum Teufel“, ſagte er, „die Sache wird ernſt — vielleicht iſt es ein großes Glück geweſen, daß wir unſeren Inſpektionsweg hier herum machten — einen Zweck muß dieſer hölliſche Faden doch haben und ganz gewiß wird's kein guter ſein. Kommen Sie, das iſt eine ganz kunſtgerechte Lunte, feſt und unzerreißbar“, ſagte er nach einigen vergeblichen Verſuchen, den Faden, der in ſeiner Hand immer weiter brannte, entzwei zu reißen.

„Suchen Sie mir einen Stein“, rief er Robert zu, der ganz beſtürzt auf die unerklärliche Erſcheinung blickte, und als der Stein bald gefunden war, legte er den Faden darüber und ließ ihn von Robert ſcharf anziehen.

Nach einiger Mühe gelang es ihm endlich, die Schnur mit ſeinem Säbel zu durchſchlagen.

„So“, rief er aufathmend, indem er das brennende Ende weit zurück warf, „der Giftzahn iſt dieſer tückiſchen Schlange für's Erſte ausgebrochen, nun wollen wir weiter ſehen.“

Er ſchritt, die nun nicht mehr brennende Luntenſchnur zu einem Knäuel aufwickelnd, ſchnell vorwärts.

Es dauerte nicht mehr lange, da ſchallte ihm aus dem Nebel ein lautes: „Wer da?“ entgegen.

„Ronde, Lieutenant von Holberg“, erwiderte Meinhard, immer weiter den Faden aufwickelnd, und aus dem Nebel heraus trat ihm ein Dragoner mit präſentirtem Säbel entgegen.

„Kommen Sie mit“, ſagte Robert, „Sie ſind abgelöſt, wickeln Sie hier vorſichtig die Schnur auf!“

Der Soldat ſteckte den Säbel ein und ſchritt Beiden voran.

Bald erreichte man die Hinterthür zu dem Waarenlager und dem Maſchinenraum.

Die immer weiter aufgewickelte Schnur zog ſich durch ein in die Thüre gebohrtes Loch.

„Bei Gott“, ſagte Robert, „wenn wir auf unſerem Rundgang dieſen winterlichen Leuchtkäfer nicht entdeckt hätten, ſo möchte wohl Ihre Fabrik nicht lange mehr auf feſten Füßen ſtehen. Wo iſt der Schlüſſel zu dieſer Thür, wir müſſen da hinein, um der Sache auf den Grund zu gehen.“

Robert führte einen Hauptſchlüſſel bei ſich, der alle Schlöſſer in dem Fabrikgebäude aufſchloß.

Schnell war die Thür vorſichtig geöffnet. Meinhard zog den Faden durch das Bohrloch und trat in den völlig dunklen inneren Raum.

„Haben Sie eine vollſtändig feuerſichere Laterne?“ fragte er, und ſchon war Robert davon geeilt, um nach kurzer Zeil mit einer hellleuchtenden und vollkommen verſicherten Lampe zurückzukommen.

„Nun vorwärts, in Gottes Namen!“ befahl Meinhard, und dem ſich durch die verſchiedenen Waarenlager hinziehenden Faden folgend, gelangte er endlich an die Ecke, in welcher die Kiſte ſtand.

„Da haben wir's“, ſagte er, „was da drin ſteckt, dürfte wohl genügen, um Ihre ganze Fabrik und uns Alle eine gute Anzahl Meter weit in die Atmoſphäre zu befördern. Räumen Sie mir ſo gut als möglich den Weg frei“, befahl er dem Soldaten, „und leuchten Sie ſorgſam!“

Dann knüpfte er vorſichtig die Lunte von dem aus dem Innern der Kiſte hervorhängenden Zündfaden los, faßte die Kiſte ſelbſt bei den Griffen an ihren Seitenwänden und folgte langſam und mit äußerſter Vorſicht jedem Anſtoß ausweichend, dem voranleuchtenden Soldaten.

„Um Gotteswillen“, rief Robert, „was iſt das — was bedeuten alle dieſe Vorkehrungen, die hier ſo mühſam getroffen wurden?“

„Das iſt eine vortrefflich gefüllte Dynamitkiſte“, erwiderte Meinhard, „und das bedeutet, daß vielleicht jetzt ſchon kein Stein Ihrer Fabrik mehr auf dem anderen läge, denn die Lunte brannte faſt ebenſo ſchnell vorwärts, als wir hierher gegangen ſind.“

Trotz ſeines ruhigen, faſt ſcherzenden Tones konnte man beim Licht der Lampe aber doch erkennen, daß er bleich geworden war und daß ſeine ſtarren Blicke wie gebannt auf der Kiſte in ſeinen Händen ruhten.

Die Hand des Soldaten zitterte, aber ruhig ging er, immer die Laterne vorwärts wendend, den beiden Anderen voran.

Als ſie wieder zur Thür hinaustraten, befahl Meinhard dem Soldaten, immer weiter vorwärts zu gehen und ſorgfältig den Boden zu beleuchten.

Faſt eine halbe Stunde noch gingen ſie ſo über das Feld hin, bis ſie, am Walde vorüber ſchreitend, eine weit ausgedehnte Wieſenfläche erreicht hatten.

Robert blickte umher; nur matt noch leuchteten die Fenſter der Fabrik durch den Nebel, weit ringsum fand ſich kein Gebäude.

„So“, ſagte er aufathmend, „hier würde wohl eine Exploſion keinen ſchlimmen Schaden mehr anrichten können.“

Er ſtellte die Kiſte vorſichtig auf den Boden und athmete wie erleichtert auf. Dann beugte er ſich noch einmal lauſchend zu dem unheimlichen Funde herab. „Ein Uhrwerk iſt nicht darin“, ſagte er, „ſonſt wäre ja auch die Lunte überflüſſig geweſen. Wir dürfen alſo wohl hoffen, daß die Gefahr abgewendet iſt.“

Er befahl dem Soldaten, neben der Kiſte als Wachtpoſten ſtehen zu bleiben, und eilte dann mit Robert nach der Fabrik zurück. Beide waren durch die Entdeckung ſo erſchüttert, daß ſie nur wenig ſprachen.

Athemlos ſtürmte Robert zu ſeinen Eltern hinein, die noch am Kaminfeuer ſaßen, um ihnen das Vorgefallene zu erzählen, während Meinhard zunächſt noch einige Dragoner abſendete, um die Wache an der Dynamitkiſte zu verſtärken. Dann ſchrieb er einen Bericht über das Vorgefallene an ſeinen Kommandeur und erbat weitere Befehle, vorzugsweiſe auch über die Behandlung der vorläufig in eine ſichere Entfernung von allen Gebäuden gebrachten Kiſte.

Er ſendete mit dem noch Abends abgehenden Zuge einen Unteroffizier der Dragoner mit dem Berichte ab und trat dann in das Zimmer des Kommerzienraths, um ſogleich eine ſcharfe Durchſuchung aller Räume der Fabrik und des Wohngebäudes vornehmen zu laſſen für den Fall, daß etwa noch irgendwo eine ähnliche gefährliche Vorkehrung getroffen worden ſei.

Der Kommerzienrath ſaß wie gebrochen in ſeinem Lehnſtuhl. Die Kommerzienräthin rang ſchluchzend die Hände.

„Herr von Holberg“, rief der Kommerzienrath, mit ſchwankenden Schritten dem jungen Offizier entgegengehend, „wie ſoll ich Ihnen jemals danken für das, was Sie heute an meinem Hauſe gethan! — O, wenn ich denke, daß jetzt vielleicht mein ganzes Beſitzthum nur noch ein wüſter Trümmerhaufen wäre, in dem wir zerfleiſcht und zerſchmettert unſer Grab gefunden hätten, es iſt entſetzlich, entſetzlich! — Wo giebt es eine Strafe für ſolchen Frevel!“

Auch die Kommerzienräthin kam, ſie umarmte Meinhard, von ihrem aufwallenden Gefühl hingeriſſen, und konnte vor Schluchzen kein Wort hervorbringen. Der Kommerzienrath blickte wie ſtaunend zu dem jungen Offizier auf, der mit einer gewiſſen Verlegenheit den ſtürmiſchen Dank abzulehnen ſuchte. (Fortſ. folgt.)

Briefkaſten.

Poſtſt. **Brieſen** und Poſtſt. **Schwetz.** Einſendungen, welche nicht die volle Adreſſe des Abſenders tragen, werden grundſätzlich nicht beachtet.

70 B. Sie haben das über Ihre Forderung gebildete Hypothekendokument, welches ſich bei den Subhaſtationsakten befinden wird, oder dergl. Abſchrift der Schuld- und Pfandverſchreibung aus den Grundakten zu erbitten. Je nachdem haben Sie ſodann den Nachweis von der übernommenen Schuldverpflichtung mit der Ausfallbeſcheinigung einem Rechtsanwalte bei dem Landgerichte einzuſenden, unter welchem der Schuldner wohnt, um gegen denſelben, wenn ſeine Zahlungsfähigkeit ſich gebeſſert hat, ganz oder theilweiſe klagbar vorzugehen.

K. N. Kündigung iſt bei einem auf ein Jahr geſchloſſenen Miethsvertrage während dieſer Zeit in der Regel nicht zuläſſig. Ausnahmen für den Miether ſind vorhanden, wenn er durch eine nicht freiwillige Veränderung in ſeiner Perſon außer Stand geſetzt worden, von der gemietheten Sache ferner Gebrauch zu machen und wenn die Wohnung ohne Verſchulden des Miethers zum Gebrauche ganz oder größtentheils untüchtig wurde.

O. D. Nur für die Erlangung einer Anſtellung im Subalterndienſt, z. B. als Betriebsſekretär, Eiſenbahnſekretär und Güterexpedient, genügt das Primanerzeugniß. Wer nach Vollendung des 17. Lebensjahres als Supernumerar eintritt, hat nach dreijähriger Vorbereitungszeit die erforderlichen Prüfungen zu beſtehen

G. P. Nach dem Geſetze können Unteroffiziere und Soldaten, welche aus dem aktiven Militärdienſt entlaſſen ſind, ohne als verſorgungsberechtigt anerkannt zu ſein, Verſorgungsanſprüche ohne Rückſicht auf die nach der Entlaſſung verfloſſene Zeit geltend machen, wenn die Invalidität als veranlaßt nachgewieſen wird: 1) durch eine im Kriege erlittene Verwundung oder äußere Dienſtbeſchädigung oder 2) durch eine während des aktiven Militärdienſtes im Kriege oder im Frieden überſtandene kontagiöſe Augenkrankheit. Mit Ihrem Anſpruch haben Sie ſich an den nächſten Bezirksfeldwebel zu wenden.

K. 130. Diejenigen Invaliden, welche vom Generalkommando einmal zum Civilverſorgungsſchein anerkannt ſind und dieſen Schein erhalten haben, behalten nach den geſetzlichen Beſtimmungen denſelben für immer. Es wird nie mehr ein Urtheil darüber abgegeben, ob der Betreffende fähig oder unfähig zur Verwendung im Civildienſt iſt. Wenn Sie die Ihnen zuſagenden Stellen bei den Behörden, an die Sie ſich gewandt, nicht erhalten können, ſteht es Ihnen ja frei, ſich noch bei anderen Behörden um eine Anſtellung zu bemühen. Eine Zulage für Nichtbenutzung des Civilverſorgungsſcheins erhalten nur diejenigen Invaliden, welche noch nicht im Beſitz des Civilverſorgungsſcheins ſind, vom Königl. General-Kommando als dauernd ganzinvalide anerkannt werden und welche bei ihrem Ausſcheiden aus dem aktiven Militärdienſt ihrer Gebrechen wegen zu einer Verwendung im Civildienſt nicht tauglich ſind.

A. R. Beides zu alltäglich, wir lehnen daher ab.

Sprechſaal.

Im Sprechſaal finden Zuſchriften aus dem Leſerkreiſe Aufnahme, ſelbſt wenn die Redaktion die darin ausgeſprochenen Anſichten nicht vertritt, ſofern nur die Sache von allgemeinem Intereſſe iſt und eine Betrachtung von verſchiedenen Seiten ſich empfiehlt.

Ein Zukunftsbild von Graudenz.

Um das Jahr 1925 kehre ich, eine längſt empfundene Sehnſucht zu ſtillen, einmal wieder nach Graudenz zurück. Aus alter Anhänglichkeit nehme ich Wohnung im Adler. Am nächſten Morgen mein Frühſtück auf der Veranda einnehmend, grüßte mich freundlich der alte Klimmek von oben herab, ſo daß es mich trieb, einen Gang durch die Stadt und über den Schloßberg zu unternehmen. Wenige Schritte bin ich gegangen — überall Anderes, Neues. Der „Geſellige“ iſt nicht mehr auf ſeiner alten Stelle, ſondern weiter nach dem Süden der Stadt verzogen. Die Firmen Fabian, Früngel noch die alten, aber — was ſehen meine Augen? dort oben derſelbe Schloßberg, wo früher an der alten Schloßbergmauer die alten ſchiefen Kabacken ſich anlehnten mit den hohen Maisſtauden, den rankenden Kürbiſſen und „Gilken“ und „Guckdurchdenzaun“ davor — ein Bild glückſeliger Beſcheidenheit. Fort ſind ſie und eine ſtraßenbreite maſſive Treppe führt von hier direkt auf den offenen Schloßberg. Ich ſteige hinauf — welch ein Anblick! wie geräumig und helle iſt es hier geworden! Die früheren Hinterhäuſer und Ställe der Hutmacherſtraße haben ſich in ſchmucke Wohnhäuſer umgewandelt mit der wundervollen Ausſicht auf Schloßberg und Niederung. Der Seick'ſche Pferdeſtall und der Kuhn'ſche Speicher ſind ebenfalls verſchwunden und durch ſtattliche Wohnhäuſer erſetzt; an den letzteren leſe ich „Schloßbergſtraße“, denn Speicher giebt es hier nicht mehr. Die alten Zäune ſind gefallen, das Seminar — ich wollte ſagen: das Rathhaus liegt auf einem freien Platz, der frühere Hof iſt geöffnet und man ſieht von hier aus direkt bis in die alte Marktſtraße. Und alles dies ſcheint mir ſo ganz von ſelbſt aus dem Intereſſe und Vortheil jedes Einzelnen entſtanden zu ſein und zum Beſten des Ganzen. Es iſt das hiſtoriſche Viertel, vom alten Staube befreit. Ich überſchreite ſtaunend den Platz, um mir das Rathhaus von der anderen Seite anzuſehen. Ah! Graudenz, das laß ich mir gefallen! Der alte monumentale Bau hat ein neues Kleid erhalten und die Straße iſt durch Wegnahme der Rampe anſehnlich verbreitert worden. Nicht zum Schaden der Architektur, wie ich wohl gefürchtet hätte, ſondern zum Vortheil iſt die Aenderung ausgefallen. Nichts iſt an dem ſtylvollen Portal geändert worden, es ruht jetzt auf einem Söller, von ſtarken Säulen getragen. Man gelangt jetzt von der Straße aus zwiſchen dieſen Säulen hindurch in die gewölbte innere Halle. Weiter etwas ſeitwärts gewahre ich, halb verſteckt unter wildem Weingeranke, eine kleinere Thür, über der eine vergoldete Traube prangt mit der Unterſchrift in altdeutſchen Lettern: „Rathskeller“ — Rathskeller! gerade wie bei uns in Berlin. — Doch den ſehe ich mir auf dem Rückwege an, jetzt noch einen Blick in den neuen Stadttheil!

Ich gehe den nächſten Weg durch die neugelegte Verlängerung der Alten Marktſtraße, die Grabenſtraße, zur Tabaksſtraße. Die alte Synagoge, ſie iſt ebenfalls freigelegt und mit einer hübſchen Anlage umgeben. Auf der andern Seite iſt das Dreieck der kleinen unanſehnlichen Häuſer verſchwunden und ſo ein geräumiger freier Platz entſtanden, auf den fünf Straßen münden. Hier prangt neben anderen ſtattlichen Gebäuden das würdige neue Heim des „Geſelligen“. Das Poſtgebäude, die neue Synagoge und das hübſche Pfarrhaus kenne ich ſchon von früher, aber die prächtige neue evangeliſche Kirche! — endlich, es war auch Zeit!

Mich rückwärts wendend, werfe ich noch einen Blick auf das ſtolze Gymnaſium, neben der Bürgerſchule ein grüner Platz — ei der tauſend, regt ſich die Kunſt bereits in Graudenz? Ein Springbrunnen plätſchert hier luſtig und verkündet das wohlgelungene Waſſerwerk. Ja! hier fehlte nur noch — in dieſem Augenblick wird mir ein Extrablatt des „Geſelligen“ zugereicht:

„Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten. — Einſtimmiger Beſchluß: Das Theater auf dem Springbrunnenplatz wird gebaut. Erſte Rate 100000 Mk. bewilligt.“

Bravo! — Ja, dieſe 100000 Mk. haben ſie damals an dem Rathhaus verdient!

B.

Ueber die Nothlage der Landwirthſchaft wird viel debattirt, der Bund der Landwirthe hält Verſammlungen gegen den ruſſiſchen Handelsvertrag ab, der „Vorwärts“ erkennt den Exiſtenzkampf an, ſelbſt vom Bundesrathstiſche hört man einige ſympathiſche Töne; aber Niemand macht Vorſchläge, wie den Landwirthen zur Zeit geholfen werden kann. Den nothdürftigen Unterhalt der Wirthſchaft werden die Meiſten mit Opfern durchſetzen, aber, wer nicht gut fundirt iſt, dem wird der Johannis-Termin bei den traurigen Kreditverhältniſſen ein trübes Räthſel ſein. Sollte da die Landſchaft nicht ſegenbringend eintreten und ihren Beruf als Inſtitut, welches zum Nutzen der Schuldner geſchaffen iſt, erfüllen können? Faſt alle Güter ſind von der Landſchaft — ritterſchaftlichen oder bäuerlichen — beliehen, und von dieſen haben wieder die meiſten einen größeren oder kleineren Theil ihrer Schuld amortiſirt. Bei dem großen Vermögen von circa 14000000 Mark, über das die Landſchaft verfügt, könnte ſie ihren Schuldnern die Zahlung der Zinſen am 1. Juli d. J. erlaſſen und den entſprechenden Betrag von der Amortiſationsquote abſtreichen; von den Schuldnern, die keine oder keine genügend hohe Quote haben, könnten die Zinſen in ſpäteren Terminen ratenweiſe eingezogen werden; da die rückſtändigen Landſchaftszinſen Vorrecht vor jeder folgenden Hypothek haben, geht die Landſchaft dadurch kein großes Riſiko ein. Sehr viele von uns würden nur durch ein ſolches Vorgehen der Landſchaft in der Lage ſein, ſich ihren Beſitz erhalten zu können. Zur Realiſirung dieſes Vorſchlages bedarf es aber mancherlei Vorarbeiten, mit denen ungeſäumt vorgegangen werden muß. Zuerſt muß eine Petition mit möglichſt vielen Unterſchriften an den Generallandtag eingereicht werden, dieſer hat darüber zu beſchließen, und der Beſchluß muß außerdem noch allerhöchſt beſtätigt werden. Findet dieſer Vorſchlag, wie ich beſtimmt glaube, Anklang, ſo thut Eile noth und übernimmt es in jedem Kreiſe wohl einer der Betheiligten, die Petition zur Unterſchrift circuliren zu laſſen.

P., ein Bundes-Mitglied.

Wetter-Ausſichten Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutſchen Seewarte in Hamburg.

8. März: Tags milde, Nachts kalt, wolkig mit Sonnenſchein. Lebhaft windig. Strichweiſe Niederſchläge. **9.** März Wenig veränderte Wetterlage.

Königsberg, 6. März. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebenſahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo Zufuhr: 95 ausländiſche, 26 inländiſche Waggons.

Weizen (pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 766 gr. (129) $128\frac{1}{2}$ (5,45) Mk., 781 gr. (132) 129 (5,50) Mk., 778 gr. (131) 132 (5,60) Mk., rother 762 gr. (128-29) 127 (5,40) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holl.) flauer, 723 gr. (121-22) $103\frac{1}{2}$ (4,14) Mk., 729 gr. (122-23), 747 gr. (125-26) 104 (4,16) Mk., 750 gr. (126), 762 gr. (128) $104\frac{1}{2}$ (4,18) Mk. — Gerſte unverändert. — Hafer (pro 50 Pfund) unverändert, 120 (3,00) Mk., feiner 134 (3,35) Mk., 136 (3,40) Mk. — Erbſen (pro 90 Pfund) unverändert, graue kleine 135 (6,05) Mk. — Bohnen unverändert.

Poſen, 6. März. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 47,50, do loco ohne Faß (70er) 28,10. Matter.

Zur Anzeige gebracht, daß ich jetzt nach der Renovirung der **Buschiner Mühle** in der Lage bin, die Kunden recht zufrieden zu stellen. Bitte das Publikum der Umgeg. Buschin um werthe Kundsch. Stateczni, Mühlenwerkführer, Buschin bei Warlubien.

110 Mtr. Lattenzaun

mit eichenen Ständern, sollen hier gebaut werden. Offerten nimmt entgegen
Groß Schönwalde Westpr.,
Stat. Wiedersee, Pfarramt.

Roggen-Richtstroh

kauft noch aus hiesiger Gegend (1350
Das Königl. Proviantamt zu Graudenz.

Gebrauchte aber gut erhaltene

Stahlgrubenschienen

60—70 Millim. hoch und (9397

Kipplowries

1/2 oder 3/4 Cbm. werden zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9397 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Roggen und Weizen

kauft Leibitscher Mühle.

Eine Feldscheune

zu 60—80 Fuhren, hochgeständert, möglichst mit Pappdach, wird für alt zu kaufen gesucht, eventl. auch billige Anschläge zum Neubau erbeten. (1410
Gut Ornassau b. Pelplin.

Einen schon gebrauchten, aber noch gut erhaltenen (1451

franz. Mühlstein

4" Durchmesser, sucht
Sauermühl bei Laskowitz.

Schmiedeeis. **Röhren** gußeiserne
für Leitungen aller Art,
Locomobil- und Kesselröhren
sow. alle Verbindungs- u. Façonstücke
Wasserleitungs Artikel
Ausgüsse, Hähne, Reservoirs
Flügel- u. Ständerpumpen
liefert zu solidesten Preisen 6592)
J. Moses. Bromberg,
Baueisen- u Maschinen-Handlung.
Comptoir u. Lager: Gammstr. 18.



Schweizerfabrikat, genau regulirt.

Silber-Remtr.,		Goldrand	Mark	13
"	"	10 Rub.	"	14
"	"	schwerere	"	15
"	"	hochfeine	"	16
Anker-	"	15 Rub.f.Hrn.	"	18
"	"	hochfeine	"	20
"	1/2 Cronomtr., 3 Silberd.		"	25.

Verlangt Katalog. Hunderte von Anerkennungen. Sendung portofrei
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.



Ziegelei Neudörfchen.

Preisverzeichniß.

1 1/2 zöllige Drainröhren	25	Mk.	pr.	1000
2 " "	34	"	"	"
3 " "	58	"	"	"
4 " "	91	"	"	"
5 " "	130	"	"	"
6 " "	180	"	"	"
Ziegel erster Klasse	25	"	"	"
Ziegel zweiter Klasse	23	"	"	"
Brackziegel	20	"	"	"
Biberschwänze	28	"	"	"
Falzziegel	34	"	"	"
Holländ. Dachpfannen	50	"	"	"

Forstpfannen 25 Pf. pr. Stück. (8350)
Neudörfchen, im Februar 1894.
Die Majorats-Verwaltung.
Zielke.

3 Meter f. blau, braun od. schwarz **Cheviot** zum Anzuge für 10 M., 2,10 desgl. zu Sommer- oder Herbst-Paletot für 7 M. versendet franco gegen Nachnahme **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Selbstfahrer!!

Cab.-Wagen m. verstb. Gefäßen stehen b. z. Verkauf. Du. Käufer erh. gratis einen Spazierschlitten. (1403
Gruender, Wagenbauer, Graudenz,
Trinkestr. 14.

Dom. Thiergarth, Kr. Rosenberg hat abzugeben 6 **zwei- und dreischaarige, gut erhaltene Wermke'sche**

Räderpflüge

zum Schälen und Tiefpflügen für mittl. und leichten Boden geeignet, a 40 und 50 Mark. (1450

Interessenten erhalten franco Probe-Nummer der (227)
Rundschau der Erfindungen. Herausgeber: Osk. Mühlradt.
Organ für Verkauf und Verwerthung von Erfindungen. **Segeberg i. Holst.**

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20|21

Feldbahnen & Lowries aller Art

neu und gebraucht

kauf- und miethsweise.

Sämmtliche **Ersatztheile, Schienennägel, Laschenbolzen, Lagermetall** 2c. **billigst.**

Mein reichhaltiges Preis-Verzeichniß über

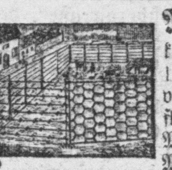
Sämereien, Zierpflanzen, Obst- und Zier-Bäume aller Art

ist erschienen und steht kostenfrei zu Diensten. (6485)

Georg Schnibbe, Danzig,

Garteningenieur und Baumschulbesitzer.

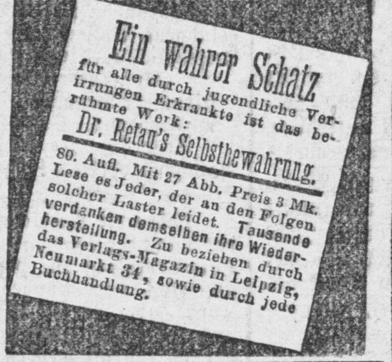
Gleichzeitig empfehle ich mich bestens zu
Entwurf u. Anlegung von Gärten u. Parks
sowie zur Wiederherstellung bestehender Anlagen.



Nur 8 3/4 Mk. kosten **50 Meter** 1 Mtr. breites prima verzinkt **Drahtgeflechte** von 75 mm Maschenweite u. 11 1/2 Mk. solches von 50 mm Masche frei jeder Bahnstation, sehr geeignet zu Hühnerhof, Gartenzaun, Wildgatter 2c. Preisl. anderer Sorten, sowie von Stacheldraht, Wiesendraht, Spalierdraht, Blumen-, Buchbinderheft- u. Bürstenbinderdraht durch die Drahtwaarenfabrik von (3279)
J. Rustein, Ruhrort a/Rh.

Neueste, beste & billigste
Klavierschule
v. R. Wohlfahrt op 222 M. 3
Violinschule
v. Hohmann-Heim Preis M. 3
Prospecte gratis u. franco.
Verlag P. J. Tonger Köln.

Sicherste Methode zur Beseitigung der **Bleichsucht, Blutarmuth, Blutstockung** 2c. und deren Folgen. Gratis und franko. Adressen unter **H., Postamt 33, Berlin.** (392)



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Kleesamen

seidefrei, vorjährig, in bester Qualität, empfiehlt billigst (1335
F. Maschitzki, Neuenburg Wpr.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe eine **Ladeneinrichtung,** sow. eine

Alterthumsuhr

mit Viertelst.-Schlagwerk, ca. 200 Jahre alt, in gutem Gange, einen kupfernen **Kessel** zu billig. Preisen. Ersuche um schleunige Abholung bei mir noch lagernder Reparaturen. (1418
A. Kopper, Uhrmacher, Garnsee.

Eichenpflänzlinge

zur Anlage von Eichen-Schonungen und Schälwald: (470
1,80—2 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, pr. Mille 120 Mk.,
1,50—1,75 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, pr. Mille 80 Mk.,
1—1,40 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, pr. Mille 40 Mk.,
3jährige sehr starke Sämlinge, pr. Mille 18 Mk.,
empfehlen, soweit der Vorrath reicht, gegen Kasse.
A. Rathke & Sohn,
Baumschulen, **Praust** an der Ostbahn.

Danksagung.

Mein Söhnchen litt ein halbes Jahr an chronischem Magen- und Darmkatarrh. Das Kind hatte nicht Appetit, anhaltende Leibschmerzen und schrie Tag und Nacht; öfters Erbrechen dabei, sodaß es schrecklich abmagerte! Bei Aerzten in 3 Orten konnte ich leider keine Hülfe finden; die Arzenei nutzte nichts. Da wandte ich mich in meiner Angst an den **prakt. homöopathischen Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,** der mein Kind in genau 4 Wochen von seinem monatelangen, schweren, hoffnungslosen Leiden vollständig heilte, sodaß es wieder ganz gesund und stark ist. Dem Herrn Doktor meinen tiefsten Dank. **Heisingen** bei Kupferdreh. (1385) **Franz Weyand.**

Schloßdärme
Kranzdärme
Seitlinge
Schweinedärme
Hammelbauten
Ochsenbauten
Wurstspeilen
offerirt in allen besten Sorten zu billigsten Preisen (9386
die Darmhandlung von
Jacob Meyersohn, Elbing.

Asthma

ist heilbar. Prospekte gratis. Chem. Fabrik Falkenberg-Grünau b. Berlin.

Fahrräder 1894
Fabrikat:
Seidel & Naumann
Näh-Maschinen
Geldschränke
Feldbahnen und Bau-Artikel.
Ferd. Ulmer & Kaun,
grösstes Sportgeschäft.
Eisenw.- u. Baumaterialen-Handlg.
Bromberg, Bahnhofstr. 86.

12 Ctr. weißer grünk.

Riesen-Möhrensamen

(Quedlinburger Original) billig abzugeben. Meldung. w. brfl. mit Aufschr. Nr. 1412 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

25 Ctr. sehr schöne, frühe (1470

Saaterbsen

und 20 Ctr.

Wicken

verkauft Lindenthal p. Rehwalde.
Wojnowski.



Achtung!

Verkaufe sofort meine, in einer sehr regen Handelsstadt Westpr. gutgehende **Gastwirthschaft** mit Fremdenverkehr nebst Materialwaaren-Geschäft u. kompl. Einrichtung, Bierumsatz ca. 130 bis 150 Ton. jährl. Miethe beziehe M. 620. Anbei Garten u. Torfstich. Gebäude fast neu. Lage, Hauptstraße und neuer Markt Ecke. Anz. Mk. 12000. Ebendaselbst ist e. flottgeh. **Eisenwaaren-Geschäft** nebst Wohn. vom 1. Oktbr. cr. z. verm. Waaren brauch. von beid. Geschäft. nicht übernommen werden. Off. werd. br. m. Aufschr. Nr. 1372 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Die in Mockrau gelegene

Schmiede

ist weg. hoh. Alt. des Besitzers zu verpacht.

Mein Zweiggeschäft

Getreidemarkt 29, beabsichtige ich von sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1516
S. Kiewe jr., Graudenz.

Sichere Brodstelle.

Ein **Hotel** nebst Land, in einer Stadt Westpr., Eisenb. bereits abgesteckt, ist für 33 000 Mk. zu verkaufen. Erstes Hotel im Orte, stets in langjährigem Besitz gewesen, 8—10 000 Mk. genügen zur Uebernahme. Gefl. Auskunft erth. die Exped. des Ges. unter Nr. 1564.

Mein Kruggrundstück

in Spiersten, an der Chaussee Lötzen-Angerburg, mit 50 Morgen Land, neuen massiven Gebäuden, stelle sehr preisw. zum Verkauf. Ferner habe e. **Laden** mit zwei Schaufenstern, geräum. Wohnung dazu, von sogl. zu verpachten.
Rud. Sauer, Lötzen.

Bierverlag, Cigarrengeschäft 2c.

in lebhafter Fabrikstadt am Markte ist mit vollständigem Inventar sogleich zu übernehmen. Preis **1500** Mark. Gefl. Meld. erb. unter Nr. 1082 an die Exp. des Geselligen.

Ein Grundstück

von 490 Morg., mit **Posthalterei** und **Ziegeleibetrieb,** ist zu verkaufen. Meldung. bis Ende März unt. **C. 5338** beförd. die Annonc.-Exped. v. Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. [295

Mein auf dem hiesigen neu eingerichteten **städtischen Viehhof** belegenes **Restaurant nebst Inventar** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** (1495
L. Höhnke, Bromberg.

Wegen Krankheit beabsichtige ich mein in einer größeren Garnisonstadt Westpr. in der lebhaftesten Straße gelegenes, gut eingeführtes **Material-, Colonial- u. Destillationsgeschäft** unter günst. Beding. zu vermiethen evtl. dasselbe nebst Grundstück preiswerth zu verkaufen. Off. briefl. u. Nr. 1430 a. d. Exp. d. Geselligen erbet.

Mein in der Hochthornerstraße unter Nr. 1 belegenes (1474

2stöckiges Haus

zu jedem Geschäfte geeignet, bin ich Willens zu verkaufen. Johann Karau, Ackerbürger in Pr. Friedland.

Eine dreigängige (1458

Paltrokmühle

ist an einen kautionsfähigen, unverh. Müller zu verpachten. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1458 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Veränderungshalber werde ich meine in **Thyrau** gelegenen (1552

Ackerländereien

nebst Wiesen, sowie ein

Wohnhaus

nebst Scheune und Obstgarten unter günstigen Bedingungen verkaufen resp. verpachten.
L. Schmuhl, Gastwirth in Thyrau per Osterode Opr.

Auch verkaufe ich 2 hochtragende, schön geformte, 2jährige

Sterken

sowie zwei 1jähr. **Kälber, verschiedene Ackergeräthschaften** und

Maschinen.

Beabsichtige mein an Chaussee und nahe der Stadt gelegenes Gut in

Rentengüter

aufzutheilen. Acker theils Weizen, theils guter Roggenboden in guter Kultur. Preis nur 100 bis 150 Mark bei 30 Mk. Anz. pro Morgen. Leichter **Nebenverdienst** stets vorhanden, wodurch mehr als die Zinsen des Kaufpreises gedeckt werden können. Offerten unter Nr. 1298 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Rentengüter

sind von dem Gute **Carlshagen,** hart an der Chaussee und Eisenbahnstation Pischnitz gelegen, zu haben. (1456
Verkaufstermin findet
den 13. März cr.
an Ort und Stelle statt.
Nähere Auskunft ertheilt
Saul Dyck, Pr. Stargard.

Dom. Slonsk bei **Inowrazlaw** hat noch das (1074)

Restrentengut

mit 350 Morgen, 7 Gebäuden und ca. 4 Mrg. Eichen abzugeben. 300 Morgen Roggen eingesäet. Todtes u. lebendes Inventar theilweise. Preis 260 Mark pro Morgen. Anzahlung 25000 Mark.
Meldungen nur in Latkowo beim Unterzeichneten
von Busch-Latkowo.

Ein selbständiges Gut

in Pommern, 3/4 M. ab Stadt u. Bahn, von 500 Mg. incl. 50 Mg. Wiesen, durchweg Gerstenboden, mit sehr guten Gebäuden und Inventar, ist für 24000 Thlr. bei 5—6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch Woydelkow, Danzig, Fleischergasse 45. (1463

Ein Gut

von 300 Mg., in Westpr., 1/4 Meile ab Stadt u. Zuckerfabrik, wovon 250 Mg. Rüben- und Weizenboden, der Rest leichter Acker, mit sehr guten Gebäuden und Inventar, mit nur Landschaft beliehen, ist für 39000 Mk. bei 9000 Mk. Anzahl. zu verk. d. J. R. Woydelkow, Danzig, Fleischergasse 45. (1464

Ein Vierfamilienhaus
und ein Einfamilienhaus

beide von starken Schurzbohlen, sehr gut erhalten, **eine Partie Bauholz, 150 Centner Sommerroggen, sieben Stück Mastvieh** verkauft
Dom. Ciborz bei Lautenburg Wpr.

Ein Grundstück mit 3 Baustellen zu verkaufen Culmerstraße. Zu erfragen bei Bäckermeister Abraham.

Bauplätze

Vorort **Jersitz,** in unmittelb. Nähe v. **Posen u. Centralbahnhof,** i. belebst. Gegend, ca. 1000—2700 Quadratmtr. Fläche, s. preiswerth unt. günstigen Bedingungen im Einzelnen od. i. Ganzen zu verkaufen. Näh. Posen 3, Thiergartenstr. 7, p. [954

Gasthaus

flottes Geschäft, womöglich allein im lebh. Orte, zu dessen Anzahl. ca. 4000 Mk. genügen, wird zu kaufen gesucht. Meldungen unter **H. E.** postlagernd Graudenz erbeten. Agenten verbeten.

Kautionsfähiger Pächter sucht in milchreicher Gegend eine

Molkerei

von täglich 2000 bis 3000 Liter Milch.
Meldungen werden brieflich m. Aufschrift Nr. 1012 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Gasthaus

im Kirchdorfe oder in einem belebten Orte zu pachten gesucht. Meld. w. brfl. mit Aufschr. Nr. 1024 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Altsitzerhäuschen

auf dem Lande, möglichst mit kleinem Gemüse- u. Obstgarten, wird zu kaufen gesucht. Meldung. w. brfl. m. Aufschr. Nr. 1420 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein gelernter Müller

sucht mit 3000 Thlr. Anzahlung eine **Wassermühle** zu kaufen, pachten oder einzuheirathen. Meld. w. brfl. m. Aufsch. Nr. 1373 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Güter

von ca. 500—4000 Morgen groß, guter Beschaffenheit, mit geordneten Verhältnissen, werden zum sicheren Ankauf gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 1408 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Zum An- und Verkauf

von **Gütern, Grundstücken 2c.,** sowie zum **Verkauf aller landwirthschaftlichen Produkte und sonstigen Erzeugnisse** empfiehlt sich allen Besitzern der Provinz angelegentlichst u. bittet, mit Aufträgen ihn baldigst zu beehren.
G. Borkmann, Heiligenbrunn
p. Langfuhr, Danzig,
früh. Gutsbesitzer. (1387

An- und Verkauf von **Gütern**
vermitt. fach- u. sachgemäß, streng reell u. discret, für Käufer gänzlich kostenfrei
Carl Brunner & Co.,
Agentur- und Commissions-Geschäft,
Stettin, Breitestraße 45. [7692



Pferdezucht-Verein Roggenhausen verkauft gekörten braunen Hengst (1389

Dragoman

8jährig, gekört, schwerer Wagenschlag, Westpreußisches Stutbuch, gezogen von Herrn von Simpson-Georgenburg. Preis 1800 Mark.
Schloß Roggenhausen Westpr.
v. Kries.

Ein Paar schneidige

Rappen

mit flottem Gangwerk, wovon der eine geritten ist, 5 und 6 Jahre alt, 4 resp 5 Zoll hoch, verkauft sehr preiswerth. Dom. Alt Janischau bei Pelplin.

2 junge, hochtragende (1215

Kühe

verkauft D. Goertz, Dragaß.

Eine hochtragende Kuh

verkauft D. Zemke,
1487) Niederausmaaß b. Culm.

Auf der Königlichen Strafanstalt zu Insterburg stehen 14 ungefähr 4- und 5jährige

Pflugochsen

zum Verkauf. (1331)

Ein guter (1512

sprungfähiger Eber

steht in Schugsten, Post Schugsten, zum Verkauf.

Zu kaufen gesucht

eine schwarze Stute

6—8 Jahre alt, fromm und zugfest. Gefl. Offerten mit Preisangabe an Besitzer Bandemer, Krummensee bei Pr. Friedland erbeten. (1446

Direkt aus großen Wirthschaften werden zu kaufen gesucht (ohne Vermittelung eines Zwischenhändlers)

400—500 Schweine

jährlich von 40—60 Kgr. Schwere, in Parthien von 50—60 Stück abzunehmen. Offerten wolle man schleunigst an den Unterzeichneten einsenden.
Furrer, Käsereipächter,
Gr. Lichtenau, Kr. Marienburg.



17. Zuchtvieh-Auktion in Mestin

am 14. März 1894, Mittags 1 1/2 Uhr.

Zum Verkauf kommen: (9502
18 Bullen der schweren Amsterdamer Race, 14 Färsen. Von den Bullen ist die größere Hälfte sprungfähig. — Bei rechtzeitig. Anmeld. stehen Wagen in Dirschau und Hohenstein z. Abhol. bereit. — Preisverzeichn. umsonst. **Wendland, Mestin.**